

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannrich u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Zerbstraße 49, Fernsprecher 1667. Redaktion und Druckerei: Große Mühlstraße 3, Fernsprecher 901.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 3.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 Mk. Bestellsgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Zirkulationsgebühr: die sechsgehaltene Zeitungszeitung 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Resteliste Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 376

Nr. 283. Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1905. 16. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten

Acht neue Steuern.

Es gibt leider noch immer Leute, die meinen, eine Reichsfinanzreform sei ein so gelehrtes, schwieriges und verwickeltes Ding, daß ein einfacher Mann gut tue, sich mit ihr überhaupt nicht zu beschäftigen. Soweit es sich um Kleinigkeiten und Nebensächlichkeiten der Ausführung handelt, mag eine solche Meinung ein Stück Berechtigung in sich tragen. Die Hauptsache aber, um die es sich handelt und auf die es allen ankommt, ist so unendlich klar und einfach, daß es für einen Menschen mit normaler Gehirn-tätigkeit ein Leichtes ist, sie vollkommen zu begreifen.

Wie steht denn die Sache? Das Deutsche Reich hat jahrelang mehr ausgegeben als eingenommen und Schulden über Schulden gemacht. Statt die Ausgaben einzuschränken, hat man sie durch die neue Flottenvorlage noch bedeutend gesteigert. Das Reichsschatzamt hat herausgerechnet, daß das Deutsche Reich jährlich eine riesige Summe (rund 250 Millionen Mark) mehr als bisher einnehmen muß, um seine Wirtschaft halbwegs auf gleich bringen zu können.

Jetzt mußt man dem Reichstag zu, daß er zu diesem Zwecke acht Steuern bewilligen soll und zwar eine Brau-steuer, eine Zigarettenpapiersteuer, eine Tabaksteuer, eine Brauchkundensteuer, eine Fahrkartensteuer, eine Quittungssteuer, eine Automobilsteuer und eine Erbschaftsteuer.

1. Die Brausteuer verteuert das Bier und schädigt die Brauindustrie. Sie trifft sowohl die Arbeiter, die Biertrinken, als auch jene, die es trinken.

2. Die Tabak- und Zigarettenpapiersteuer verteuert den Rauch, Schnupf- und Raubtabak und schadet der Tabakindustrie. Sie trifft sowohl die Arbeiter, die Tabak rauchen als auch jene, die Tabakfabrikate erzeugen.

4. Der Frachtkundenstempel ist zu bezahlen, wenn eine Fracht befördert wird über die Beförderung einer Ladung ausgestellt wird. Sie verteuert den Warenverkehr.

5. Der Fahrkartenstempel ist zu bezahlen, wenn eine etwas weitere Reise macht. Er verteuert den Personenverkehr.

6. Der Quittungsstempel ist zu bezahlen, wenn einem von einem andern schriftlich bestätigt wird, daß er eine bestimmte Zahlung geleistet hat. Er trifft also den Geldverkehr, auch wo es sich um kleine Summen handelt. Er belastet die kleinen Geschäftsleute (Mittelstandspolitik!) und ist eine Strafe für den Ordnungssinn.

7. Die Automobilsteuer trifft allerdings nur die reichen Leute, da nur die Luxusautomobile besteuert werden sollen. Dafür aber hat sie den Luxus — nichts einzubringen. Der Reichsschatzmeister braucht fünfzigmal soviel als sie tragen kann! Auch ist zu bedenken, ob nicht durch diese Steuer der Verbrauch von Automobilen eingeschränkt wird, wodurch Arbeiter der Automobilindustrie arbeitslos würden.

Nun bleibt noch als achte Steuer die Erbschaftsteuer. Sie allein hat keinen jener Fehler aufzuweisen, an denen die anderen Steuern leiden. Wenn dafür gesorgt wird, daß kleine Erbschaften, die an bedürftige, alte und erwerbsunfähige Personen übergehen, und kleinbäuerliche Besitzungen, die durch Auflegung einer Erbschaftsteuer in Schulden geraten, steuerfrei bleiben, so ist gegen eine Erbschaftsteuer überhaupt nichts einzuwenden: sie trifft nicht die Armen, sondern die Wohlhabenden.

Trotzdem will die Regierung, die eine Regierung der Besitzenden ist, sieben schlechte Steuern einführen, um sich um die eine gute Steuer möglichst herumzudrücken. Sie will den Mann, der seine verstorbenen Frau, die Frau, die ihren verstorbenen Mann beerbt, die Kinder, die von ihren Eltern und Großeltern erben, steuerfrei lassen. Das mag berechtigt sein, wenn es sich um kleinere Summen handelt; es ist aber ganz und gar unredlich, wo es um viele Tausende oder gar Millionen geht. Die deutsche Reichsregierung will damit den reichen Leuten ein Privilegium einräumen, das sie sonst heinake in keinem Lande der Welt besitzen, und auf eine Steuerquelle verzichten, die in England und Frankreich Hunderte von Millionen liefert.

Nun wird immer behauptet, daß in Deutschland die große Masse des Volkes schwächer und die Besitzenden stärker belastet seien, als das in andern Ländern der Fall ist. Dem gegenüber stellt H. Schöler in einem eben erschienenen Buche „Die Reichserbschaftsteuer“ eine Tabelle auf, die zu ganz andern Resultaten gelangt. Danach sind an dem gesamten Steuerertrage beteiligt in

| | die direkten Steuern in Prozent | die indirekten Steuern in Prozent |
|----------------|---------------------------------|-----------------------------------|
| Italien | 43,52 | 56,48 |
| England | 35,05 | 64,95 |
| Österreich | 29,1 | 70,9 |
| Frankreich | 27,11 | 72,89 |
| Preußen | 17,8 | 82,2 |
| Rußland | 12,05 | 87,95 |

Es sind also die besitzenden Klassen in keinem Lande der Welt, außer in Rußland, in steuerlicher Beziehung so gut gestellt wie in Preußen — für die andern Bundesstaaten gestaltet sich das Verhältnis auch nicht viel anders —, und es sind die besitzlosen Klassen im Verhältnis zu den besitzenden nirgends so schwer mit Steuern bedrückt wie in Rußland und in Preußen. Darum kommt auch Herr Schöler, der kein Sozialdemokrat sondern ein Freimütiger ist, zu dem Resultat, daß der Reichstag keinen Pfennig an neuen Massenverbrauchssteuern bewilligen dürfe und dafür die Erbschaftsteuer so ausbauen müsse, daß die ganzen Kosten der Reichsfinanzreform aus ihr bestritten werden könnten.

Diesen Standpunkt hat die Sozialdemokratie bisher mit großer Entschiedenheit vertreten; ob aber Herr Schöler, der ihm nun gleichfalls beiträgt, nicht unter den bürgerlichen Parteien allein bleiben wird, muß abgewartet werden. Aus der Art, wie diese einfache Frage im Reichstag entschieden werden wird, werden die jetzt noch Schwankenden klar erkennen, wo ihre Freunde und wo ihre Feinde stehen. —

Politische Uebersicht.

Frieden in Südwestafrika?

Londoner Blätter verzeichnen am Freitag eine telegraphische Meldung aus Kapstadt, die besagt, daß in aller-nächster Zeit eine Friedenskonferenz zwischen den deutschen Behörden und den aufständischen Eingebornen in Südwestafrika stattfinden werde. Die Nachricht käme von der englischen Polizei an der deutschen Grenze.

Der „Berliner Lokalanzeiger“, dessen sich die Anhänger einer mildernden Tonart schon damals bedienten, als es sich darum handelte, den humanen Gouverneur Luthwein zu halten, meint, diese Meldung klinge durchaus nicht unwahr-scheinlich, da der neue Gouverneur Lindequist nicht die Vernichtung des Gegners anstrebe, sondern mit ihm zu Verhandlungen zu kommen wünsche, nach dem man ihm die Ueberlegenheit der deutschen Waffen gezeigt habe. Diesen Augenblick könne der Gouverneur sehr wohl jetzt für gekommen erachten, da jetzt der geschlossene Widerstand des Feindes als gebrochen angesehen werden könne.

Dazu ist zu bemerken, daß Herr von Lindequist als mehr-jähriger deutscher Generalkonsul in Kapstadt Gelegenheit ge-habt hat, die Art der Engländer, mit den Eingebornen umzu-gehen, die sich von der deutschen Manier günstig unterscheidet, kennen zu lernen, und daß er auch vielleicht wissen wird, wieviel die Brutalität, die die Buren gegenüber den Schwarzen betätigten, zum Untergange der selbständigen Burenstaaten beigetragen hat. Auch seiner Passus der Thronrede, der von der „baldigen Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in dem schwergeprüften Schutzgebiet“ spricht, kann bis zu einem gewissen Grade als eine Bestätigung der englischen Friedenspolitik angesehen werden.

Ueber Ausbruch, Verlauf und Ende dieses unglücklichen Krieges ausführlicher zu sprechen, wird Zeit sein, wenn die Friedensverhandlungen zu einem guten Ende geführt sein werden. Für heute genüge die Feststellung, daß sich die deutsche Regierung — vorausgesetzt, daß die Kapstädter Mel-dung richtig ist — jetzt auf den Standpunkt zurückgezogen hat, der von der Sozialdemokratie während des ganzen Krieges vertreten wurde. Die Sozialdemokratie verlangte, daß die südwestafrikanischen Eingebornen als eine kriegsfähige Nation anerkannt würden; sie bekämpfte mit der größten Entschiedenheit die barbarische Ausrottungspolitik des Junkers Trotha und wurde dafür, wie das nun allemal in solchen Fällen sein muß, als vaterlandslose Gesellschafter und als Verbündete der Hereros durch alle Kriegervereine ge-schleift.

Man sage nicht, daß es jetzt etwas ganz anders sei! Denn erstens sind die Siege, die in Südwestafrika errungen wurden, durchaus nicht überwältigend; im Gegenteil. Dann aber ist es etwas ganz anderes, ob man von vornherein Krieg fürcht, um zu einem christlichen Frieden zu gelangen, oder ob man die vollständige Ausrottung des Feindes als sein eigentliches Ziel verkündet. Gätte die deutsche Regierung den zweiten

berhängnisvollen Weg vermieden, dann wäre sie vielleicht schon längst da, wohin sie jetzt Herr von Lindequist führen soll; die Eingebornen wären nicht in einen Verzweiflungskampf bis zum letzten Mann hineingekrieben, und dem deut-schen Volke wären große Opfer an Gut und Blut erspart geblieben.

Die deutsche Weltpolitik ist aber immer dieselbe: sie strebt nach Unmöglichem, um sich schließlich mit dem Stimmernächsten bescheiden zu müssen. —

Die Dresdner Stadtverordnetenwahlen.

Aus Dresden wird der Magdeburger „Volksstimme“ geschrieben:

Der zweite Wahltag, an dem die Wähler der ersten Klasse, d. h. diejenigen Bürger, die länger als 10 Jahre das Bürgerrecht besitzen, wählten, hat die Erwartungen der Sozialdemokratie erfüllt. In der einzigen Abteilung, in der sie ernst-hafte Aussichten hatte, in der der Arbeiter, siegte sie mit er-drückender Mehrheit Ihre Kandidaten erhielten 831, die der Gegner, die evangelischen Arbeitervereiner, ganze 104 Stimmen. Mit den vier am ersten Wahltage von der zweiten Wählerklasse Gewählten ist demnach die Zahl von sechs sozialdemokratischen Vertretern erreicht, die als die ersten Repräsentanten der Ar-beiterpartei ins Stadtverordnetenkollegium der sächsischen Haupt- und Residenzstadt eintreten.

Sechs sozialdemokratische Stadtverordnete, das ist freilich bei der Gesamtzahl der sächsischen Vertreter von 84 sehr wenig. Wenn auch zu bedenken ist, daß es sich um eine Drittelerneuerung des Kollegiums handelt, so ergibt doch die Zahl der jetzigen Re-preter verdreifacht erst 18. Dabei wird uns künftig der Sieg in der zweiten Klasse der Abteilung D (Gewerbetreibende, Handwerk und Kleinhandlery mit Ausnahme der in Klasse C vereinigte Industriellen und Kaufleute) sehr erschwert werden. Unser diesmaliger Sieg wurde bekanntlich mit relativer Mehrheit erfochten, da die Gegner sich spalteten. Bei den Wahlen von 1907 werde sie sich diesen Luxus sicherlich verkneifen. Infolgedessen kann die Sozialdemokratie mit Bestimmtheit nur auf die zwölf Mandat-der Arbeiterabteilung rechnen. In den Abteilungen der Rentne (zweifel Vertreter), der Beamten, freien Berufe und Angestellten (24 Vertreter), der Industriellen und Kaufleute (24 Vertreter) hat sie ja von vornherein keine Aussichten auf Mandatgewinn. Ebenjowenig in der ersten Klasse der Abteilung D (Handwerker und Kleinhandlery), wo sie gestern 380 Stimmen gegen 1430 der Bürgerlichen erhielt. Diese Klasse hat 18 Vertreter.

Das infame Verurwählrecht beurteilt eben die Sozialdemokratie zu völliger hoffnungsloser Minderheit im Stadt-verordnetenkollegium. Seine grenzenlose Ungerechtigkeit tritt jetzt aus den Wählerziffern trotz hervor. 235 Wähler der Industriellen und Kaufleute wählten zwei Stadtverordnete, 7903 Arbeiter eben-falls zwei Vertreter! Und 1430 Handwerker und Kleinhandlery der ersten Klasse wählten sechs Vertreter, die 2450 Beamte usw. ebenfalls sechs Vertreter. Das gigantisch gesteigerte Unrecht läßt sich an diesen Ziffern mit Händen greifen.

Die Sozialdemokratie kann also mit dem Resultat nur „den Umständen angemessen“ zufrieden sein. Aber stolz darf sie darauf sein, daß sie sich auf dem Boden dieses miserablen Wahlrechts so glänzend geschlagen hat. Sie hat nämlich zum erstmaligen, trotz der enormen Wirkung des neuen Wahlrechts, die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erreicht. Bestände das alte Wahlrecht noch, so hätte sie sämtliche zur Wahl stehenden Mandate erobert, so wäre ihr ein Drittel aller Sitze zugefallen. Die sozialdemo-kratischen Kandidaten vereinigten auf sich etwa 11 900 (+ 1600 gegen das Vorjahr), die bürgerlichen rund 11 200 (— 2800 gegen das Vorjahr). Die Wahlbeteiligung war in der zweiten Klasse 20 Prozent, in der ersten Klasse 68 Prozent. Natürlich differiert der Prozentfuß in den einzelnen Abteilungen, am stärksten ist er in der Abteilung der Beamten, Angestellten und freien Berufe (Mediziner, Rechtsanwältler, Künstler, Schriftsteller), am stärksten in der Abteilung der Arbeiter. In einem Wahlbezirk, in der Vorstadt Kötzau, haben von 704 Arbeiterbürgern der zweiten Klasse alle 764 abgestimmt, davon etwa ein Duzend für die Liste der Evangeli-schen Arbeitervereiner, die übrigen für die Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokraten befehle eben, dank der eifrigen, seit langen Jahren trotz anfänglicher geringer Ergebnisse mit stäher Energie fortgeführten Agitation der feste Wille, die Wahl zu einem glänzenden moralischen Sieg der Partei zu machen. Weder die Sicherheit der Mandate in der Arbeiterabteilung noch die fast ebenso große Sicherheit des Misserfolges in den übrigen Abteilungen hat die sozialdemokratischen Bürger zur Sicherheit verführen können. Mit Unermüdlichkeit ist die Jahre hindurch der Erwerb der Bürgerrechte vom sozialdemokratischen Bürgerkomitee betrieben worden; opferwillig sind all die lästigen Formalitäten und Schreib-reien sowie die nicht unwesentlichen Geldausgaben, die die Bürger-rechtsverwerb erschweren, von den Arbeitern aufgenommen worden. Und so konnte die Wahl endlich zur völligen Niederlage der Bürgerlichen werden. Leider nur zu einer moralischen, da das

Inzwischen geschaffene Wahlrecht sie schützt. Über der Bedeutung der Wahl als einer wichtigen Veranstaltung der Wahlentziehung und des Umfassungseinkaufs wird dadurch kein Abbau getan.

Besonders schmerzhaft ist für die bürgerlichen Mittelstandsklassen, daß ein so großer Teil der Handwerker und Kleinhandwerker für die Sozialdemokratie stimmte, daß sie in der zweiten Klasse der Abstimmlung die stärkste Gruppe wurde und mit relativer Mehrheit siegte. Denn diesen Handwerkern und Kleinhandwerkern haben die Mittelstandsklassen ja eben erst die Umfassung besichert, die sie vor der Konkurrenz der Warenhändler, großen Spezialgeschäfte und namentlich der Konsumvereine schützen soll.

Es gibt, wie die Figura zeigt, schon recht viel kleine Gewerbetreibende, die auf den Schwindel der Mittelstandspolitik nicht mehr hereinfallen, sondern in der Sozialdemokratie ihre Vertretung erblicken. Völlig gerichtet sind die Antisemiten. Überall, wo sie gesondert agierten, sind sie total unterlegen. Hausbesitzervereine, Handwerker-Zünfte, unpolitische Beamtenvereinigungen haben sie überall beiseite geschoben, zum Teil sind noch Nationalliberale und ein paar vereinzelte Freisinnige geblieben worden. Die Antisemiten haben überall über die Künste springen müssen. Sie mußten vor allem dafür büßen, daß ihre Hauptstützen bei den saubereren Geschäftsweltlären, die in den Reihen der Stadtälteren spielten, als die am meisten kompromittierten genannt wurden.

Die russische Revolution.

Die erste Revolutionsschlacht.

Die erste wirkliche Schlacht der Revolution ist geschlagen. Sie soll mit der Niederlage der Revolutionäre, mit der Übergabe der Revolutionäre und ihrer Schiffe beendet haben. Daß aber überhaupt geschlagen werden konnte, ist in Wahrheit die tiefste Demütigung des Zarismus. Denn nicht das Volk, nicht Arbeiter, Soldaten und Matrosen des Jaren kämpften gegen Soldaten des Jaren; die Admirale, die Admiralskuchen eingenommen, die Schiffe, die von ihm in den Grund gebohrt wurden, waren erbaut worden, des Reiches Herrlichkeit gegen den äußeren Feind zu schützen. Und der Schluß der Schlacht ist die größte Seesiegung des Südens, das durch die Erinnerung des Krimkrieges und eine der glorreichsten Verteidigungen der Geschichte „geheiligt“ Sebastopol.

Die schon mitgeteilten Schilderungen über die Revolutionsschlacht sind unvollständig, unaufrichtig und sicherlich zugunsten der Regierung gefärbt. Das gilt besonders von der neuesten Veröffentlichung der russischen Regierung, die sich auf Angaben des „Siegreichen“ Admirals stützen soll. Lediglich der Vollständigkeit halber wollen wir aus ihr einige Sätze wiedergeben:

Die Meuterer eröffneten den Angriff, indem sie sich des Torpedobootzerstörers „Swirepih“ und drei anderer Torpedoboots bemächtigten. Die sich dem „Nischalov“ näherten. Alle diese Schiffe und der „Nischalov“ hielten die rote Flagge. Vormittags bemächtigten sich bewaffnete Abteilungen der Meuterer der kleinen Fahrzeuge im Hafen. Später wurde der Panzer „Pantaleimon“ (der frühere „Korenin“), der abgrüßter war, von bewaffneten Abteilungen in Vooten des Kreuzers „Nischalov“ in Besitz genommen. Die Offiziere wurden gefangen genommen und an Bord des „Nischalov“ gebracht. Nachmittags fanden weitere Vorzüge der Meuterer statt, und die Lage wurde noch ernstlicher. Die Schiffe, die in der Südbucht verankert lagen, wurden genommen und auf ihnen die rote Flagge gehißt. Um 3 1/2 Uhr wurde aus Feldgeschützen gegen die Schiffe, die sich in der Südbucht befanden und rote Flaggen gehißt hatten, und gegen die übrigen Fahrzeuge der Meuterer das Feuer eröffnet.

Alles, was sonst noch angegeben wird, trägt den Stempel der Erfindung so deutlich vor jedem Tage, daß wir auf den Abdruck verzichten. Wie die Dinge in Sebastopol heute stehen, weiß niemand. Der Streik der Telegraphisten ist allgemein; es liegen nur sehr wenige Meldungen vor.

Die „Bewingung“ des Aufstands in Sebastopol wird aber vielleicht bei einigen die Beforgnis erregen, daß die zarische Regierung, nach diesem Erfolg der Irene ihrer Truppen verkauend, auch an andern Orten zur Gewalt greifen könnte. Das mag wohl geschehen, aber sicherlich nicht mit Eifer und Energie, also ohne Wirkung. Nichts scheint bei dem schwer berechenbaren und stets wechselnden Stande der Dinge in Russland so gewiß zu sein als die Unfähigkeit der Regierung, ihre Bewahnmittel mit Erfolg anzuwenden. Der militärische Erfolg wird reichlich aufgewogen werden durch die tiefe Erregung, die das Ereignis in die Massen wirft.

Militärrevolten.

Ohnehin gärt es im zarischen Armeeverbande an allen Ecken und Enden. Wir stellen folgende Telegramme bürgerlicher Blätter zusammen:

- In Petersburg fand in der Nikolski-Generalkommandantur eine Offiziersversammlung statt, in der die Versammelten ihre Sympathie mit der großen, ganz Russland bewegenden freisinnigen Bewegung kundgaben. Im zweiten Garde-Regiment sind Unruhen ausgebrochen.
- In Wilnowitsch an der preussischen Grenze rebelliert das 8. Dragoner-Regiment. Die Offiziere werden mit dem Tode bedroht.
- Während der Meuterei in der 3. Artilleriebrigade in Warschau wurde ein Wachmeister von Soldaten zum Fenster der Kaiserin hinausgeworfen.
- In der Kreisstadt Nizolenta im Gouvernement Sibirien meutern die Soldaten des 14. Sibirischer Dragoner-Regiments und stellen die Kaiserin in Stand. Von gleichfalls meuternden Sappuren wurde ein Oberst mißhandelt.

Unter den Matrosen der beiden russischen Stationschiffe in Konstantinopel herrscht große Unzufriedenheit. Man fürchtet den Ausbruch einer offenen Meuterei.

Die Nachrichten aus Tachibowost lauteten höchst ernst. Die dort befindlichen Truppen haben den Offizieren mitgeteilt, sie würden die ganze Stadt sowie sämtliche Schiffe im Hafen zerstören und alle Offiziere töten, wenn ihnen nicht innerhalb 6 Tagen mit Bestimmtheit mitgeteilt würde, wann sie nach Russland heimgeschickt werden sollen und nach welchen Orten. Die Offiziere sind vollkommen hilflos; die Truppen haben die Forts besetzt, auch der telegraphische Verkehr mit Tscharbin ist unterbrochen.

Mit einer solchen Armee kann der Zarismus schwerlich ein zweites Sebastopol schlagen.

Verschwörung gegen den Jaren.

Reuters Bureau meldet aus Petersburg, dort herrschten „alarmierende Gerüchte, daß in Zarstojer Selo unter den Gardeoffizieren eine Verschwörung gegen den Jaren entdeckt sei. Ein Großfürst soll darin verwickelt sein. Doch sei eine Vernehmung nicht zu erlangen. Selbst die Hofbeamten gäben zu, daß etwas Wichtiges in Zarstojer Selo passiert sei. Sicher wäre, daß die Gardes nicht mehr zuverlässig seien; nur noch die Kosaken gelten für verlässlich. Es hieß, sämtliche Kosaken, insgesamt 150 000 Mann, sollten mobilisiert werden.“

Dazu wird noch gemeldet:

In Zarstojer Selo wurden eine Anzahl Mannschaften des Garde-Kürassierregiments, des Garde-Gusarenregiments und des Leibgarde-Schützenbataillons der kaiserlichen Familie festgenommen, weil sie verschiedene Forderungen stellten, darunter die, daß sie nicht zu Polizeidiensten bei Unruhen herangezogen werden.

Die Gerüchte über die Vorgänge am Hofe nehmen festere Gestalt an. Nach der einen Lesart soll Dmitri Konstantinowitsch den Jaren an der Hand, nach einer andern ein anderer Großfürst ihn an dem Kopf verwundet haben. Das Hofministerium lehnt jede Erteilung von Auskunft ab.

Dazu mag noch mitgeteilt werden, daß die Bildung eines Poliziisten-Verbandes gesungen ist. Sie weigern sich stellenweise, Straßenwachdienst zu tun. Auf wen soll sich Nikolaus Romanow nun noch verlassen? —

Neueste Nachrichten.

* Petersburg, 2. Dezember. In der kommenden Woche gilt der Eisenbahnerausstand als unvermeidlich. Die Haltung der Handelsgesellschaften ist unfröhlich. Die Zeitungsbereiter führen mit dem Arbeiterverband Verhandlungen wegen des Erscheinens fortschrittlicher Blätter während des Ausstandes. Die Sozialisten wollen aber nur ihre eignen Blätter zulassen.

* Warschau, 2. Dezember. Der Streik der Post- und Telegraphenbeamten dauert fort. Nur die Telegraphen, die einzige Anspruchsgehörende Telegraphenverbindung mit Warschau, sind jetzt noch im Gange.

* Petersburg, 2. Dezember. Nannmehr sind Post und Telegraph in ganz Russland zum Stillstand gekommen. Seit vorgestern abend streiken hier 3000 Beamte. Keine Zeitung, keine Depesche, kein Brief wird ausgetragen. Dieser Streik ist viel gefährlicher und gefährlicher wie der Bahnstreik, weil vor allem die Regierung von dem Innern des Reiches abgeschnitten ist. Jede Stadt im Reich ist völlig isoliert und bildet gleichsam ein Reich für sich. Große Beunruhigung hat alle hiesigen Vorkämpfer erfasst, die von ihren Regierungen abgeschnitten sind. In Zarstojer-Selo herrscht vollständige Hilflosigkeit. Die Hofpartei drängt mit aller Macht zur Diktatur.

* Odessa, 2. Dezember. Hier sind neue Unruhen ausgebrochen. Der begabte Mob in Pobod plünderte die Kaufhäuser, Militär mußte einschreiten.

* Odessa, 2. Dezember. Nach hier eingelangten Privatmeldungen aus Moskau sollen entgegen offiziellen Berichten in Sebastopol die Kämpfe noch fortauern. In Odessa meuterte das dortige Sappurenregiment.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Dezember 1905.

— Tödlicher Unfall in der Maschinenfabrik Budau. In der Kesselstube der Maschinenfabrik Budau war ein Bohrer mit dem Benutzen eines circa 10 Zentner schweren Kesseltüglers (?) von 1 Meter Breite und 2 Meter Durchmesser beschäftigt, und zwar auf dem Tisch einer Bohrmaschine, wo Flachisen und ähnliche gerade Gegenstände, aber nicht solche komplizierten Arbeitsstücke bearbeitet werden können. Der Mann soll um eine Hilfskraft gebeten haben, die ihm aber abgelehnt wurde, so daß er allein, mit Zuhilfenahme eines Flaschenzugs das schwere Stück hantieren mußte. Dies ist vom Tisch heruntergeschlagen und hat den Mann unter sich begraben und getölet. Uns wundert das nicht. Die ganze Art, wie der dortige Meister Timme seine Werkstatt leitet, muß notwendig zu solch furchtbaren Vorkommnissen führen. Während in andern Werkstätten die Meister versuchen, durch gute Bezahlung und anständige Behandlung die Arbeiter zu intensiver Arbeit anzuhalten, zahlt dieser Mann miserable Löhne und will die Unlust, die jeden Arbeiter bei solcher Bezahlung ergreift, durch eine sonst nirgends mehr übliche Treibeerei besorgen. Dazu kommt Überarbeit in unverständlicher Weise, die natürlich die Arbeitskraft herabmindert. Timme duldet keinen Widerspruch, auch die vernünftigsten Vorschläge der Arbeiter weist er zurück. So sind denn solche Unglücksfälle die notwendige Folge. Die „Metallarbeiter-Zeitung“ bringt in ihrer letzten Nummer die Bekanntgabe von drei Todesfällen von Magdeburg als Folge von Betriebsunfällen, ein Beweis, daß wieder mit Arbeitern in furchtbare Weise umgegangen wird. Wir erwarten, daß die Behörden endlich dazu übergehen, die Schuldigen solcher Unglücksfälle zur Rechenschaft zu ziehen, damit Personen von Stellen entfernt werden, die auch nicht annähernd das Bewußtsein für die Verantwortung haben, welche die Leiter solcher Betriebe tragen müssen.

— Unfälle. Der Diensthmann Gottlieb H. lief am Freitag abend in der Grünemannstraße hinter Hindernissen her, die ihn geneckt hatten. Er stürzte dabei über die Stange eines Kollwagenes und brach sich den rechten Vorderarm. Der Marktbesitzer Bruno S. fiel am Sonnabend morgen während seiner Arbeit auf dem Altemarkt in Krämpfe. In der Nähe befindliche Frauen und seine Arbeitgeberin nahmen sich seiner an, so daß er sich nach längerer Zeit wieder erholt.

— Selbstmord wurde gestern nachmittags auf jener Straße, die heute ein Vergolder, weil er seit längerer Zeit vom heftigen Schmerz gequält wurde, die sein Wundmalchen hervorrief. In der Nacht erlöste der Mann den Verlegungen, die er sich beigebracht hatte.

— Die Verkaufszeiten vor Weihnachten. An den letzten drei Sonntagen vor dem Weihnachtstfest können die Ladengeschäfte bis abends sieben Uhr offen bleiben. Es sind dies der 10., 17. und 24. Dezember. Für den Weihnachtstag, der am 11., 17. d. M. beginnt, gelten besondere Bestimmungen; es darf in seinen Buden an Sonn- und Wochentagen bis 10 Uhr abends verkauft werden. Für die Wochentage vor Weihnachten ist vom Montag den 11., bis Sonnabend den 18., und vom Montag den 18. bis Sonnabend den 23. Dezember der Verkauf von Waren in allen Geschäften bis abends 10 Uhr gestattet.

— Schwindler und Wechselläufer. Ende August d. J. logierte in einem hiesigen Hotel Cirila 14 Tage ein junger Mann, der sich Heinrich Ludwig nannte und angeblich Schwiegerjohn des Inhabers des Kaffeegegeschäfts von Kaiser in Wien zu sein. Er wollte angeblich neue Pläne gründen und bestehende kontrollieren. Am 17. Oktober erschien er wieder und teilte mit, daß er mit der Begründung einer neuen Firma beschäftigt sei. Während er bei seinem ersten Aufenthalt hier selbst seine Hotelkosten pünktlich bezahlt hatte, ließ er sie jetzt während seiner zweiten Anwesenheit anschieben. Einmal gab er vor, nach Braunschweig reisen zu müssen, um einen dortigen gesandten größeren Betrag in Empfang zu nehmen; zur Bestätigung der Richtigkeit seiner Mitteilung zeigte er ein Telegramm aus Wien vor. Er bot dem Oberkellner einen von Kaisers Kaffeegegeschäft ausgestellten, auf ein Haus in Braunschweig gezogenen, von diesem akzeptierten und von „Heinrich Ludwig“ im Auftrag der ausstellenden Firma gerichteten Wechsel auf 200 Mk. als Zahlung an; der Oberkellner nahm den Wechsel an und sandte den Restbetrag auf Wunsch an die ihm genannte Hoteladresse in Braunschweig, an die auch der große Geschäftsbetrag angeheftet geschickt sein sollte. Die inzbischen aufgetauchten Bedenken, daß es sich um einen raffiniert angelegten Betrug handelte, haben sich bestätigt. Der Wechsel ist gefälscht.

— Verurteilte Gefangenenerlösung und Widerstand. Der vorbestrafte Arbeiter Gustav Raeser hier verurteilte in der Nacht zum 10. Oktober d. J. ein Mädchen, das ein Schuhmann festgenommen hatte, aus der Gewalt des Beamten zu befreien. Ferner verurteilte der Angeklagte in der Nacht zum 9. September auf der Straße ruhenden Wärm, verübte groben Unfug, legte sich einem Schuhmann gegenüber einen falschen Namen bei und leistete Widerstand, griff auch den Beamten tätlich an. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf 6 Monate Gefängnis und 9 Wochen Haft.

— Einige Diebstähle meldet der Polizeibericht. Am Donnerstags nachmittags zwischen 5 1/2 und 6 1/4 Uhr, ist in einer hiesigen Badeanstalt aus einer Badezelle ein großes, rotbraunes Pelappoutonmännchen mit 90 Mark Inhalt gestohlen worden. — Donnerstags mittags ist ein asphaltierter Handkofferwagen mit dem Firmenstempel Länge u. Osterwald, der vor dem Hause Buttergasse 1 stand, abhanden gekommen. — Aus dem Korridor eines Hauses der Wilhelmstraße wurde am Donnerstags vormittags eine ziemlich lange Stummkatze mit vier Schwänzen und ein dunkler geprellter Winterbergräber (mit Monogramm „A. B.“ und dunkelgezeichnetem Futter) gestohlen.

— Wegen Zechprellerei festgenommen wurde der Arbeiter Wilhelm St. aus Werben. Er hat am Donnerstag in einem hiesigen Gasthause eine größere Beche gemacht, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein; seine Zahlungsunfähigkeit hatte er verschwiegen.

— Von der Verlegung des Infanterieregiments 66 nach Weisenburg hatten wir nach Berliner Blättern Mitteilung gemacht. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist diese Angabe unrichtig. Es sollen nur in Etappen einige Verlegungen von Regimenten stattfinden. Das 144. Regiment wird von Würzburg nach Meß und das 131. Regiment von Meß nach Würzburg verlegt. Außerdem werden das 132. Regiment in Straßburg und das 136. Regiment in Metz ihre Garnisonen tauschen. Diese Veränderungen, welche im nächsten Armeeverordnungsblatt bekannt gemacht werden, finden am 31. März statt, da der 1. April auf einen Sonntag fällt.

— Von der Feuerwehr. Im Monat November trat unsere Feuerwehr bei 21 Feuern in Tätigkeit (3 Groß-, 2 Mittel- und 15 Kleinfeuer). Ein Schornsteinbrand fand statt und sonst wurde die Wehr noch 9 mal bei andern Gelegenheiten alarmiert. Dreimal war „blinder Wärm“ die Ursache der Alarmierung. Die Sanitätsabteilung wurde 49 mal verlangt, in 44 Fällen davon wurden die Sanitätswagen benutzt. Von der Pumpwache wurde 60 mal Sanitätswasser in kleineren Mengen abgegeben.

— Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Ueber dieses Thema referiert, wie wir schon mehrfach mitteilten, am Montag abend 8 1/4 Uhr in einer öffentlichen Versammlung im großen Saale der Stadtmision, Haselbachstraße 1, Herr Dr. W. Lauchs-Verlin, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Im Gegensatz zu dem im Oktober d. J. auf der Sittlichkeitskonferenz hier selbst aufgetretenen reaktionären Ansichten über diese Frage kommt in Herrn Dr. Lauchs ein lebendes Wort, der unbeeinträchtigt von Dogmen die großen sozialen und ökonomischen Zusammenhänge bei der Beurteilung der Frage des Kampfes gegen die Geschlechtskrankheiten in Betracht zieht. Es ist anzunehmen, daß in der Diskussion auch Gegner des Referenten sprechen. Wir empfehlen den Besuch des Vortrags. Eintritt frei.

— Stadt-Theater. Spielplan vom 3. bis 10. d. M. Sonntag nachmittags (1. Volksvorstellung): „Elga“, abends: „Margarete“ (Fausl) — Montag: „Maria Stuart“ — Dienstag: „Der Barbier von Sevilla“ — Mittwoch: „Die Karlsruher“ — Donnerstag: „Lohengrin“ — Freitag: „Martha“, hierauf Ballet-Dirertissement. — Sonnabend: „Die Neuwahlten“, hierauf „Elektra“ — Sonntag nachmittags: „Der Privatdozent“, abends: „Die lustigen Weiber von Windsor“, hierauf „Die Puppenfee“.

— Wilhelmtheater. Das Repertoir für diese Woche stellt sich folgendermaßen zusammen: Sonntag nachmittags 3 1/4 Uhr: „Das süße Mädel“. Abends 7 1/2 Uhr: „Gasparrone“. Montag bis Freitag: „Das Jungfernschiff“. Sonnabend: „Der Rastelwänder“. — Mittwoch und Sonnabend nachmittags Kinder-Vorstellung: „Der Hattentänzer von Hameln“.

— Walhalla-Theater. Seit 1. Dezember wird in unserer Spezialitätentheater in der Apfelstraße ein ganz neuer Spielplan geboten. Max Werdner hat als Contreleur Erfolg, ebenso die akrobatische Kontorsomnkin Else Arbra-Barymors. Bei der vorzüglichen Darbietungen des spanischen Dancers Trios, deren Mitglieder mit den Zähnen und in den Zähnen hängend schwierige Produktionen machen, werden viele der Zuschauer mit Bedauern an ihre eignen wenig leistungsfähigen (falschen?) Zähne denken. Die musikalischen Darbietungen des Voro-Quartetts gefallen. Allgemein Beifall finden die drei Sittners für ihre schwierigen und mit Eleganz ausgeführten Produktionen, Sprünge usw. auf dem Drahtseil. Sie arbeiten äußerst sicher. Der über eine gute Stimme verfügende Großh. badische Hofopernsänger Carl Cordts tritt über den Spielplan eines Spezialitätentheaters eigentlich hinaus. Mit ihrer humoristisch-equilibristischen Szene „In der Wadega“ bieten Edwards und Ida Bell interessante Trübs. Eine Hauptnummer des Programms ist ungewöhnlich der Humorspitze Walter Bährmann an dem seinen selbstverfaßten Compiets. Es ist wieder mal ein Humorsitt, das war an dem gepredigten Beispiel zu erkennen. Ganz neue Anmachamen humoristischen Genres bringt Hugo Dreses Biograph. Das Programm dürfte Veranlassung sein, daß auch die am Sonntag abend stattfindende Vorstellung vor ausverkauftem Hause stattfindet.

— Im Zirkus finden morgen wiederum zwei Doppelpremierungen statt. Nachmittags wird das amerikanische Sensationsstück „Düfel Toms Hütte“ zu ganz kleinen Preisen aufgeführt, dabei hat jeder Er-

Alles oder nichts!

Die Flottenangst ist jetzt unter den Parteien des Reichstags eine weitverbreitete Krankheit, gegen die nur zwei Parteien geschützt sind: zunächst die Sozialdemokraten, denen ihre Haltung durch ihr Programm vorgezeichnet ist, dann aber auch die Nationalliberalen, die alles annehmen können, weil sie nichts mehr zu verlieren haben, sondern überhaupt nur noch von der Stichwahlgrnade der andern Parteien ihr Leben retten. Zwischen den Nationalliberalen, die die ganze Flottenvorlage mit Hurra annehmen, und den Sozialdemokraten, die sie mit Entschiedenheit ablehnen, gibt es aber im reichstäglichen Parteitag noch zahlreiche interessante Zwischenstufen: Leute, die Angst haben nach oben wie nach unten, die mit der Regierung in Frieden und mit den Wählern in Freundschaft leben, und die darum die Flottenvorlage zugleich ablehnen und zugleich annehmen wollen.

Diese Helben sind auf den Gedanken gekommen, ob es denn nicht möglich wäre, die gesetzliche Festlegung der sechs großen Auslandskreuzer abzulehnen und sich darauf zu beschränken, zunächst eins von den sechs Schiffen zu bewilligen und die weiteren Forderungen der Regierung auf das nächste Jahr zu vertagen.

Diesem Gedanken, der in der Zentrumspreffe diskutiert worden ist, tritt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in einem außerordentlich aufgeregten und plumpen Artikel entgegen. Mit größter Heftigkeit verlangt sie, daß die ganze Flottenvorlage, wie sie ist und ohne Revision angenommen werden müsse, und erklärt, daß ein derartiges Vorgehen des Reichstags einer glatten Ablehnung der ganzen Flottenvorlage gleichkomme würde. Daran würde, so meint sie, auch die Bewilligung des im Etat 1906 geforderten großen Kreuzers und der Ausdruck der Sympathie für die weitere Vermehrung der Flotte nichts ändern.

Es wird also diesmal kein Pardon gegeben: die Flottenvorlage soll hinuntergefressen werden, wie sie gekocht worden ist. Daß mit dem verkehrten Grundfatz der gesetzlichen Festlegung auf Jahrzehnte hinaus gebrochen und an dessen Stelle die alljährliche Bewilligung gesetzt wird, glaubt die Regierung durchaus nicht dulden zu können. Darum läßt sie durch ihr Blatt verkünden:

Die Notwendigkeit einer gesetzlichen Fundierung unsrer Marine hat bei zwei großen Flottenvorlagen im Vordergrund gestanden. Beide Male hat dieser Grundfatz eine große Majorität im Reichstag gefunden. Inzwischen hat sich dieses Prinzip glänzend bewährt.

Was sich aber keineswegs „glänzend bewährt“, ist die Logik der Regierung. Zum zweitenmal wird innerhalb von sieben Jahren der gesetzlich festgelegte Flottenbauplan von der Regierung selbst völlig umgekrempelt. Man muß ein

Offizioser sein, um den Gedankensprung mitmachen zu können, der von dieser Tatsache zur Behauptung führt, daß Prinzip der gesetzlichen Festlegung habe sich glänzend bewährt. Es ist klar, daß man einen solchen offenkundigen Unsinn nur dann ausspricht, wenn einem bei der Verteidigung einer unhaltbaren Sache die Gründe total ausgegangen sind.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ scheint es denn auch zu spüren, daß es ihr da vorbeigelungen ist; sie nimmt daher einen neuen Anlauf, der sie in einem folgenden Absatz zu diesem noch schöneren Resultat führt:

Zunächst ist diese Frage ja bereits vom Reichstag bei zwei Flottengesetzen mit großer Majorität grundfätzlich entschieden worden. In zwei Flottengesetzen ist auch die Zahl der Auslandsschiffe gesetzlich festgelegt worden. Falls der Reichstag sich jetzt die Ablehnung der gesetzlichen Festlegung der geforderten großen Kreuzer zu eigen machen würde, woran ja wohl kaum zu denken ist, würde er sich mit seinen eignen früheren Entscheidungen in einen ausgesprochenen Widerspruch setzen.

Unser Offiziosus ist also durch seinen zweiten Sprung in eine Stellung gekommen, in der er den Kopf zwischen den Weinen durchsteckt und das umgekehrte Weltbild nachdenklich betrachtet. Denn abgesehen davon, daß die Tätigkeit einer jeden gesetzgebenden Körperschaft darin besteht, sich zu früheren Entscheidungen in Widerspruch zu setzen, alte Gesetze aufzuheben und abzuändern, hat der Offiziosus ganz vergessen, daß die Zahl der Auslandsschiffe, wie er doch eine Zeile weiter oben selbst sagt, bereits gesetzlich festgelegt ist, und daß insbesondere die sechs Kreuzer, die jetzt abermals gefordert werden, schon einmal abgelehnt worden sind! Wenn der Reichstag den alten Flottenbauplan unwirkt und Schiffe bewilligt, die er zuvor abgelehnt hat, wenn er also das tut, was die Regierung von ihm verlangt, dann setzt er sich „zu seinen eignen früheren Entscheidungen in einen ausgesprochenen Widerspruch“! Will er aber „seinen eignen früheren Entscheidungen“ treu bleiben, so kann er der Regierung kein Schiff und keinen Mann und keinen Groschen mehr bewilligen, als er ihr durch den gesetzlich festgelegten Flottenbauplan von 1900 bewilligt hat!

Der Offiziosus macht nunmehr einen dritten verzweifelten Versuch, sich aus der unangenehmen Situation, in die er sich hineingeredet hat, zu befreien und erklärt: Ja, die alljährliche Bewilligung an Stelle der gesetzlichen Festlegung auf Jahre hinaus hätte einen „Schimmer von Berechtigung“, wenn die Gesamtzahl der Kreuzer, die gefordert werden, zu groß wäre. Und wörtlich fährt er fort:

Man lassen sich manche Gründe dafür anführen, daß die Gesamtzahl noch eine zu niedrige ist, es läßt sich aber kein Grund dafür . . . anführen, daß diese Zahl zu hoch sei.

Das heißt doch auf deutsch: das heilige unverletzliche Prinzip der Festlegung soll demnächst von der Regierung

abermales, zum drittenmal durchbrochen werden. Sinter der großen Flottenvorlage lauert noch eine größere.

Wir zweifeln trotzdem nicht daran, daß das Zentrum schließlich tun wird, wie man es oben anbefiehlt. Aber durch solche läppische offiziöse Artikel wird die Situation der flottenängstlichen Parteien noch verschlimmert. Das Zentrum wird sich vor aller Welt lächerlich machen, wenn es sich vor aller Welt den Anschein geben will, als ob es sich durch solche Clownsstücke hätte — „überzeugen“ lassen. —

Provinz und Umgebung.

Zur Stadtverordnetenwahl in Burg.

Das Bürgergeld!

Noch ein Tag, und die Wähler sollen ihre Entscheidung treffen. Es wird ein heißes Ringen werden, da die Bürgerlichen alle Mittel aufbieten, um ein Eindringen der Sozialdemokraten ins Stadtparlament zu verhindern. Drei Tage wird das Ringen dauern, und die Arbeiter werden den Beweis erbringen, daß ihre Geduld mit den jetzigen Vertretern der 3. Abteilung zu Ende ist, indem sie in einer solchen Masse zur Wahl gehen, daß den Gegnern Hören und Sehen vergeht. Unter keinen Umständen werden es die Arbeiter zugeben, daß wieder zwei Bürgerliche, die genau dieselben Bahnen wandeln werden wie die jetzigen Vertreter, unter Beifall und höhnlichem Gelächter des bürgerlichen Klüngels in das Stadtparlament einzuziehen sollen. Das gibt ihre Ueberzeugung nicht zu. Dazu ist ihre Erbitterung über die Heldentaten der Vertreter der 3. Abteilung zu groß, als daß sie gleichgültig und teilnahmslos der Wahl der beiden bürgerlichen Kandidaten zusehen sollten. Arbeiter Burg! Ihr, die ihr bei den Reichstagswahlen bewiesen habt, wie ihr denkt; ihr, die ihr hier in Burg an 2500 Stimmen für den Kandidaten der Sozialdemokratie abgegeben habt, Hunderte mehr, als alle andern Parteien zusammen, ihr wolltet nicht dafür sorgen, daß unsere Kandidaten mit einer großen Stimmenmehrheit als Vertreter der dritten Abteilung gewählt werden? Ihr wolltet mit verächtlichen Armen zusehen, wie wieder Leute, — dank eurer Lässigkeit — gewählt werden, die Gegner eurer Bestrebungen sind? Nein, tausendmal nein! Das kann niemand zugeben, der noch etwas Ehrgefühl in sich hat. Das kann niemand zugeben, der nicht feige sein und Verrat über will. Vergeßt nicht, wie man euch behandelt hat!

In Burg hängt die Ausübung des Bürgerrechts, also auch des Wahlrechts zur Stadtverordnetenwahl, von der Zahlung des Bürgerrechtsgeldes ab. Habt ihr dieses nicht bezahlt, so könnt ihr nicht wählen, selbst wenn ihr noch so viel Steuern bezahlt. Ist das gerecht? Nein. Dafür bedankt euch bei den jetzigen Vertretern der dritten Abteilung. Habt ihr jedoch das Bürgerrechtsgeld bezahlt und entrichtet nicht einen bestimmten Stenerfah, so seid ihr entrechtet und könnt nicht wählen! Ist das nicht empörend? Ist das nicht eine schreiende

Eine Lohnbewegung im Buchthause.

„Verflucht noch einmal, — ist das heute aber wieder langweilig — dieses infame, nichtswürdige Buch.“ — Ich packe es — schmeiße es ärgerlich in die Ecke — muß es aber doch wieder aufnehmen und an seinen Platz stellen.

Heilige Ordnung — fegensreiche — — — Der Pastor Junke in Bremen, der Verfasser dieses Buches, hat einen neuen Weg eingeschlagen, um die heilige christliche Kirche zu verteidigen. „Das gebe ich ohne weiteres zu.“ sagt er in der Vorrede, „daß man den christlichen Glauben mit fünf Sinnen nicht begreifen kann, dazu ist ein sogenannter sechster Sinn notwendig, nämlich der herrschliche, der Glaube.“ Dieser sechste Sinn wollte nun bei mir durchsich nicht in die Erscheinung treten, obwohl ich seit etwa sechs Wochen weiter gar nichts zu lesen hatte als dieses Buch.

„Hütet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht mögen töten. Hütet euch aber vor dem, der Leib und Seele verderben mag in der Hölle.“ Dieser Spruch stand nicht in dem Buche, aber auf jeder Seite trat er mahnend aus meiner Schulzeit mir vor die Augen.

Diejenigen, deren Aufgabe es ist, den — — — Leib zu töten, den alten Adam nämlich, diese hatten mich schon um 40 Pfund meines Körpergewichts erleichtert. Jetzt war eine Bewegung im Gange, mich mit einem sechsten Sinn (der „Sinne“) zu versehen. Dies war das zweite Buch. Das erste, „Die Familie“, von einem Magdeburger Generalsuperintendenten verfaßt, war spurlos an meinem Schädel abgeprallt!

Ja, aber warum ließt du denn so etwas, wird mancher fragen! — Lieber Leser! Wir befinden uns im Buchthaus zu Lichtenburg, und wer drin ist und braune Uniform trägt, der muß lesen was er kriegt. Früher hatte ich alle Sonntag ein frisches Buch erhalten, aber dann war ein neuer Pastor aus Sonnenburg gekommen, und ich war leider der erste Sozialdemokrat, den er in seinem Buchthauskapitel kennen lernte. Alle andern Buchthausgenossen bekamen jeden Sonntag ein Buch. Ich nicht! — Ich hatte schon dem Schulmeister geklagt, daß ich gar nicht imstande wäre, von dieser Literatur noch mehr zu verschlucken. Aber der sagte ungefähr:

„Das kommt nur auf Gewohnheit an. So nimmt ein Kind der Mutter Brust nicht gleich von Anfang willig an. Doch bald ernährt es sich mit Lust. So miß dich an der Weisheit Brüster Mit jedem Tage mehr geküßt.“

Leise fange ich an die Queklinburger Marcellaise, das schöne Lied, zu brummen:

Und wenn unser letztes Stündlein erscheint,
Da lassen wir freudig das Leben,
Sind selig genug, wenn ein Weib uns beweint
Und wackre Genossen daneben.
In den Himmel, der N. . . . und S. . . . Staat
In den Himmel geht kein Sozialdemokrat.

„Na, Dir geht's wohl heute wieder aut,“ sagte der Aufseher, der eben in meine Zelle getreten war. „Du singst ja — wie viel mal hast du das Buch schon durch. — Immer noch keine Besserung?“ „Nein, noch nicht,“ erwiderte ich. Der Mann wurde auch vom Pastor begeistert, er solle das Erödrische „Wolf“ lesen, das sei billiger als das Judensblatt „Abendpost“. Er war aber mit seinem Judensblatt zufrieden. „Herr Aufseher, bitte bringen Sie mir einmal die Pensumtabelle.“ „Zawohl, machen wir.“ sagte er und holte dann ein blaues Heft. — Es war Sonntag nachmittags, ich war zweimal zur Strafe gewesen, war recht hungrig, und mußte warten bis es Abendbrot gab. Eine recht dünne Suppel Gleichmütig blätterte ich die Seiten durch — — — Sakt, da freilich etwas festgedrucktes, Sommerwetter — nicht möglich: „Zwanzigerauffätze“ — ? — 6 Duzend! Zawohl, da stand es: 6 Duzend — vielleicht ein Schreibfehler? — Weiter: „Zugquasten“ — 8 Duzend. Hurra! Die beste Verteidigung ist der Hieb sagt Ignaz Kuer.

Hier stand 6 Duzend, und ich mußte 9 Duzend liefern. Der preussische Staat und ich, wir wurden um ein Drittel meiner Arbeitsverrägnisse gebrückt.

Es gilt nun, eine Versammlung der gefangenen Drehfler zu arrangieren, dann muß eine Kommission gewählt werden, dieselbe muß mit dem Direktor verhandeln und die Abstellung dieser vorhandenen Mißstände fordern. Aber wie? Ich war isoliert, durfte nicht mit andern Gefangenen sprechen. Klopstelegraphie? — Die ist in Deutschland von den Gefangenen noch nicht eingeführt, trotz Dr. Kuer, aus dem einfachen Grunde, weil Spitzhüben, Verräter, Weineidige und Mörder zusammenschließen, auch in Zellengefängnissen. Wer nun klopfen würde, dem würde das Handwerk bald gelegt werden durch die lieben Nachbarn, die mit der größten Gemütsruhe den Klopstelegraphisten zu einer gehörigen Anzahl von Dunkelarreststrafen verhelfen würden. Wir arrangierten daher unsere Lohnbewegung ganz anders.

Am nächsten Montag abend kamen zwei Gefangene in meine Zelle, um Drehspäne zu holen. Ein Aufseher und ein Meister (Zivilist) waren bei ihnen, um aufzupassen, daß ich kein Wort rede; habe ich auch nicht getan, weil ich gewohnt war, den Befehlen des Herrn Direktors in allen Stücken nachzukommen, und auch den Unterbeamten keine Verlegenheiten bereiten wollte. Ich mußte also

— ganz leise — — flüstern, daß Mittwoch morgen um 9 Uhr eine „Versammlung sämtlicher Aufschreiber“ stattfinden soll, in der jeder Drehfler unbedingt zu erscheinen hat!

Am Dienstag abend brachten die Spänetransporteur die Nachricht, daß zur bestimmten Stunde alles am Plage ist, daß niemand fehlen wird. — — —

Bimbam — bimbam — bimbam — „Die Glocken, die eisernen Hunde der Luft, erheben ein Freudengetöse“ — — — Es ist frühmorgens 4 Uhr 45 Minuten. Hoch! Bestimmen, anziehen, und dann ertönt aus hundert Buchthauszellen das fromme Lied:

Jesus, geh voran
Auf der Lebensbahn

und dann melde ich mich krank, — der Magen war mal wieder nicht in Ordnung. Pünktlich um 8 Uhr 45 Minuten holte ein Aufseher aus allen sechzehn Stationen die Kranken zusammen.

Aus der großen Station der Drehfler brachte er die meisten — 13 Mann. Vor dem Zimmer des Herrn Oberstabsarztes stellen wir uns in Reih und Glied, um die Ankunft desselben zu erwarten. In dieser Viertelstunde wurde die „Tagesordnung“ erledigt, und weil nur sachlich verhandelt werden war, konnte auch die Lohnkommission gewählt werden. Obgleich die Versammlung einen äußerst ruhigen Verlauf nahm, wurde ich doch von dem Aufseher mit den Worten angehaucht: „Matthies! Du denkst wohl, Du bist in einer Volksversammlung — wenn Du die Latze nicht hältst, denn gehen wir beide mal vor den grünen Tisch. Berstantent“ „Zu Befehl! Herr Aufseher.“

„Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen“, dachte ich, der hatte ich von dem Herrn Oberstabsarzt auch noch eine Nase Arznei erbeutet, welche ganz gut schmeckte, aber doch den Hunger nicht stillte.

Donnerstag morgen begründete ich als Mitglied der Lohnkommission unsere Forderungen. Da aber geschah etwas Wunderbares! Sämtliche Mißstände erwiesen sich nach mehrstündiger Prüfung als — gar nicht vorhanden und nur, weil wir bona fides (in gutem Glauben) gehandelt hätten, wollte er, der Herr Direktor, von einer Bestrafung absehen.

Kaus!!! — — —

Freitag lieferte ich Aufätze ab, da war 6 Duzend Pensum!!! „Das war doch früher nicht,“ sagte ich zum Werkmeister. — „Das war immer so,“ erwiderte derselbe in sehr bestimmtem Ton. — —

„Vom Rechte, das mit uns geboren, von dem ist leider nie die Frage“, sagte der Teufel — „Nein! Wöschon wird durch Lichtenburg vermehrt“, meine ich mit dem Schüler. — — —

Ungerechtigkeit? Macht dagegen Front, indem ihr unsere Kandidaten zum Siege verhilft! Es gibt hier eine ganze Anzahl Arbeiter, die feinerzeit selbst 80 Mark Bürgerrechtsgeld bezahlt haben und nicht wählen können, weil man sie in der Steuerliste heraus-gesetzt hat. Und was taten die Vertreter der dritten Abteilung zu diesen Ungerechtigkeiten? Sie verloren kein Wort des Protestes über solche Entrechtungen. Und da wollt ihr zugeben, daß wieder solche gewählt werden? Wahrlich, ihr müßt einen ungeheuren Grad Empfindungslosigkeit besitzen, wolltet ihr dies zugeben! Was taten dieselben Vertreter, als vor noch nicht allzulanger Zeit 400 Steuerzahler beim Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung um Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes petitionierten? Sie erklärten sich ohne ein Wort der Opposition damit einverstanden: daß nach Lage der Sache für die Stadtverordneten-Versammlung keine Veranlassung vorliegt, sich mit den gestellten Entwürfen zu beschäftigen! So behandeln auch diese Herren! Entwürfe von so weittragender Bedeutung läßt man einfach nach „Lage der Sache“ in den Papertkorb wandern!

Wollt ihr auch eine derartige Behandlung länger gefallen lassen? Tut ihr es, so seid ihr nichts anderes wert! Wir wollen bis zur gesetzlichen Einführung des geheimen, gleichen, allgemeinen und direkten Wahlrechts möglichste Herabsetzung des Zensus. Also unter keinen Umständen Bürgerrechtsgeld. Nun setzt eure ganze Kraft daran, auf allen Arbeitsplätzen, in den Fabriken und Lokalen, kurz überall wo sich Gelegenheiten bietet, unermüdetlich zu agitieren für die Wahl unserer Kandidaten

Bildhauer Max Blumtritt und Tischlermeister Gustav Stollberg.

Am 6. Dezember müssen unsere Kandidaten als Sieger proklamiert werden. Der bürgerliche Mitschmerz muß eine Niederlage erleiden, von der er sich so bald nicht wieder erholt. Also! Nieder mit ihm! Auch der letzte Mann heran an die Wahlurne! Das ist eure Parole! Hoch der Sieg!

Eine entsetzliche Bluttat.

In Kläden, einem Orte zwischen Stendal und Wismar, wurde am Freitag morgen eine entsetzliche Bluttat verübt. Der „Mittler“ berichtet darüber, daß das bedauernswerte Opfer von Raubgier oder Rachsucht — das wahre Motiv muß sich noch aufklären — der Russeher Otto Soltwedel vom Gute in Kläden und seine Familie ist, die aus Frau und sechs Kindern besteht. Vier von diesen Kindern sind schwer verletzt, ebenso wie ihr Vater, die Ehefrau blieb auf der Stelle tot.

Das Haus, in dem sich das Schreckliche zugetragen, gehört zu einem Bauernhof, dessen Hauslichkeiten als Arbeiterkasernen dienen. Das Wohnhaus benutzt der Gutsaufseher Otto Soltwedel mit seiner aus Frau und sechs Kindern bestehenden Familie. Am Donnerstagabend legte sich diese zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe. Die Eltern sowie drei Söhne, Otto, 18 Jahre alt, Emil, 5 Jahre alt, und Willi, 1½ Jahre alt, schliefen in einem Zimmer, die drei Mädchen, Helene, 17 Jahre alt, Marie 18 Jahre alt, und Hedwig, 13 Jahre alt, in dem daneben befindlichen Alkoven. Um 1 Uhr nachts erwarnte der alte Soltwedel durch ein verdächtiges Geräusch, das ihm vom Hofe zu kommen schien. Er erhob sich sofort und ging hinaus, ohne indessen etwas Besonderes zu bemerken, insfolgedessen begab er sich wieder zur Ruhe. In der nächsten Stunde sollte das Entsetzliche geschehen.

Ueber und über mit Blut besudelt fand man die Familienmitglieder in ihren Betten liegen; überall war das Zimmer mit Blut bedeckt. Nur der fünfjährige Emil und die dreizehnjährige Hedwig waren verschont geblieben. Die Ehefrau Soltwedel lag tot in ihrem Bett; furchterliche Argheize über den Schödel hatten sofort tödliche Wirkung gehabt. Soltwedel fand man besinnungslos auf, ebenfalls mit schwerer Kopfwunde. Ohne Besinnung war

ferner der achtzehnjährige Otto. Der kleine Willi hat einen Schlag an die Schläfe erhalten, wodurch sie stark verletzt wurde, linksseitig war er gelähmt. Von den Mädchen wies Helene schwere Kopfwunden auf, während Marie das Schlüsselbein gebrochen war. Die dreizehnjährige Hedwig, die rechtsseitig aufgewacht war, hatte sich unter das Bett geflüchtet und war so den Streichen des Mörders entgangen. Die Verletzungen waren mit solcher Wucht geführt worden, daß man die Spur jedes Schlags an der Decke wiederfand. Die ärztliche Hilfe leisteten Freitag früh Dr. Pauschart aus Wismar und Dr. Schwenker aus Schinne, die die Heberführung von vier der Schwerverletzten nach dem Krankenhaus zu Stendal anordneten. Die Staatsanwaltschaft aus Stendal begab sich am Vormittag an den Tatort. Die Leiche der Frau Soltwedel wurde mit Beschlag belegt. Ob es sich bei der grauigen Missetat um einen verurteilten Mord oder um einen Mordanschlag handelt, läßt sich noch nicht sagen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur; auch liegen keinerlei Anhaltspunkte vor, wer wohl der Täter sein könnte. Der fünfjährige Emil, der verschont geblieben ist, und den der Mörder — wie der Kleine sagte — nur auf „den Bundel gehauen“ hat, schildert ihn als einen Mann von kleiner Gestalt, der sich das Gesicht total geschwärtzt hatte.

Halberstadt, 1. Dezember. (Bei der Erbschaft zur unteren Verwaltungsbehörde der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt) wurde Genosse Ferdinand Werlach als Vertreter der Arbeitgeber gewählt, und zwar für die Zeit bis 31. Dezember 1909. Infolge Ausschreibens des verstorbenen Fabrikbesitzers Friedrich Dehne hatte sich eine Erbschaft notwendig gemacht.

(Stadt-Theater.) Am Sonntag gelangt das Lustspiel „Der Schwur der Treue“ erstmalig zur Aufführung. Diese Novität ist bereits an allen deutschen Bühnen mit großem Erfolg gegeben worden. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen.

Halberstadt, 4. Dezember. (Im Neuen Stadt-Theater.) Spiegelfrage. findet Sonntag abend eine große Spezialitäten- und Komiker-Vorstellung statt. Die renommierten Buchwalde werden wieder die Lacher auf ihrer Seite haben. Die Artistentruppe, welche erst neu engagiert ist, soll mit guten Leistungen und neuen Tricks aufwarten.

Neuhaldensleben, 1. Dezember. (Tödllich verunglückt.) In der Nähe der Kunstler'schen Ziegelei stürzte am Mittwoch abend der 42jährige Fleischer Michael vom Wagen und brach das Genick. Die stürzten Pferde gingen durch und konnten erst am Markt zum Stehen gebracht werden. Der Mann hinterläßt Frau und acht Kinder.

Osterwieck, 29. November. (Ein großer Schadenfeuer) entstand am Dienstag nachmittag in dem Konfektionshaus von Walter Gercke in der Kapellenstraße. Das Feuer kam in einem der Schaufenster zum Ausbruch und verbreitete sich infolge der in der Nähe vorhandenen großen Mengen leicht brennbarer Gegenstände über das ganze Verkaufslokal mit so furchtbarer Schnelligkeit, daß an eine Rettung von Waren und dergleichen fast gar nicht zu denken war. Die im Laden und sonst im ganzen Gebäude anwesenden Personen mußten eilen, das eigne Leben in Sicherheit zu bringen. Die durch das Feuer entstandene Gefahr war so groß, daß die nebenan- und gegenüberliegenden Häuser gefährdet wurden. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wären die Folgen gar nicht abzusehen gewesen. Das Erdgeschloß, einschließlich des Ladens, ist gänzlich ausgebrannt; die erste Etage schwer beschädigt. Von dem gesamten Warenlager ist wenig oder gar nichts gerettet worden.

Schönebeck, 2. Dezember. (Achtung, Parteigenossen!) Am Dienstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, findet im „Bürgerhaus“, Breitenweg 57, der vierte Vortrag des Genossen Dr. Aug. Müller über „Das Wesen des modernen Staates“ statt. Da diese Vorträge für jeden vorwärtsstrebenden Parteigenossen äußerst belehrend sind, darf keiner fehlen! Nach dem Vortrag folgt die Berichterstattung von der Generalversammlung.

Stahlfurt, 1. Dezember. (Erderstöße.) Wir nehmen für gewöhnlich nicht mehr Notiz von den Erderstößen, weil ihrer zu viele sind. In den letzten Tagen sind sie aber doch ganz besonders stark aufgetreten. Es ist auch deutlich erkennbar, daß die untere Hälfte der Kirchstraße und der kleine Markt sich wiederum gesenkt haben. Auch die Johanniskirche ist in Mittelebene gezogen worden. Unverkennbar weisen die an der Ostseite befindlichen Pfeiler bereits eine erhebliche Abweichung von der senkrechten Richtung auf. Das Zerstörungswerk schreitet, wie es scheint, langsam aber unaufhaltsam vorwärts.

Museburg, 2. Dezember. (Unmut) herrscht unter den Bergleuten der Grube „Henriette“ darüber, daß die Arbeitszeit so übermäßig ausgedehnt wird. Selbst am Ruhetag ist gefördert worden. Eine täglich achtstündige Arbeitszeit wäre doch wohl genügend. Es wäre doch besser, wenn die Belegschaft mehr Leute annehmen würde, anstatt den einzelnen so anzustrengen. Man sollte doch endlich einmal daran denken, hier Remedie zu schaffen.

Wernigerode, 20. November. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) gab der 1. Punkt der Tagesordnung, Gültigkeitserklärung der letzten Stadtverordnetenwahl, dem Genossen Bartels Gelegenheit, die Mangelhaftigkeit der Wählerliste zu rügen. Gerade bei der letzten Wahl hätten sich Mängel in so großer Zahl gezeigt, daß die Frage berechtigt sei, wie solche Mängel wir möglich sein können. Die Namen von Bürgern, welche schon verschiedene Male bei der Stadtverordnetenwahl mitgewählt und hierzu auch berechtigt waren, fehlten diesmal in der Liste, während umgekehrt mehrere Leute, die kein Bürgerrechtsgeld, und sogar trotz amtlicher Aufforderung nicht gewählt hatten, darin verzeichnet waren. Ein Wähler wohnte gar nicht einmal mehr in Wernigerode, sondern in Hasserode, er habe aber trotzdem vom Magistrat die Einladung zur Wahl erhalten und daraufhin auch gewählt. Die Ausreden, die hiergegen geltend gemacht wurden, waren die gewöhnlichen: es gäbe eben nichts Vollkommenes in der Welt und Mängel würden immer vorkommen. Gleichzeitig wurde natürlich auch versprochen, auf die Aufstellung der Liste in Zukunft größere Sorgfalt zu verwenden. Es kann nicht dringender genug immer wieder darauf hingewiesen werden, daß man sich bei Auslegung von Wählerlisten davon überzeugen, daß man darin auch mitberücksichtigt ist. Nur hierdurch wird eine möglichst große Sicherheit in der Wichtigkeit der Liste erzielt. Sind wieder nicht wahlberechtigtere Personen in der Liste, dann wird von unserer Seite doch vielleicht einmal Einspruch gegen vollzogene Wahlen erhoben werden müssen.

Der folgende Punkt betraf die einkünftige Anstellung des Kammereikassen-Buchhalters Trautmann, dessen Probezeit demnächst beendet ist. Genosse Bartels sprach hierbei seine Verwunderung darüber aus, daß trotz Vermehrung der Beamtenschaft die Stunden des dienstlichen Verkehrs mit dem Publikum auf den Vormittag beschränkt worden sind, während früher die Kasse auch nachmittags geöffnet war. Außerdem sei diese Veränderung nicht einmal genügend bekannt gemacht worden, so daß verschiedene Personen nachmittags den Weg zur Kasse vergeblich gemacht hätten. Bürgermeister Schellin begründete die Beschränkung des öffentlichen Verkehrs mit der im Interesse größerer Sicherheit der Kasse eingewilligten doppelten Buchung. Den Beamten müsse der Nachmittag zum Rechnen der Bücher unbedingt verbleiben. Eine entsprechende Bekanntmachung der veränderten Geschäftszeit sagte er zu.

Ein weiterer Punkt betraf den Verkauf eines an der Holtemme gelegenen Landstreifens in Größe von 4 Morgen an die Gebr. Wächling zum Preise von 600 Mark pro Morgen. Genosse Bartels erhob Einspruch gegen den Verkauf eines so großen Grundstücks. Man solle daselbe lieber für die Stadt nutzbar machen, vielleicht durch Anlage einer Obstplantage. Die Mehrheit der Stadtverordneten war aber entgegengelegter Ansicht und genehmigte den Verkauf. So ist wieder einmal ein Stück städtischen Terrains in Privat Hände übergegangen, trotzdem früher Bürgermeister Obeling, und zwar mit Recht, eine gesunde Wirtschaft der Stadt nur in größerem Bodenbesitz erblickt und deshalb öfter mit Ankaufprojekten zu hohen Preisen kommt. Die übrigen zur Verhandlung gelangten Beratungsgegenstände besitzen weniger öffentliches Interesse.

Briefkasten.

B. W. 80. Die Prospekte lassen nicht ohne weiteres darauf schließen, daß es sich um Schwindel handelt. Die Ankündigungen erfolgen aber in einer Form, daß außer der Vorsicht geboten ist. Gegen irgendwelchen Schaden, den Sie erw. erleiden würden, könnten Sie nichts unternehmen, da es sich um eine ausländische Firma handelt. Der beste Rat wäre: lassen Sie die Finger lieber davon!

Wahlkreis Calbe-Magdeleben. Im Monat November sind bei der Kreisliste eingegangen von Aken (zum Parteitag) 6,70; von Quedlinburg (zum Parteitag) 16,95; von Calbe 30,—; von Schönebeck 50,—; von Ulpendorf 20,—; von Quedlinburg 40,—; von Staßfurt 30,—. Staßfurt, 1. Dezember 1905. Wigorowski.

Calbe a. S. Abgefertigt sind bei mir für die Genossen in Russland: Jachstalle der Zimmerer in Calbe a. S. 20 Mark, Stammtisch in der „Reichstapelle“ 1 Mark; Summa 21 Mark. Fr. Hölze.

Gewerkschaftsartell. Donnerstag den 7. Dezbr., abends 8½ Uhr, Sitzung bei Albert Vater, Knochenhauerufer 27. Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Sekretärs. 2. Antrag der Tabakarbeiter. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

GLASS & CO.

Damen-Konfektion

Jetzt in allen Abteilungen unseres grossen Lagers

Enorm grosse Preisermässigung!

Otto Pussel
Scharfauerstr. 53-54 Burg b. M. Scharfauerstr. 53-54
Manufaktur- und Modewaren
Grosses Lager in Arbeiter-Garderobe
Bettfedern und Daunens • Fertige Betten
1726 **Komplette Aussteuern**
Herren- und Damenwäsche eigener Anfertigung
Bei Bareinkäufen gewähre 4 Proz. Rabatt

Burg. Burg. Burg.
Zwei gut jagende Freilichen
zu verkaufen 1727
Meinecke, Unterhagen 29.
Sudenburg-Schuhwaren
jeder Art offeriert
C. Müller
Hesekleistr. 2.
Som 1. Dezember ab
gewähre bei Bareinkauf
10% in bar.

Grand Salon
Sonntag nachmittag von 3½ Uhr ab
Tanzvergnügen.
Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum die
ergebene Mitteilung, daß ich am
heutigen Tage die 721
Rind- und Schweine-Schlächterei
des Herrn **Albert Leue**
= Altes Fischerufer 55 =
übernommen habe und bitte um
gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Karl Probst, Fleischermeister.
Auff. Logis Bionierstr. 24, S. 1.

Richard Siegel
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
Neustadt, Lübeckerstrasse 115
Weihnachts Ausstellung von Luxusmöbeln 1474
Künstl. Zähne
v.d. billigst, b.z. feinst. Ausf. in Gold
Zahnoperationen jeder Art.
RUD. BARFELS, Buckau
Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Wartenstr.
1431
Kaufe fortwährend
flott singenbe
Kanarienhähne
J. Tischler
Ammastraße Nr. 25.

Warenhaus Gebr. Barasch

Weihnachts-Verkauf in allen Abteilungen

Bilderbücher und Jugendschriften

| | | | | | |
|--|--------|--|--------|--|------|
| Märchenbuch für Mädchen und Knaben, herausgegeben v. Grimm, Bechstein, Andersen, Hauff usw. 48 24 18 | 9 Pf. | Bilderbücher auf einfachem Papier Stück 48 32 24 18 9 | 4 Pf. | Knospen und Blüten Das Jugendleben in deutscher Lyrik, in modernem Kaliko-Einband | 2.75 |
| Erzählungen für Mädchen, in elegantem Einband, herausgegeben von Velten, Willinger, Clement, Haber, Schanz usw. 95 78 58 | 48 Pf. | Bilderbücher auf Pappe, Stück 65 48 36 24 14 | 9 Pf. | Deutsche Jugend Ein Spiel- und Unterhaltungsbuch für Knaben und Mädchen, 288 Seiten stark, in Pracht-Einband | 1.75 |
| Erzählungen für Knaben, geb., mit Titzebild und farbigen Illustrationen: „Düfel Loms Hütte“, „Meine Fuchs“, „Till Eulenspiegel“, „Waldfäuser“, „Walters Kriegsfahrt“ u. v. a. 78 | 48 Pf. | Bilderbücher auf Leinwand Stück 95 78 44 | 24 Pf. | Bilder und Szenen aus der Kulturgeschichte, zur Unterhaltung und Belehrung, mit zahlreichen Farbendruckbildern nach Aquarellen, in Kaliko-Einband | 2.65 |
| Erzählungen für erwachsene Mädchen, ca. 350 Seiten stark, in Kaliko-Einband, von Clara Cron, Elise Polko, Karoline Wähler u. a. | 1.75 | Herkules-Bilderbücher vollständig Leinwand, absolut unzerstörbar, geschliffen geschliffen 98 | 48 Pf. | Nansens Nordpolfahrt 483 Seiten stark, mit Illustrationen, in Kaliko-Einband | 4.25 |
| Erzählungen für Knaben, in Kaliko-Einband, mit Illustrationen: „Auf dem Kriegszuge nach China“, „Sagen des klassischen Altertums“, „Fährdeutsche Vaterland“, „Im wilden Westen“ | 2.25 | Verwandlungs-Bilderbuch mit kleinen Erzählungen | 98 Pf. | Dichteraugen Eine poetische Gabe in modernem Einband und Goldschnitt, mit zahlreichen Illustrationen | 3.50 |
| Lora Reval Erzählung für junge Mädchen, von A. Lins, Gobin, in Kaliko-Einband, 280 Seiten stark | 1.75 | Des Jahres Freuden Ein Bilderbuch mit Erzählungen Stück | 88 Pf. | Fritz Reuters Werke Illustrierte Ausgabe in zwei Bänden, in elegantem Kaliko-Einband | 2.95 |
| | | Billys Erdengang Eine Gesantengeschichte, für artige Kinder, Verse von Düfel Franz, Bilder von Düfel Hans | 1.50 | Tannhausen Erzählung für Kinder von 8 bis 10 Jahren von Agnes Hoffmann, in elegantem Kaliko-Einband | 1.75 |
| | | Der Struwpeter Lustige Geschichten und drollige Bilder, von Dr. Hoffmann | 1.80 | | |
| | | Jules Vernes Werke Broschiert und gebunden 68 und | 38 Pf. | | |

Moderne Literatur

Werke von Trensen, Julius Wolff, Sudermann, Wildenbruch, Spielhagen, Marlitt, Seimburg, Gustav Freytag, Busch, Ribeanus u. v. a.

Neu aufgenommen!

Musikalien und Musik-Instrumente

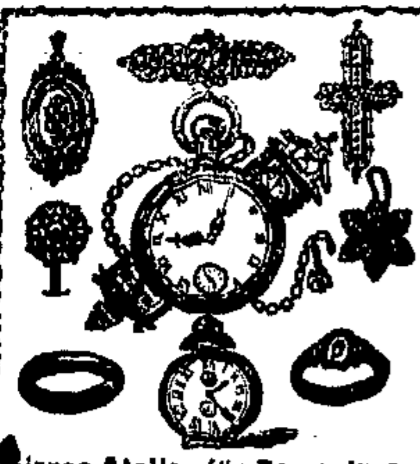
| | | | | | |
|--|--------|---|--------|--|-----------|
| Beliebte Klänge 28 moderne Tanz- und Salonstücke bekannter Komponisten, 180 Seiten, hochlegant gebunden | 3.00 | Phonographen-Lyra-Apparate komplett | 3.65 | Mundharmonikas 32 28 18 12 | 9 Pf. |
| Musik u. Gesang Lust und Leid aus dem Reiche der Töne, zusammengest. von E. Moreno, 70 Piecen. 320 Seiten in elegantem Pracht-Einband | 3.00 | Phonographen mit Holzkasten, komplett | 6.75 | Mundharmonikas mit 2 Klöden | 48 Pf. |
| Opern-Album Potpourris für Piano, bearbeitet von H. Mannfred, 240 Seiten in elegantem Geschenkbuch | 3.00 | Respierte Walzen Columbia-Reford 1.00, Gloria 95, Adler-Reford | 48 Pf. | „Bariton“ Konzert-Harmonika, abgestimmt | 88 Pf. |
| Clarus-Salonalbum 34 Länze mod. Komponisten, zusammengestellt von Paul Sinte, 200 Seiten, hochlegant gebunden | 3.00 | Platten für Sprechapparate klein 1.45, groß 2.85, doppelseitig | 1.95 | Konzert-Mundharmonika „Monna Vanna“ | 95 Pf. |
| Trompeten Stück 95 48 35 24 | 9 Pf. | Platten-Apparate mit Holzkasten, Aluminiumrichter und großer Konzert-Membran | 10.50 | Konzert-Harmonika „Rheingold-Trio“, von dem Künstler Hans Koelz | 1.65 |
| Choral-Kreisel Stück 95 und | 48 Pf. | Platten-Apparate mit Holzkasten und beweglichem Trompetenarm, große Schallboje | 27.50 | Drehorgeln mit 1 Platte Extra-Platten 28 und 18 Pf. | 7.25 4.45 |
| Blas-Akkordeons 2.25 1.65 98 48 | 24 Pf. | Symphonions mit Uhrwerk und 1 Platte Extra-Platten 35 25 Pf. | 13.75 | Zithern mit 2 und 3 Akkorde | 3.75 2.45 |
| Mundharmonikas in verschied. Größen u. Ausführungen 3.65 2.95 2.45 95 | 48 Pf. | | | Akkord-Zithern „Regina“ und „Sohengrin“ mit 3, 4 u. 5 Akkorde 7.95 6.75 | 5.75 |

| | | | | |
|--|---|---|---|--|
| Postkarten-Album in elegantem Einband für 300 400 500 Karten 95 1.25 1.65 | Postkarten-Album zum Aufstellen aparte Neuheit in elegantem Einband 6.25 5.50 4.50 | Werke alter Meister Album mit Bildern nach den Originalen der Museen in Florenz, Rom, St. Petersburg u. v. a., in elegantem Einband 1.00 | Brief-Kassetten enthaltend Briefbogen, Kuverts und Korrespondenzkarten, weiß, farbig, glatt und gerändert 2.85 1.95 1.45 95 48 Pf. | Universal-Post Mappe elegant gebunden, enthaltend Korrespondenzkarten, Paketadressen, Postanweisungen usw. 2.85 |
|--|---|---|---|--|

Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele

| | | | | | |
|---|--------|--|--------|---|--------|
| Werkzeug-Sortimentskasten 2.95 1.75 95 48 | 24 Pf. | Rheinfahrt mit Spielplan und 6 Zinnfiguren | 95 Pf. | Lotto-Spiele 1.95 85 48 24 | 9 Pf. |
| Wahlsäge-Garnituren 1.75 98 | 48 Pf. | Neue Dame das interessanteste Spiel | 95 Pf. | Damen-Brettspiele 1.25 95 | 42 Pf. |
| Wickkasten mit kompletter Einrichtung 95 45 | 35 Pf. | Der kleine Kunstformer mit Anleitung und vollständigem Zubehör | 2.95 | Roulette-Spiele 1.65 95 | 48 Pf. |
| Mosaikspiel, Korbflechten usw. 45 | 45 Pf. | Kubus Stück 1.45 75 45 32 | 24 Pf. | Kasperle-Theater mit 3, 4 und 6 Figuren 4.85 2.95 | 2.25 |
| Würfelspiele 3.75 2.45 95 | 48 Pf. | Pyramiden-Kubus 1.25 95 45 35 | 9 Pf. | Regelspiele weiß und bunt 1.65 95 48 | 24 Pf. |
| Wettrennen-Spiel mit Spielplan und 6 Zinnfiguren | 45 Pf. | Typen-Druckerei zur Selbstanfertigung von Biffitenkarten usw. 98 65 und | 45 Pf. | Baukästen mit Fenstern 2.95 95 48 24 | 8 Pf. |
| Automobil-Spiel | 45 Pf. | Drucker-Pressen mit Metalltypen und Zubehör 5.25 4.25 2.85 | 1.45 | Steinbaukästen mit Vorlagen 1.48 85 48 | 26 Pf. |
| Colonial-Spiel sehr unterhaltend | 95 Pf. | Kinder-Pos. 1.95 98 48 28 | 9 Pf. | Große Auswahl Richters Gedankenspiele und Anker-Steinbaukästen | |

| | | | |
|--|---|--|---|
| Plättchen mit Holz- und Lederlack 48 24 Pf. | Plättgarnitur 1 Plättchen, 2 Holz-, 1 Feuerhaken, 1 Plättrost 2.95 | Pferdeställe kompl. 7.95, 2.75, 95 48 Pf. | Blechklappern mit Belgriff, mit und ohne Verzierung Stück 48, 24 9 Pf. |
| Plättchen vernickelt, mit Holz- 95 Pf. | Eiserne Schritten mit eichenartig lackiert Holz- u. u. bronz. Eisenblechen 1.95, 3.45 2.75 | Kaufmannsläden mit kompletter Einrichtung 2.45, 95 48 Pf. | Kinderwagen-Gehänge in verschied. Ausführungen 98 48 Pf. |



Zum Weihnachtseste!

Wollen Sie reell und billig bedient sein, dann decken Sie Ihren Bedarf in
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
bei **Felix Brandt Uhrmacher**
6-8 Himmelreichstrasse 6-8

Rind- und Schweine-Schlächterei
mit elektrischem Betrieb von **Albert Gerecke**
Salberstädterstraße 51
empfiehlt seine **ff. Fleisch- und Wurstwaren.**



Burg.

Schöne **Weihnachtsäpfel** 20 Pf.
empfehlen **Rosa Bonin**, Markt 10.
10 Pf. Entree 10 Pf.
Theater
lebender singender sprechender musizierender
Photographien
hochinteressantes Programm.
Neu! Neu!
Vorführung der Kaiser-Jagd im Heisein des Königs Alfons von Spanien in Springe bei Hannover.

Fischlerbrücke 23.

Täglich geöffnet von 3 bis 10 Uhr abends, fortwährend Vorstellung.
10 Pf. Entree 10 Pf.



Kaiser-Panorama

Vom 3. bis 9. Dezember **Die Schweiz.** Reise von Schaffhausen bis Unterseen. — Der Einzug der kronprinzlichen Braut in Berlin am 3. Juni 1905. Diese Serie wurde in Brüssel m. d. gold. Medaille prämiert.

Schönebeck.

Gasthaus z. Bürgerhaus Heute Sonntag 1516
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **Max Haack.**
Heute Sonntag 1720
Gr. Preis-Skalspielen.
Anfang nachmittags 5 1/2 Uhr.
Ergebnis ladet ein
Adolf Meyer
Henrichsleberstr. 25.

Pfand-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 7. Dezember, von nachm. 2 Uhr an, werden durch den vereideten Auktionator **Gerrit Wiesenhal** alle die in den Monaten **Januar b. Ende März 1905** von **No. 2076 bis No. 3480** bezeichneten Pfänder öffentlich versteigert.
Leih-Haus M. Birnbaum
Katharinenstraße 2/3.
Erneuerungen w. am Auktions-tage nur bis mittags 12 Uhr angenommen. 1732

Katharinenstr. 2-3

Zu sportbill. Preisen verkaufte: **Silberne Herren- u. Damen-Uhren** von 7.00 Mk. an
Goldene Damen-Uhren von 11.00 Mk. an
Prachtvolle Halsketten von 2.00 Mk. an
Gute Jackett-Anzüge in großer Auswahl
Winter-Paletots, Joppen u. Stoffhosen von 3.50 Mk. an
Zimmer-Uhren (Freischwinger) von 14.00 Mk. an
Goldene Earringe 333 gestempelt, 4.00 Mk.
Große Auswahl in Mandolinen, Geigen Gitarren, echte Meuschenhauser-Zither, Tenorhorn, Cello, Geigenkasten etc. zu staunend billigen Preisen.
M. Birnbaum
Katharinenstraße 2-3.

Im Zirkus

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage abends 8 Uhr 1615

Ein Modell.

Schwant in 1. Akt von Prudenz.
Zum Fehltritt! Um 8 1/2 Uhr Fiktent!
Der Fehltritt einer Frau.
Besteuter Sittenschwand in 3 Akten von K. Schwarz.
König Silberstein — Direktor Max Schaff.
Allen Freunden gefunden Humors darf diese Vorstellung besonders empfohlen werden.
Sonntag nachmittags 4 Uhr:
Onkel Toms Hütte Großes amerikanisches Sensationsstück in fünf Akten.
Ganz kleine Preise: 20 30 40 50 Pf.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Zerbster Bierhalle

Pechau Gasthaus zur Eiche Pechau

Telephon 3747
Heute Sonntag
Öffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Heute Sonntag: **Tanz.**
Es ladet ergebenst ein 662 **Otto Eppert.**

Dreikaiserbund

Dr. Storchstraße 7. 364
Heute Sonntag: **Tanz!**
bei vollständigem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Damke.**
Mache die Gewerkschaften auf meine zwei Regelbahnen aufmerksam.

Aschersleben. Schützenheim „Askania“

Inhaber: **Max Feide.**
Einem geehrten Publikum und werten Vereinen von Aschersleben empfehle ich meine Lokalitäten zu regem Besuch hochachtend D. D.
Jeden Sonntag von 3 Uhr ab Tanzkränzchen.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag
Öffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pf.
Ergebnis ladet ein 364 **J. Westphal.**

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag: **Tanz.**
— Anfang 3 1/2 Uhr. —
Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Eicke.**

Gesellschaftshaus Zur Krone

Alte Neustadt, Moldenstraße 43.45
Heute Sonntag: **Familien-Kränzchen.**
Ergebnis ladet ein **Heinrich Buhro.**

Halberstadt. • Odenm. Heute Sonntag Tanz.

Hierzu laden ein **Gebr. Bollmann.** 1730

Luisen-Park

Heute Sonntag den 3. Dezember
Grosses Instrumental- u. Vokalkonzert
ausgeführt von der **Kilianschen Kapelle** unter gütiger Mitwirkung des **Mandolin-Trio „Les Napolitanos“.**
Anfang pünktlich 3 1/2 Uhr. Von 7 Uhr ab **Gesellschaftsball.** 1281
Entree inkl. Billetsteuer 15 Pf. — Programm 5 Pf.

Walhalla

Ab 1. Dezember **Neuer, brillanter Spielplan**
Nur erstklassige Spezialitäten
Sensationeller Erfolg des gesamten Programms
Partieresaal:
„Zur Venus-Grotte“
Neu! Neu!
I. Hallesches Variete- und Possen-Ensemble
Dir. **C. Hentelmann**
Damen-Orchester E. Neumann
Eintritt frei!
Sämtliche Köstlichkeiten sind gut und schnell.

Lemsdorf!

Gasthof zum „Deutschen Kaiser“.
Radfahrer-Station. Telephon Nr. 2871
Diesen und nächsten Sonntag: **Tanz.**
Ergebnis ladet ein **Julius Cäsar.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 3. Dezember 1905.
Nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen
Das süße Mädel.
Abend-Vorstellung: Anfang 7 1/2 Uhr **Gasparone.**
Montag und folgende Tage **Das Jungfernstift.**

Schweizerhalle, Cracau.

Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Grosser Tanz.
Freundlichst laden ein **Sehmsdorfs Erben.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. Dezember 1905.
1. Volksvorstellung. Anfang 3 Uhr.
Elga.
Nochmals von Gerh. Hauptmann.
Alle Plätze 40 Pf., Galerie 25 Pf. (ohne Garderobe).
Abends 7 Uhr
Margarete (Faust).
Montag den 4. Dezember 1905
Maria Stuart.

Halberstadt. Neues Stadttheater

Spiegelstraße.
Heute und morgen, Sonntag:
Grosses Weltstadtprogramm
Ohne Konkurrenz! u. a.:
The Alvarys, the best bar pantomimists
Karl Klar?

Standesamt.

Magdeburg, 1. Dezember.
Aufgebote: Klempner August Görlich mit Witwa Röger. Arbeiter Franz Heinrich Albert Bartel mit Auguste Friederike Minna Lindau in Gostwig. Schneider Franz Otto Veithold mit Emilie Ida Wehmann in Zeitz.
Geburten: Willi, S. des Stodschleifers Max Gurth, Johannes, S. des Eisenbahn-Brennereis Albert Hamel. Willi, S. des Arb. Louis Siegel. Hildegard, T. des Kaufm. Paul Brummert.
Todesfälle: Privatm. Julius Giesau, 78 J. 25 T. Fröh. Oberarbeiter, Präsident Wilhelm Heine, 68 J. 8 M. 15 T.
Totgeburt: S. des Kohrlegers Ewald Kramer.
Neustadt, 1. Dezember.
Eheschließung: Arb. August Paul Weber mit Elise Richardt.
Geburten: Elsa, T. des Arb. Friedrich Beim. Frida, T. des Arb. Heinrich Günther. Erna, T. des Arbeiters Oskar Flott.
Salzte.
Vom 16. bis 30. November.
Aufgebote: Arbeiter Otto Böwe mit Martha Zachle in Fermerleben. Militärinvalid Otto Gutsch mit Olga Thlau. Fleischermeister Franz Kämpfe in Burg mit Frieda Leonhard in Fermerleben.

The Storleys Die urkomischen Buchwalds Der bengalische Tiger Martha Winkler

mit ihrem neuen Sensations-Schlusstück: **2 Radfahrer, gehalten an den Fäden von Mab. Storley**
Henry und Emilie, Kraftakt an den Silberketten
Konzertfängerin.
Anfang 8 Uhr. Orchester: Stadtkapelle Halberstadt.
Sonntag nachmittags 4 Uhr
Grosse Familien-Extra-Vorstellung
Sonntag nachmittags-Preise: Saal 20 Pf., Galerie 10 Pf.

Gr. Ringkampf

Ein sehr interessantes Schauspiel steht dem werten Publikum bevor. **Mab. Storley, eine Kriegerin an Kraft, forderte öffentlich (Platane) Gegner zum Ringkampf auf.** Es meldeten sich bisher 3 Halberstädter Herren von Rang und dürfen wir auf den Ausgang sehr gespannt sein.
Preise der Plätze: Loge 75 Pf., Emporium 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., Saal 30 Pf., Galerie 20 Pf.
Ergebnis Buchnow.

schwere wiederum das Ueozyl, ein Kind frei einzuführen. Am Sonntag abend und an den folgenden Tagen wird der hochkomische Verleger Sittenschwanz 'Der Fehltritt einer Frau' mit Direktor May samt in der urkomischen Rolle des Silberstein aufgeführt. Vorher gelangt die einaktige Posse 'Ein Modell' von Prudenz zur Aufführung.

— Lebende Photographien sind Tischlerstraße 23 zu sehen. Das Lokal ist Sonntags bis 2 Uhr und nachmittags von 3 bis 10 Uhr geöffnet, an Wochentagen nur nachmittags 3 bis 10 Uhr abends. Die Bilder werden fleißig gewechselt, so daß die Besucher auch bei Wiederholungen ihrer Besuche auf ihre Rechnung kommen.

Kleine Chronik.
Eine Siebestragödie.
Der Kürschnergefelle Graf in Berlin unterhielt mit einem Fräulein Tabuhn ein Liebesverhältnis. Am Donnerstag besuchte das Mädchen ihren Geliebten, wobei es, ansetzend aus Eifersucht, zwischen den beiden zu einem Zerwürfnis gekommen sein soll. Nach einem heftigen Wortwechsel hörte die in der Küche befindliche Wirtin plötzlich einen Schuß fallen, und als sie in das mit Pulverdampf gefüllte Zimmer eilte, fand sie Fräulein T. auf dem Bette mit einer Schußwunde in der Brust liegend vor. Zu demselben Augenblick, als die Wirtin sich um die Sterbende bemühte, schwang sich Graf mit den Worten: 'Lebe wohl für immer, Geliebte!' auf das Fensterbrett, feuerte dann auf sich einen Schuß ab und stürzte auf das Straßenpflaster, wo er mit schwerstem Schädel tot liegen blieb. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Letzte Nachrichten.
Hb. Dresden, 2. Dezember. Am nächsten Sonntag finden hier sieben sozialdemokratische Demonstrationen, Versammlungen gegen die Stellung des Landtags und der Regierung zur Wahlrechtsreform statt. Die Volkzeildirektion hat gestern maßgebenden Persönlichkeiten dieser Partei eröffnet, daß sie mit aller Entschiedenheit einschreiten werde, wenn die Agitation in eine Straßendemonstration ausarte.
Hb. Paris, 2. Dezember. Der Zibilingenieur George Claude teilte gestern in der Ingenieurgesellschaft mit, daß es ihm gelungen sei, den Sauerstoff vom Stickstoff in der atmosphärischen Luft zu trennen. Die Folgen dieser

Entdeckung seien unüberschaubar, insbesondere für die Metallurgie. Claude erklärt, daß die Flüssigmachung der Luft die Lösung der Frage herbeiführt habe. Bei einem Preis von 2 Centimes für das Kubikmeter werde die Möglichkeit gegeben, in der Metallurgie bisher unbekannte Temperaturen zu erzielen.
Hb. London, 2. Dezember. In der medizinischen Akademie teilte Dr. Gonwid mit, daß er ein Mittel für die Heilung des Krebses gefunden habe. Er habe verschiedene erfolgreiche Versuche gemacht, in neun von zehn Fällen sei Heilung erfolgt worden. Das Mittel erfordert keinerlei chirurgische Operation und wird äußerlich angewendet.
Vereins-Kalender.
Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf. Bei Ansetzung von Monatspreisen für diesen Zeit muß sich der Leser zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Andernfalls erfolgt keine Aufnahme.
Schönebeck. Volksverein! Am Dienstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr im 'Bürgerhaus', Breitenweg 57, Versammlung. Donnerstag fällt aus. 312

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands
Zahistelle Magdeburg.
Dienstag den 5. Dezember 1905, abends 8 Uhr, im Lokale der Wittwe Müller, Tischlerstr. 22
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über 'Was bezweckt der Sozialismus?' (Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.) 2. Verbands-Angelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung halber bitten wir die Kameraden Sorge zu tragen, daß die Versammlung gut besucht wird. Die Mitgliedsbücher sind zwecks Abstempelung mitzubringen.
1719 Der Vorstand.

Montag den 4. Dezember 1905, abends 8 1/2 Uhr im 'Bürgerhaus', Stephansbrücke 38
Oeffentliche Versammlung
der Schuhmacher Magdeburgs
Tagesordnung:
1. Die sozialen Zustände als Spiegelbild der wirtschaftlichen Verhältnisse. Referent: Kollege W. Haupt.
2. Was haben wir angesichts unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu tun?
3. Verschiedenes.
1702 Der Einberufer.

Allgemeiner Frauenverein Magdeburg.
Montag, 9. Dezember, abds. 8 1/2 Uhr, in Richards Festsaal
II. Volks-Unterhaltungsabend
Thema: Ein Blick in die Romantik.
Preziosa. Musik von C. M. v. Weber mit verbindendem Text.
Spinnstubenszene aus den 'Jahreszeiten' von Haydn.
Deklamation, Solo- und Chorgesang von Balladen und Liedern.
Billets à 20 Pf. im Vorverkauf in allen Stadtteilen, Kasse 25 Pf.
Näheres durch Anschlagtafeln. 1630

Mieter-Bau- und Sparverein (E. G. m. b. H.)
Sonntag den 10. Dezember 1905, vorm. 10 Uhr in der 'Bürgerhalle', Knochenhauerstr. 27/28
Ausserordentliche Generalversammlung.
Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung über die Bauitätigkeit. 2. Aufnahme von Bausparern und Hypotheken. 3. Remuneration des Kassierers. 4. Ausschluß von Mitgliedern. 5. Verschiedenes.
Die Mitgliedsbücher sind zur Legitimation mitzubringen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand. J. A.: Adolf Ludwig.

Naturheilverein Neustadt
Dienstag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im 'Marktschloßchen'
Frauen-Vortrag
über allgemeine Frauenleiden, deren Verhütung und Heilung.
Referentin: Frau Schulz aus Meiningen. 1721
Kaffe, Damen, willkommen. — Eintritt 20 Pf. — Der Vorstand.

Wernigerode.
Montag den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im 'Volksgarten'
Rezitations- u. Lieder-Abend
Humoristisch-satirisches Programm. 1574
Eintrittsprogramme sind im Lokal und bei den Gewerkschaftsvorständen zu haben und kosten im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Das Gewerkschaftskartell

Konsumverein 'Riene' für Schönebeck a. E. u. U.
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Zu der am Sonntag den 10. Dezember, Beginn nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Saale der
Tonhalle
beraumten ordentlichen
Generalversammlung
werden die Mitglieder des Vereins und auch deren Frauen hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes. 4. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns. 5. Gehalts-erhöhung des Geschäftsführers. 6. Beschlußfassung über die Anerkennung des Baderarbeits.
Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.
1717 Der Aufsichtsrat. Schönau, Vorsitzender.

Kredit auch nach ausserhalb

Auf Abzahlung
erhalten Sie für
20, 28, 35, 42 bis 60 Mk.
Winter-Paletots
Winter-Anzüge
für Herren und Knaben
Reichsortiertes Lager, modernste Stoffe
Damen-Jacketts
-Kragen, -Mäntel
aparte Neuheiten, sehr preiswert
Kleiderstoffe, Gardinen
Leppiche, Zulette usw.
Möbel, Betten, Polsterwaren

Hermann Liebau
Inh.: Gottfried Liebau
Magdeburg
Breiteweg 127, I., Ecke Schrotdorferstrasse.

Abzahlung Woche von 1 Mk. an

Anzahlung von 5 Mark an

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben sowie Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Das vorteilhafteste Angebot für
Weihnachts-Einkäufe!
Neu eingetroffen sind große Posten

| | |
|---|--|
| Kostümröcke schwarz, gefüttert von 6.50 bis 20.00 Mk. (Wert 9.00 bis 30.00 Mk.) | Sportröcke blau, grau und gemustert von 3.50 4.50 6.00 7.50-12.00 Mk. (Wert 5.00 6.00 8.00-18.00 Mk.) |
| Schwarze Kleiderstoffe reine Wolle Robe 10.50 9.00 7.50 6.00 4.50 | Farbige Kleiderstoffe reine Wolle Robe 10.50 9.00 7.50 6.00 4.50 |
| Blusenstoffe entzückende Neuheiten, Samt, Seide, Wolle usw., darunter viele Blusenreste von 2.00 1.50 1.25 1.00 0.75 | Waschechte Küchenkleiderstoffe Robe 3.90 3.50 2.40 1.75 |
| Beste weiße Bezüge mit 2 Kissen 6.00 5.50 5.00 4.50 | Beste bunte Bezüge mit 2 Kissen 5.60 4.80 4.20 2.80 |
| Beste Betttücher ohne Naht, breit und lang 2.25 1.95 1.65 1.50 | Taschentücher Niesenauswahl 1/2 Dutzend 1.50 1.25 1.00 0.50 |
| Gandtücher 30 40 50 Pf. Endlose Auswahl in Tischtüchern von 40 Pf. an | Wischtücher von 5 Pf. an |
| Größte Auswahl Damen-Hemden, abnorm billig, beste Stoffe, saubere Verarbeitung, Stück 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 Mk. usw. | Besonders preiswert: Feines leinenes Teegedeck mit 6 Servietten, mit eleganter farbiger Bordüre, statt 5.00 nur 3.50 Mk. |

Hermann Zadek
Verkaufsraum 1 Treppe 35 Breiteweg 35 gegenüber Ulrichstraße.

! Ehrliche!
Leute erhalten Taschenuhren und Ketten sowie moderne 1480
Zimmer-Uhren
Regulateure und Weder auch auf Teilzahlung. 3 Jahre Garantie. Kl. Engl. Abzahl. p. Woche 1 Mk. an. Trotz Abzahlung keine Höherpreise. Reparaturen billig. Bestelle auch nach außerhalb. Bestimmung der Postkarte genügt.
Uhrenhandl. Magdb.-Neustadt Nikolaisstraße 4.

Zähne!
1.50 Mk.
unter Garantie! Schmerzl. Zahnziehen, Plomben Reparaturen 668 auf die gewartet werden kann
M. Lindau 2 Treppen Breiteweg 179 bis-a-bis der Sonnen-Apothek.

Höchste Beleihung
von allen Wertgegenständen als:
Nähmaschinen, Fahrräder gute Wäsche und Herren-Garderoben. 1723
Pfandhaus L. Lewy.
Silberne Herren- und Damen-Uhren zu Weihnachts-Geschenken, von 6 Mk. an.
Goldene Damen-Uhren von 10.50 Mk. an.
Leihhaus L. Lewy.

J. Rosenbergs
Möbel
= -Versandhaus =
offert
Für nur 200 Mk.

| | |
|----------------------------------|--------|
| Schrank | 28 Mk. |
| Vertiko | 28 Mk. |
| Pfeilerschrank | 18 Mk. |
| Spiegel | 5 Mk. |
| 4 Stühle à 3 | 12 Mk. |
| Divan | 30 Mk. |
| Bettstelle u. | 33 Mk. |
| Matratze | 8 Mk. |
| Küchenschrank | 23 Mk. |
| Küchentisch | 8 Mk. |
| 2 Küchenstühle à 2 1/2 | 5 Mk. |
| Küchenschrank | — Mk. |

Summa 200 Mk.

Für nur 350 Mk.
bieren oder nißbaum
Muschelschrank 50 Mk.
Do. Vertiko 48 Mk.
Trumeau u. Konsole 38 Mk.
Sofatisch 18 Mk.
4 Walzenstühle à 5 20 Mk.
Plüschdivan 55 Mk.
2 la Bettstellen } à 80 Mk.
u. Fass.-Matratz. } 40
Küchenschrank i a 28 Mk.
Tisch 8 Mk.
2 Stühle à 2 1/2 5 Mk.
Küch. u. Sandtisch — Mk.

Summa 350 Mk.
19 **8 Katharinenstr. 8.**

H. Lublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

Extra-Preise

Montag
Dienstag
Mittwoch

Barchent-Damen-Blusen

| | | | | | |
|--|------|--|------|--|------|
| Posten I Damen-Barchent-Blusen <small>in varierten Dessins</small> <u>Extra-Preis</u> | 75 | Posten II Damen-Barchent-Blusen <small>Hausbluse mit Umgelegtren</small> <u>Extra-Preis</u> | 95 | Posten III Damen-Barchent-Blusen <small>Belourbarchent in verschiedenen Ausführungen</small> <u>Extra-Preis</u> | 1.25 |
| Posten IV Damen-Barchent-Blusen <small>Prima Belourbarchent in reizenden Dessins</small> <u>Extra-Preis</u> | 1.75 | Posten V Damen-Barchent-Blusen <small>Prima Belourbarchent in eleganter Ausführung</small> <u>Extra-Preis</u> | 2.25 | Posten VI Damen-Barchent-Blusen <small>Belour- u. Eiderbarchent in neusten gestreiften und varierten Dessins</small> <u>Extra-Preis</u> | 3.00 |
| Posten VII Damen-Barchent-Blusen <small>Prima Eiderbarchent, elegante Ausführung</small> <u>Extra-Preis</u> | 3.50 | Posten VIII Damen-Barchent-Blusen <small>gewirnt Barchent in reizenden Mustern</small> <u>Extra-Preis</u> | 4.25 | Posten IX Wollene Damen-Blusen <small>einfarbig und gemustert, in eleganter Ausführung</small> <u>bedeutend unter Preis</u> | |

Kostüm-Röcke

| | | | | | | | |
|--|------|--|------|---|------|--|------|
| Posten I Kostüm-Röcke <small>in schwarz-grau gemustert. Stoff mit Rohr-Tresse garniert</small> <u>Extra-Preis</u> | 1.75 | Posten II Kostüm-Röcke <small>aus schwarz Tuch-Gebiet mit reicher Tressen-Garnierung</small> <u>Extra-Preis</u> | 3.50 | Posten III Kostüm-Röcke <small>aus grau-grün Bodenstoff mit Stoffblende und Knopfgarnier.</small> <u>Extra-Preis</u> | 5.00 | Posten IV Kostüm-Röcke <small>aus schwarzem Gebiet, auf Futter gearbeitet, mit reicher Tressengarnierung</small> <u>Extra-Preis</u> | 6.75 |
|--|------|--|------|---|------|--|------|

Kinder-Barchent-Kleidchen

| | | | | | |
|--|----|--|----|--|----|
| Posten I Kinder-Barchent-Kleidchen <small>in den Größen 45-60 cm</small> <u>Extra-Preis</u> | 50 | Posten II Kinder-Barchent-Kleidchen <small>mit Tresse garniert, in den Größen 45-60 cm</small> <u>Extra-Preis</u> | 75 | Posten III Kinder-Barchent-Kleidchen <small>mit schöner Garnierung, in den Größen 45-60 cm</small> <u>Extra-Preis</u> | 95 |
|--|----|--|----|--|----|

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 283.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1905.

16. Jahrgang.

Rot leuchte die Welt . . .

Die Fahnen empor und himmelan
Und lühn zum Ziele geschritten!
Denn unsre Väter — es ist kein Wahn!
Sie schreiten in unsrer Mitten.
Der Zukunft Frührot steigt empor!
Die Fahnen ihm entgegen!
Rot leuchte die Welt — ein blumiger Flor —
Den Kindekindern ein Segen!

Die gewaltige Demonstration der Wiener und österreichischen Arbeitererschaft um das allgemeine, gleiche Wahlrecht, die an dieser Stelle eine ausführliche Schilderung gefunden, hat die Augen des gesamten Klassenbewußten Proletariats mit ganz besonderer Spannung auf die österreichische Sozialdemokratie, ihre Taktik und ihre Taten gelenkt. Das, was bisher an der Donau erreicht wurde, ist erzielt worden in einem Kampfe, der nur die kurze Spanne von sieben Wochen umfaßte. Es ist daher erklärlich, wenn von allen Seiten die Frage kommt, wie diese ungeheure Anspannung der Kräfte und diese ungeahnten schnellen Erfolge möglich geworden sind. Die Antwort kam mit dem Anspruch auf Gründlichkeit und Wichtigkeit nur von jemand kommen, der mitten in den Kämpfen gestanden hat und steht.

Wir geben daher dem Genossen Karl Leutner das Wort, der unter dem Titel „Im Kampf und Leben“ im 31. Heft der „Neuen Gesellschaft“ (Herausgeber Heinrich und Villy Braun, Verlag der „Neuen Gesellschaft“, Berlin W. 15) einen Blick rückwärts wirft in die ereignis- und kampfreichen zwei Monate. Er schreibt:

„Wenn es das A und O aller politischen Taktik ist, die Gunst der Zeit zu erkennen und mit Anspannung der gesamten Kraft ihr den vollen Preis des Erfolges zu entreißen, und wenn r a s c h e s S i c h o n p a s s e n an wechselnde Situationen und Entzweigungen und S o n d e r s a n b l i c k s j e n e r A n t i z i p a t i o n dem vielgeliebten, vielförmigen Gebilde einer demokratischen Partei am schwersten fällt, dann hat die Sozialdemokratie Oesterreichs mindestens dreimal im Verlauf der letzten sechs Wochen ihr Meisterstück geliefert.

Das erstemal, als sie das Experiment der Kräfte-Fejervary anstimmte, um in Oesterreich die Wahlreform in Fluß zu bringen. Das war keineswegs selbstverständlich. Es fehlt den politischen Manipulationen Fejervarys nicht ein selbsterprobter Reiz, und es fehlt ihnen bis zur Stunde die gegründete Aussicht auf Erfolg. Aber die Heftigkeit, mit der der Verdacht gegen Gausch, daß er jeder Wahlreform entgegenstrebe, aufgegriffen wurde, übertrug im Nu Hitze und Erregung des Kampfes aufs österreichische Kriegstheater, schuf den ungarischen zum inneren Konflikt Oesterreichs um, löste die folgenden Aktionen der österreichischen Arbeitererschaft von dem fremden fragwürdigen Anlaß. Da es sich zunächst um den parlamentarischen Erfolg handelte, hielt sich die mit aller Macht einsetzende Aktion anfangs in der journalistischen und rein politischen Sphäre, äußerte sich in der Zeitungspolemik, und in einer gemeinsamen Demonstration der obersten Vertrauensmänner aller sozialdemokratischen Parteiorganisationen. So wurde die Mehrzahl der Abgeordneten dazu gedrängt, sich für die Notwendigkeit einer Wahlreform auszusprechen, während ein vorzeitiges Hervortreten von Straßendemonstrationen vielen unangenehmen Stunden den bequemen Entschuldigungsgrund geboten hätte, sich für „vergewaltigt“ zu erklären und auszukurieren.

Indes konnte man den Parlamentsbeschlüsse bei dem zweifelhaften Ernste vieler Bestimmungen und den ausweichenden Neußerungen der Regierung in ihrem Werte nicht überschätzen. Da war es nun der zweite entscheidende Schritt, daß die Wirkung des Barren manifestes sofort vom Parteitag aus durch machtvolle Demonstrationen in Tat umgesetzt wurde, und die daraus unmittelbar hervorstießenden Ereignisse in Wien und Prag der Regierung das unzweideutige Versprechen einer Wahlreformvorsage abnötigten. In diesem Ergebnisse trug mit ausschlaggebendem Gewicht die Art bei, wie die O b s t r u k t i o n d e r E i s e n b a h n e r geleitet und verwendet wurde. Sie entsprang auf einer von Tschekischnationalen beherrschten Strecke. Aber man verstand es, die Verlogenheit zur Gelegenheit zu machen. Der Anschluß der großen sozialdemokratischen Verbände lenkte die Bewegung in unser Fahrwasser, knüpfte sie an die große politische Forderung des Tages und verlieh ihr den wirtschaftlichen Erfolg. Die Bediensteten der staatlichen Eisenbahnen fragten eine beträchtliche Lohnerhöhung heim, welche die Regierung rasch gewährte, weil sie in den politisch hoch erregten Zeiten die Disziplin nicht durfte andauern lassen, gleichzeitig ist aber durch das großartige Gelingen der Aktion die bezwingende Gewalt des Generalfreies den Arbeitern anschaulich, dem Regierenden scharfhaft nahe gebracht worden.

Nun sind freilich reichsdeutsche, bürgerliche Blätter eifrig daran, zu beweisen, daß in der angegebenen Art Erfolge nur der schwachen österreichischen Regierung abgerungen werden könnten. Dieses Urteil ruht auf einem Fehlschluß. Die jetzigen österreichischen Regierungen mögen als schwach gelten, noch vor 14 Jahren war die Staatsgewalt in Oesterreich allmächtig und in der Anwendung der starren Mittel unbedingener als irgend eine andre, das Proletariat aber, dessen Presse die Staatsanwälte, dessen Versammlungen die freie Willkür der Beamten in Händen hielten, das keine Vertretung im Parlament hatte, das behindertste und gebundenste

der Welt. Der Unterschied von heute und damals ist nicht „geworden“, hat sich nicht „entwickelt“, er ist von der Arbeitererschaft erkämpft und erstritten worden. Freilich, nicht ohne Mithilfe begünstigender Umstände — wie wäre das auch möglich? Wäre Baden nicht gewesen und die Lorheit der Sprachenverordnung und die darauf folgende innere Wirrnis, wir wären gewiß nicht soweit. Aber schon vorher wurde doch mit der finstern Kurie die erste Stufe parlamentarischer Vertretung erfliegen und dann: wer hat den niederstürzenden Wässern das Bett gegraben, daß sie nun unsere Mühen treiben? Jedes Volk und jeder Staat erlebt von Zeit zu Zeit solche beschränkte Erhütterungen, — jeht nur oft der gesunde Takt der Tatkraften in, die neu sich darbietenden Gelegenheiten zu erheben und zu nutzen.

Und der österreichischen Arbeitererschaft lag in Plan und Ueberlegung der Weg nicht offen und bereit, den sie wandeln mußte. Ueber Staatsgewalt z. B. dachte sie dies und das, was man auch andervwärts dachte oder vielleicht noch denkt. Die Mannlichergewehre schrieben gleichfalls nicht schlecht. Aber kein Wahlrecht, keine Vertretung im Parlament! Man mußte auf die Straße. Es wurde geschossen und wieder geschossen. Es fielen Opfer und fielen wieder Opfer. Zuletzt hat doch an den nachfolgenden Ereignissen die Regierung gemerkt, wer den schwersten Schaden leide, und unsere Demonstrationen wurden „ein Züchteln aller“. Unsern Staatsanwälten und Bezirksrathshaus hat man nicht mit allgemeinen Redensarten über den Polizeistaat angeleitet, sondern man hat jeden Kanton funktioniert, wie man konnte, und später auch loben gelernt, was dem Tadel erst die Nuance der Kraft und Glaubhaftigkeit verleiht. Heute sind wir soweit, daß mancher Streber mit Modestität strebert. Endlich Parlament und Presse, die zu diesem Ergebnis ihr gut Teil beitrugen! Trotz der Lehre, daß beide für das Proletariat ausschließlich oder vordemlich Agitationswert beizählen, hat mit Reaktion gelegentlich auch mehr getan als agitieren, z. B. Herrn Baden zum Tempel hinausgeworfen und damit die entscheidende Wendung in der inneren Politik Oesterreichs bewirkt. Die Presse aber hat sich nicht hindern lassen, den wahren Verlauf aller revolutionären Prozesse zu erfüllen und unablässig daran gearbeitet, das Denken der Gesamtheit im Interesse der Arbeitererschaft zu beeinflussen, die Forderungen des öffentlichen Meinens in die sozialdemokratischen Denkformen zu drängen. Glaubt man etwa, der Zusammenbruch des Kurienparlaments hätte gerademwegs und ohne weiteres die Räumlicher der Kurien auf die Notwendigkeit der Wahlreform hingeleitet? Es gilt vielmehr, Demut, Tatkraft, Polen und der Regierung — jedem nach seiner Weise und unermüdlich — das Proletariat vorzuführen, vor der öffentlichen Meinung durch alle Arten des Beweises und der Ueberredung den im aktuellen Sieg zu erringen, der die politische Entscheidung vorbereitet. Aber, war es denn nicht vorher notwendig, erst eine öffentliche Meinung, die uns hört, zu schaffen? Man müßte über diese Dinge ein Buch schreiben, statt daß ich hier nur in eilenden Worten an ihnen hingeleiten kann.

Man sieht Arvid und Feind sich wundern, daß aus Nazareth Großes kommen konnte. Wie handelt doch dieses kühne Gemisch von Deutschen, Tscheken, Polen usw. derart einig. Wie gelangte diese Partei, die sich anfangs hauptsächlich auf deutscher Grundlage einwirkte hatte, zu ihrer ausgeprägten, besonderen Individualität? Die Antwort wird lauten: Woha, wir leben! Wenn aber Leben, wie ein Darter will, wertelassen heißt, und wenn doch am Ende jeder wieder die Wertmaßstäbe aus dem Leben heilt, das heißt aus dem, was ihn umgibt, oder was er treibt, so gibt uns das besondere Gepräge, daß die stets ungestüm bewegte Oberflächigkeit der österreichischen Politik uns von vornherein zu festem Handeln gezwungen hat, daß unser Wesen in der Aktion liegt, daß wir uns also als Handlungsmittel unterwerfen und werden, daß uns als der Beste der Tatkraft gilt, und als beste Leistung die richtigste Tat. „Habt ihr denn keine Nuancen der Meinung“, werden wir so oft gefragt. Hundert oder vielleicht auch weniger, wer nimmt das so genau. Wo vom ältesten Vertrauensmann bis zum jüngsten „Jugendlichen“ einer dem andern seinen Lohn nach seinem Handeln zu misst, dort wird unangenehm, unbewußt, uneingeständlich, aber darum auch allgemein und ursprünglich die Lösung eingehalten werden: möglichste Freiheit der Meinung, dann nur dem innerlich sich Freiübenden entspringt die freudige Tat. Aber ohne Tatkraftigkeit, wie soll man handeln? Daß uns die Kritik nicht fehlt, beweist jedes Protokoll jedes Parteitages. Aber der Vertrauensmann steht da als Kriegsmann neben Kriegseuten; die urteilen vom Handwert aus, aus dem eignen handelnden Leben, und wissen, daß der Handelnde, wie er stets recht, so auch immer unrecht hat, und daß er siebenmal fällt des Tages. Sündenlos ist nur der Quietismus. Also wird unser Vertrauensmann hören, er sei unklug oder zu wenig tatkräftig vorgegangen, und wenn er sich sogar im Rechte glaubt, wird er mit Freunden den Tadel vernehmen; dann am Ende aller Enden ist wichtiger als die leitende Weisheit, die bewegte Energie der Masse, deren starke Flut die weitesten Führer über die Sandbänke und Riffe ihrer irrenden Erwägungen hinwegträgt. Doch Gesinnungsriederei macht sich nie unter uns geschäftig. Wir streiten blutig darüber, was geschehen soll, sehr selten

darüber, was einer meint, niemals aber haben wir um die Markenfrage, was einer mit seiner Meinung meint. Wir schöpfen alle aus einem reichen Fonds des Vertrauens, das keinen blinden Glauben an die Wichtigkeit unsres Tuns bedeutet, aber ein unbedingtes Vertrauen zur parteigenösslichen Treue. Weil wir uns aber nicht nach Meinungen scheiden, weil verschieden Meinende selbst menschlich nahe Freundschaft verbindet und immer die Einheit der Tat: so kann es auch unter uns keine Leute geben, die oben auf kommen würden durch das Aufzeigen und Nachweisen fremder Verlöbte und Fehler. Wer bei uns schreibt und redet, der tut es aus männlich-freiem Verantwortungsgefühl und aus dem Drang, zu leisten, was er für das Beste ansieht. Niemand wird in zweifelhaften Fällen, wo du gerade deinen Mann zu stellen hast, und sei es im irrenden Wort oder in irrender Tat, aus Angst vor pedantischer Teufelei bei dem bequemem Phrasenklauee Zuflucht suchen.

Zwei Feinde hat jede Partei, die ihren revolutionären Geist binden und schwächen können, sie heißen Dogmatismus und Opportunismus, sind scheinbar die schärfsten Gegensätze, und doch innerlich als quietistische, tatkundliche Richtungen engt verwandt und in der Rückwirkung auf die Handlungsfähigkeit einer Partei — also in der einzig entscheidenden Beziehung — sogar völlig eins. Der Dogmatiker legt die Hände in den Schoß (und die großen Worte in den Mund) und wartet gerissam auf den großen Tag, den ihm seine Zahlen und Zeichen verkünden, der Opportunist berechnet mit ängstlichem Possibilismus die Möglichkeit. Aber wann ist in der Politik etwas sicher und zweifellos möglich? Immer muß man mehr tun, als man kann, denn immer kann man mehr, als die sorgfältigste Schätzung erreichbar darstellt, und es ist der Grund, alles revolutionären Handelns, daß besonders im Augenblick der Entscheidungen die Energie der Bewegung die Macht der bewegten Masse in ungeahnter Ausmaße potenziert. Was wir vor sechs Wochen unternommen haben, hätte der Dogmatiker und der Opportunist in gleicher Weise verfehrt und verfehrt. Wie aber die wahrhaft revolutionäre Bewegung im Gegensatz zum Opportunismus im Erfolg nur ein Maß des Handelns erkennt und niemals im Erfolg lebt, so sucht sie auch nicht nach Scheinerfolgen und läßt sich durch den Schein von Erfolgen nicht so leicht täuschen.

Nach allem, was wir erreicht, wissen wir genau, daß es das Ziel — das gleiche Wahlrecht — noch lange nicht ist. Altem Gerede zum Trotz, als sei es in Oesterreich leicht, Erfolge zu erringen, schäben wir sehr behutlich ein, welche größeren Hemmnisse, wie viele parlamentarische Tücken und Gehebre gerade in Oesterreich die Schwäche der Regierung und der Zwiespalt des nie mit einem starken einigen Willen zu durchdringenden, aber in tausend Intrigen durcheinander wirbelnden Partiwesens, jeder Reform entgegensteht. Darum wird, als wären uns nie Versicherungen gegeben worden, die große Demonstration zur Eröffnung des Parlaments vorbereitet, wird überall zum allgemeinen Streik gerufen, kein Rückschritt gilt, nicht einen Augenblick, bis wir den Preis in der Hand halten! Wir sind keine Revolutionäre, die sich einbilden könnten, man sei imstande, sich eine russische Revolution herzurichten, wenn man sie braucht, aber wir hegen die Meinung, daß einer proletarischen Partei Geist, Mittel und Sammlung tatkräftig revolutionären Vorgehens nach bestimmten Zielen hin — wenn sie anders nicht zu erreichen sind — nie fehlen dürfen. —

Gewerkschaftsbewegung.

Die Buchbinder- und Kartonnagenarbeiter in Chemnitz sind vor einigen Wochen in die Lohnbewegung eingetreten und verlangen tariflich festgesetzte Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Auf Beschluß einer stark besetzten Versammlung überhandte die Lohnkommission und der Gesellenauschuß dem Kartonnagenfabrikantenverband und der Buchbinderinnung, sowie allen Prinzipalen den Tarifentwurf zu und verlangte bis zum 22. November Antwort. Bis zum 25. November hatte nur die Buchbinderinnung geantwortet; sie stellte Verhandlungen mit dem Gesellenauschuß — der sich in den Händen der Organisation befindet — in Aussicht. Die folgenden Kartonnagenfabrikanten aber hielten es nicht für nötig, auf das höflich gehaltene Schreiben der Lohnkommission zu antworten. Auch von den in keiner der beiden Unternehmerorganisationen organisierten Fabrikanten und Meistern antwortete keiner. Nur die Geschäftsleitung der „Volksstimme“ antwortete. Sie bemerkte in ihrem Schreiben, daß in ihrem Betriebe schon heute bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen bestehen, als in dem Tarif verlangt werden. Ein Beweis dafür, daß die Forderungen durchführbar sind. Eine ungemein stark besuchte Versammlung, die auch von Arbeiterinnen gut besucht war, kritisierte scharf das Verhalten der Unternehmer. Sie beschloß, sich durch solch unangenehmliches Verhalten nicht betören zu lassen. In den nächsten Tagen werden nun Verbandskommissionen gebildet, die unter nochmaliger Vorlegung des Tarifentwurfs die folgenden Herren zur Neuzugung und schließlich auch zu Verhandlungen zwingen werden. —

Eine Teuerungszulage verlangen die Mannheimer Ludwigshafener Buchdrucker, die an sämtliche Druckereibesitzer dieser beiden Städte ein Zirkular richteten, in dem unter Hinweis auf die ganz enorme Steigerung der Lebensmittelpreise und die Verteuerung aller übrigen Bedarfsartikel um die Gewährung einer Teuerungszulage ersucht wird. — Von Frankfurt a. M. wird dem „Correspondent“ gemeldet, daß dort bereits einzelne Druckereien Teuerungszulagen bewilligten; unser dortiges Parteiorgan, die „Frankfurter Volksstimme“, legte dem gesamten Personal 1 Mark pro Woche zu; die „Frankf. Ztg.“ gewährte ihrem Personal eine Teuerungszulage von 30 Mk. für Verheiratete, 15 Mk. für Ledige, zahlbar in Raten a 10 und 5 Mk.; auch der „Frankf. General-Anzeiger“, wo die Arbeiter mehrmals erfolglos um Lohnerhöhung vorgetragen wurden, bewilligt jetzt eine Teuerungszulage von 40 Mk. zahlbar in Raten a 10 Mk. für Verheiratete, a 5 Mk. für Ledige. —

„Steter Tropfen höhlt den Stein!“

Eine tägliche fortgesetzte Schwächung des Herzens und Nervensystems bedeutet der tägliche Genuß von Bohnenkaffee. Man bedenke doch, daß der Kaffee einen ausgesprochenen Giftstoff, das Koffein, enthält, das auch in kleinen Dosen auf die Dauer lähmend und zerstörend auf den Organismus wirkt. Ein Fachgelehrter, wie Dr. Stuhlmann, sagt kurz und treffend vom Koffein: —

1. „Das Koffein ist ein Gift und nicht ein Nahrungsmittel.“
2. Das Koffein führt, an geeigneten Orten appliziert, in verhältnismäßig kleinen Dosen und in kurzer Zeit den Tod der verschiedensten Tiere herbei.
3. Das Koffein wirkt nicht tödlich dadurch, daß es das Blut zerlegt, sondern sicher und gewiß dadurch, daß es im Kontakte mit dem Nervensystem Lähmung herbeiführt.“

Die täglich wiederkehrende Tasse Kaffee ist also ein täglich wiederkehrender Angriff auf unsre besten und wichtigsten Körperkräfte, der mit der Zeit ein schweres Zerstörungswerk zu vollbringen vermag.

Was wir täglich trinken, muß absolut unschädlich und zuträglich sein, damit wir gesund und leistungsfähig bleiben.

Deshalb haben auch die hartnäckigsten Gegner sich allmählich ganz und gar zu Kathreiners Malzkaffee bekehrt, weil dessen, von den ersten Autoritäten der Wissenschaft anerkannter Gesundheitswert eben eine unwiderlegbare, wirkliche Tatsache ist. Zu dieser wichtigen, unschätzbaren, hygienischen Eigenschaft des echten „Kathreiner“ kommt noch sein anregender, würziger Kaffeegeschmack, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird und wodurch sich Kathreiners Malzkaffee vor sämtlichen ähnlichen Fabrikaten und Nachahmungen auszeichnet und überall dauernden Eingang findet. Der echte Kathreiner-Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, die das Bild und den Namenszug des Pfarrer Kneipp als Schutzmarke tragen. Wer den „Kathreiner“ noch nicht kennt, der mache gleich einen Versuch mit ihm!

81058



Gustav Grimm

Uhrmacher
Lübeckerstr. 15 Ecke Ankerstrasse
empfiehlt zu
Weihnachten
sein reichhaltiges Lager in
**Taschenuhren, Freischwinger
Wand- und Weckeruhren**
in nur moderner Stilform sowie
Gold-, Silber-, Alfenid- u. optische Waren
zu den denkbar billigsten Preisen.

Verlobungsringe

mit gesetzlichem Stempel, in großer Auswahl und jeder Preislage.
Reparaturen an Uhren jeder Art
sowie Reparaturen an Goldwaren werden zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Verlobungsringe

und Steinringe kauft man direkt vorteilhaft in dem
**Magdeburger Ringbetrieb,
5 Goldschmiedebrücke 5.**

Fabrikation und Verkauf direkt an Private.
Alle in meinen Vertriebsräumen angefertigten goldenen Ringe tragen neben dem gesetzl. Goldstempel auch mein Firmenzeichen eingepreßt, mithin dauernde volle Garantie für massiv echtes Gold.
Bitte genau auf Firma zu achten. Eingang nur der große Laden mit den beiden großen Schaufenstern.

**Robert Sasse, Ringbetrieb,
Nr. 5 Goldschmiedebrücke Nr. 5.**

Vorzugs-Preise!

Photographie

Samson & Co.

Breiteweg 168, III. Etage
(zwischen Schönebeck- und Ulrichstrasse)

12 Visitbilder von Mk. 1.50 an
12 Kabinettbilder v. Mk. 4.50 an

Vergrößerungen nach jedem Bilde äusserst preiswert!

— Telefon 2937. —

Vorzugs-Preise!

Carl Staufenberg & Söhne

Sudenburg
St Michaelstrasse 44-44a
empfiehlt:

Winter-Überzieher

Loden-Joppen

Herren- und Knaben-Auzüge
fertig und nach Mass

in eigener Werkstatt.

Auf Kredit

bei 1379

Biener & Chusid

661 Breiteweg 661 (a. d. Fontäne).

von **Abzahlung** von

1 Mk. an
Herren-,
Knaben-
Paletots
Anzüge
Damen-
Jacketts
Kragen
Pelzkolliers

1 Mk. an
Möbel
Betten
Polsterwaren
Teppiche
Gardinen
Tischdecken
Kleiderstoffe
Musikwerke

etc. etc.

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

Heinemann & Patermann

Ecke Bandstrasse = Breiteweg 129 vis-à-vis Katharinenkirche

| | | |
|--|--|---|
| Winter-Paletots von 10, 12, 15, 18, 21, 24 bis 40 Mk. | Winter-Joppen von 4, 5, 6, 7.50, 9, 12, 15 Mk. | Knaben-Anzüge elegante Neuheiten, von 2.50, 3, 4, 5.50, 7, 9, 12 Mk. |
| Sackett-Anzüge von 10, 12, 15, 18, 24, 30, 40 Mk. | Knaben-Joppen u. Paletots von 2.50 Mk. an. 3.50 Mk. an. | Hosen in den haltbarsten Stoffen 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Mk. |

Blane Schuhanzüge von 2 Mk. — Lederhosen von 1.75 Mk.
Anfertigung nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Der Wassermoloch.

Die unerschöpfliche Geduld des deutschen Volkes kann man in der herrlichen Gegenwart so recht beobachten: Auf der einen Seite verteuert man dem armen Michel die unentbehrlichsten Lebensmittel und harmlosesten Genussmittel, und auf der andern Seite werden, unbekümmert um die Not und Entbehrungen der besitzlosen und minderbemittelten Klassen, Milliarden für den Bau einer großen Kriegsflotte ausgegeben, obwohl das Deutsche Reich eine solche Flotte nicht nötig hat. Halten England und Frankreich sich große Kriegsmarinen, so hat es einen Sinn, denn diese Mächte besitzen wertvolle Kolonien, die einer Sicherung bedürfen. Bei der englischen Flotte fällt auch noch ins Gewicht, daß sie die Kräfte von Großbritannien und Irland schützen muß, da die englische Landmacht für diesen Zweck nicht genügt. Das Deutsche Reich aber hat nur Kolonien der kläglichsten Sorte, die keinen Staat veranlassen können, ihre Wege mit Deutschland in Differenzen zu geraten. Und eine Invasion des Reichs von der See her wäre überhaupt nur dann möglich, wenn die deutsche Armee eine furchtbare Niederlage erlitten hätte. Hat das Deutsche Reich die Reserve, die Landwehr I. und II. Aufgebots mobilisiert, so besitzt es immer noch einen mindestens 600 000 Mann zählenden ausgebildeten Landsturm, von dem etwa 400 000 Mann auf Norddeutschland treffen. Unter solchen Umständen wäre eine Landung von feindlichen Truppen eine komplette Katastrophe.

Nun soll die deutsche Flotte auch den überseeischen deutschen Handel vor allem gegen die bösen Engländer schützen. Nehmen wir an, ein gewisser Huber kauft einem Kaufmann Maier jährlich für 2000 Mark Waren ab. Wird der usw. Maier wirklich so dumm sein, den Huber sich in feiboler Weise zum Feind zu machen? Läte er es, wäre er fürs Frennhaus reif. Den Engländern aber will die Abernheit zugemutet, daß sie einen schweren Schlag gegen den wirtschaftlichen Wohlstand des nördlichen Deutschen Reichs, das ihnen jährlich für 1 1/2 Milliarden Mark Waren abkauft, führen wollen. Ein bekannter englischer Ausspruch lautet: „Deutschland ist unsre beste Kolonie.“ Die Engländer werden sich hüten, diese „Kolonie“ ernstlich zu schädigen, vorausgesetzt, daß „die Kolonie“ nicht versucht, England um die politische Stellung zu bringen, die es in der Welt einnimmt.

Hier aber liegt der Hund begraben. Wenn die Schaffung einer großen deutschen Flotte, abgesehen von der Bereicherung der Flottenlieferanten und der Advancements-Verbesserung für Marineoffiziere, überhaupt einen Zweck hat, so ist nur ein aggressiver denkbar, der sich in erster Linie gegen Englands Kolonialmacht wendet. Daß man dies auch in England fühlt, ist gewiß kein Wunder. Ferner darf nicht vergessen werden, daß die answärtige Politik des Deutschen Reichs von Preußen gemacht wird. Und Preußen hat Jahrhunderte hindurch eifrigst der Länderannexion gefrönt. Die Forderung, daß andre Leute glauben sollen, Preußen sei auf einmal ein harmloses Lämmchen geworden, ist mehr als naiv. England hat von seinem Standpunkt aus vollkommen recht, wenn es in den fortwährenden deutschen Flottenvermehrungen ein Mittel sieht, mit dem Preußen seine traditionelle Sehnsucht nach neuen Ländern auf dem Kolonialgebiet befriedigen möchte, nachdem in Europa selbst vorläufig nichts mehr zu holen ist. Daß England den unausgesetzten Rüstungen geduldig zusieht, kommt lediglich von dem Umstand her, daß es, wie schon bemerkt, gegen das Deutsche Reich keinen Krieg zu führen, ohne seinen eigenen Export um kolossale Summen zu bringen. In Wahrheit liegen die Dinge nicht so, daß die deutsche Flotte den deutschen Handel schützt, sondern der englische Handel schützt die deutsche Flotte vor einem englischen Angriff.

Wahrscheinlich wird uns entgegnet werden, England habe während des Marokko-Affaires trotz seiner großen Ausfuhr nach Deutschland Frankreich eine waffnete Hilfe versprochen. Die Tatsache ist richtig, aber bei näherem Zusehen ergibt sich, daß England ein zweites Jahr 1870-71 in seinem eignen Interesse nicht dulden kann. Würde Deutschland Frankreich nochmals besiegen, so würde es ihm wahrscheinlich kein europäisches Territorium abnehmen, da das Reich sowieso mehr mit fremden Nationalitäten durchsetzt ist, als der hohen Regierung lieb ist. Frankreich müßte wohl seine wertvollste Kolonie, Algier, an Deutschland abtreten und eine gewaltige Kriegsschädigung bezahlen. Beides wäre für England höchst bedenklich; denn einen großen Teil der Kriegsschädigung würde das Deutsche Reich zur Vergrößerung seiner Kriegsmarine benutzen und durch die Annexen von Algier träte Deutschland in die Reihe der Mittelmeer-Mächte. Außerdem ist von Algier nicht weit nach Marokko, und von Marokko aus ist der Atlantische Ozean direkt zu erreichen. Ein deutsches Port Arthur an der Westküste von Marokko könnte England sehr unangenehm werden. Daß England sich im Marokko-Zwischenfall auf die Seite Frankreichs stellte, beruhte nicht auf einem „Privatgeföhle“, sondern es war eine Notwendigkeit.

Das deutsche Volk muß also darben für eine Flotte, die es, wenn seine Regierung wirklich so friedfertig ist, wie sie versichert, gar nicht benötigt. Es hat für den Militarismus schon viele Milliarden geopfert, und nun macht sich auch noch

der Marinismus ungeniert breit. Und der letztere wird noch viel gefährlicher sich entwickeln als sein Kollege vom Land, denn er kann die Fortschritte der Technik viel mehr ausnützen als die Armee. Man denke nur an den Kampf zwischen Panzerplatte und Geschütz, an das Bestreben nach möglichster Geschwindigkeit der Fahrzeuge. Während es z. B. an der Tatsache, daß eine Infanterieabteilung, mag sie nun deutsch oder russisch oder französisch sein, auf die Dauer nicht mehr als 5 Kilometer in der Stunde zurücklegen kann, nichts zu rütteln gibt, kann die Schnelligkeit der Kriegsschiffe durch die Erfindungen der Technik immer mehr gesteigert werden. Es ist unmöglich, den Infanteristen und den Kavalleriepferden bessere Wege einzulegen; die Kriegsschiffe können hingegen jederzeit mit neuen Maschinen versehen werden, wenn nur das nötige Geld aus dem Volk herausgepreßt wird.

Die Zukunft, die vor dem deutschen Proletariat liegt, ist trüb, sehr trüb. Aber es braucht sich nur auf seine Kräfte zu besinnen, und die Regierung wird mildere Seiten aufziehen. Hätte die Mehrheit der Arbeiter die Vorteile der politischen und gewerkschaftlichen Organisation erkannt, wären einige Millionen Arbeiter sozialdemokratisch und gewerkschaftlich organisiert, dann hätten die Regierung und die herrschenden Klassen den Postkariff nicht zu schaffen gewagt, und die neue Flottenvorlage sowie die Stengelische Bier-, Tabak- und Zigarettensteuer würden nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt haben. Darum muß künftig für jeden Proletarier die Parole lauten: **Sine in die Organisation!**

R. K.

Die Strafprozessreform im bayerischen Landtag.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer steht zurzeit der Justizetat zur Beratung. In der Generaldebatte wurde von mehreren Seiten, insbesondere aber von dem Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Adolf Müller, die Frage der Strafprozessreform angeschnitten. Genosse Müller stellte den Chef der bayerischen Justizverwaltung vor die Frage, ob er einverstanden sei mit der Tendenz, die die Arbeiten der Kommission für Reform der Strafprozessordnung anzuweisen. Redner sei der Ansicht, daß das, was die Kommission produziert habe, als eine wirkliche Reform nicht betrachtet werden könne, denn die Erziehung der Schwurgerichte durch große Schöffengerichte liege nicht im Sinne der Erhaltung und vollstündigen Weiterbildung der Schwurgerichte. Es sei vielmehr zu wünschen, daß die Geschwornen auch beim Strafmaß beteiligt werden. Die Kommission habe auch die Stellung der Verteidigung beim Vorverfahren insoweit berichtigt, als sie es dem distinktionären Ermessen der Richter anheimstelle, den Verteidiger von der Voruntersuchung auszuscheiden, wenn Gefahr für die öffentliche Ordnung besteht. Ebenso bedeute es eine Verschlechterung der Lage des Angeklagten, wenn der Richter nicht mehr alles, was der Angeklagte als Beweis erhoben haben will, zu würdigen brauche. Ferner sei zu wünschen, daß der feinerzeitige Beschluß der bayerischen Abgeordnetenkammer den Zeugniszwang für die Presse aufzuheben, im Bundesrat ratifiziert werde und diese mittelalterliche Torheit für das ganze Reich aufgehoben werde. Die Kommission habe auch die Benutzung in Strafverfahren für den Angeklagten zu einem zweischneidigen Schwert gemacht, indem sie auch der Anklagebehörde dieses Rechtsmittel gewähre.

In der Dienstagssitzung erwiderte der Justizminister, daß die Frage, was mit den Schwurgerichten geschehen soll, nicht nur juristisch, sondern auch politisch äußerst schwierig sei; sie sei auch wichtiger als die Wiedereinführung der Berufung in Strafverfahren. Er wolle sich aber nicht ausprechen, weil die Beschlüsse der Kommission nur den Charakter von gutachtlichen Vorschlägen hätten, mit denen sich die einzelnen Bundesstaaten erst befassen sollten, und es sei Pflicht der bundesstaatlichen Konvention, da nicht vorzugreifen. Es werde später noch Zeit genug sein, über diese Dinge zu sprechen. Die bayerische Justizverwaltung werde die den Schwurgerichten zukommende Bedeutung nicht aus dem Auge verlieren. Abgesehen davon habe er bereits bei einer früheren Gelegenheit erklärt, daß die bayerische Justizverwaltung nichts Wichtigeres im Sinne, als sich auf den Standpunkt der Beibehaltung der Schwurgerichte zu stellen. Auch die Frage des Zeugniszwangs habe er auseinandergesetzt bis in die neueste Zeit herein den Gegenstand der Erwägungen bei den Bundesregierungen gebildet, und er hoffe, daß eine auch die Presse befriedigende Lösung gefunden werde.

Soziales.

Ueber die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung schreiben ersichtlich offiziös die „Welt. Bol. Nachr.“: Daß an der Einführung der allgemeinen Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter im Reichsamt des Innern eifrigst gearbeitet wird, ist bekannt. Die Gutachten, die über gewisse in Vorichtlag gebrachte Grundzüge von den Einzelregierungen eingefordert wurden, sind nunmehr sämtlich in der Zentralstelle eingelaufen. Auf der Grundlage des so gesammelten Materials wird nunmehr weiter gearbeitet. Bekanntlich ist im Zolltariffgesetz das Jahr 1910 als Anfangsjahr für diesen neuen Versicherungszweig vorgesehen. Da bei jeder staatlichen Versicherungsart die finanzielle Fundierung eine Hauptrolle spielt, die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter aber mit den Erträgen gewisser landwirtschaftlicher Zölle gestützt werden soll, so ist es von größter Wichtigkeit, über die Höhe der danach zur Verfügung stehenden Summe unterrichtet zu werden. Vom 1. März 1906 ab wird man ja aber auch praktisch in Erfahrung bringen können, wieviel Mehreinnahmen gegenüber den bisherigen Erträgen die betreffenden landwirtschaftlichen Zölle abwerfen werden. Erst wenn es möglich sein wird, genau zu übersehen,

welche Summen aus dem Reichsäckel zur Verfügung stehen werden, werden die Arbeiten an dem Gesetzentwurf über die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter zum vorläufigen Abschluß gebracht werden können; denn dann erst wird man eine Verteilung der aus der Versicherung entstehenden Lasten vornehmen können. Da aber inszwischen die Erwägungen über die andern Vorarbeiten des Gesetzentwurfs weiter gefördert werden, so ist anzunehmen, daß es nach der Erlangung der Kenntnis von der Höhe der Mehreinnahmen aus den landwirtschaftlichen Zöllen nicht mehr allzulange dauern wird, bis der Entwurf in seiner ersten Gestalt fertig vorliegt wird.

Spitalkost im Mittelalter. Daß die Ernährung der Bevölkerung in früheren Jahrhunderten während normaler Zeiten weit reichlicher und besser war als gegenwärtig, das ergibt sich aus dem zum Teil erhaltenen Spitalordnungen, die die Ernährung der im Spital verpflegten Armen vorschreiben. Aus der Spitalordnung der Reichsstadt Göttingen, die 1506 erlassen wurde, geben wir inhaltlich die Vorschriften wieder, die das Essen genau bestimmen. Danach war geschätzte Kost Bräue, Fleisch, Gemüse und Käse; an Sonn- und Feiertagen gab es Braten, zur Fastenzeit Stackschische, Gerichte, Platteche und Käse, am Gründonnerstag grünes Kraut mit Nüssen, am Karfreitag eine Bräue mit Essig ohne Schmalz, durchtriebene ungegohrte Erbsen mit Gewürz und Heringen, am Osterfest ein „Gelegnetes“ mit Eiern und dünnem Fleisch, ein paar Eier, Bräue, Fleisch, Käse und je für vier Pfenniger einen Literfaden; an Weihnachten und Neujahr gab es „Nemlichtheden“, an Fastnacht Rahmadstücken, an den Fronleichnam und Gebornes, am Verenztag, wo der Meister Rechnung ablegte, Bräue, Fleisch, Braten und für je vier Pfenniger einen „Rubenschenkel“ (eine Art Zehmelbrat). Mit Ausnahme des Karfreitagsmenüs wurden viele Arbeiter von heute mit dieser Pfennigkost wohl gern tauschen. Brot gab es, soviel man wollte, und auch Wein gab es fast täglich. Die Fleischportionen waren reichlich, denn es kam auf jeden Pfenniger jebehal ein halbes Pfund. Allerdings schon 1548 wurde die Portion auf zwei Fünftel Pfund herabgesetzt, ein Quantum indes, das noch immer weit größer ist, als die tägliche Fleischportion des erwachsenen Arbeiters von heute.

Ein Hundeleben.

Ein Freund der „Dresdener Volkszeitung“, der nach einem Landstädtchen Niederschlesiens verschlagen ist, sandte dem Blatte folgende Schilderung eines Proletarierhaushalts:

Des Eltern schon verpöblichste Sie in unserm Blatte Haushaltungsvorschreibungen schlesischer Proletarier. So auch vor kurzem eine solche, und zwar die eines Dresdener Müllers, der pro Woche 21 Mark verdient. Aus dieser war zu ersehen, wie trotz des immerhin noch einigermaßen anständigen Lohnes die sechsköpfige Familie doch nur auf das äußerste für das tägliche Leben angewiesen war.

Sie gaben auch in ihren Schlußbemerkungen zu dieser Aufstellung ihrer Bewandlung Ausdruck, wie denn überhaupt eine Familie existieren kann, wo nur 12-13 Mark die Woche verdient werden.

Da nehme nun hiermit Gelegenheit, Ihnen mitzuteilen, wie eine Textilarbeiterfamilie in Niederösterreich, und zwar in der Gegend von Neustadt, lebt, wo der Mann, der erwachsene Arbeiter, einen durchschnittlichen, hier „ordentlichen“ Wochenlohn von 8,50-9 Mark bei einer täglichen von früh 1/2 Uhr bis abends 1-7 Uhr während Arbeitszeit erhält.

Das wöchentliche Haushaltungsbudget solcher einer bedauernswerten Proletarierfamilie mit vier Köpfen (Mann und Frau nebst zwei Kindern) sieht nun wie folgt aus:

| | |
|--|----------|
| 2 1/2 bis 3 Brote a 50 Pf. | 1,65 Mk. |
| Semmel und Zwieback (für Kinder) | 0,70 " |
| 1/2 Pfund Butter 65 Pf., 1 Pfund Margarine 75 Pf. | 1,40 " |
| 1/2 Liter Milch pro Tag a 7 Pf. | 0,49 " |
| 2 Pfund Zucker a 22 Pf. | 0,44 " |
| 1 Pf. Kaffee, mit Scharie | 0,30 " |
| 5 Liter Kartoffeln | 0,15 " |
| Erbsen, Bohnen, Reis oder sonstiges | 0,70 " |
| 1/2 Pf. Speck 10 Pf., 1/2 Pf. Schmalz 30 Pf. | 0,70 " |
| beides vom Kaufmann, sogen. amerikanisches zum Schmalzen der Wochentagsgerichte. | |
| Obst, Gemüse, Gewürz | 0,60 " |
| 1/2 Pf. Fleisch („Sonntagsbraten“) | 0,40 " |
| Sering, Käse, ein Zehelchen Butter, ein Schnaps oder sonstige „Leckerbissen“ | 0,70 " |
| Miete pro Jahr 60 Mk., also pro Woche | 1,15 " |

Summa 9,38 Mk.

Der Wochenverdienst des Mannes wäre somit vorausgabt und verloh, wie wir sehen, zu ebigen noch gar nicht aus. Und noch fehlen fast die größten Ausgaben für einen Haushalt. Wo bleibt das Geld für Heizung, für Heizung, Möbel und Bett? Wo bleibt das Geld für Kleidung und Schuhwerk? Wovon bezahlt die Familie Steuern, und wo schuldfähige Kinder vorhanden sind, Bücher und Schreibzeug und sonstige Utensilien? Wovon soll eine Familie leben, wenn Unvorhergesehenes, wie Krankheitsfälle der Kinder und so weiter sich einstellen und noch Arzt- und Apotheker-Verordnungen zu begleichen sind?

Da ist nun die Frau gezwungen, täglich Erwerbsarbeit zu leisten, und wo Kinder nur einigermaßen fähig, müssen auch diese noch mit verdienen helfen. Mit den 7,50 bis 8 Mark, welche eine Arbeiterin hier wöchentlich verdient, ist es ebenfalls noch nicht möglich, alle die noch aufgeschätzten Ausgaben zu bestreiten. Kleinere Kinder, welche nicht den ganzen Tag ohne Aufsicht bleiben können, müssen zudem noch in fremde Hände in „Pflege“ gegeben werden. Diese „Pflege“ kostet dann pro Kind und Woche ebenfalls noch 2,50 bis 3 Mark. So bleiben nun von dem verdienten Wochenlohn der Frau noch ganze 2 oder 3 Mark.

Nun nun nicht in Not und Elend zu verfallen, muß der Mann auch noch Gelegenheitsarbeit, die sich ihm bietet, verrichten. So kann man sehen, wie Arbeiter früh und abends, außer ihrer Arbeitszeit, bei den hiesigen Landwirten mit Gras- und Getreidemähen beschäftigt sind und nicht selten den ganzen Sonntag hindurch arbeiten, um nur etwas zu verdienen. Ihre Gegner sagen immer, wir Sozialdemokraten wollen die Familie zerstören. Ob man aber angeht, solcher Verhältnisse, wo die Familie nur noch des Nachts, während des Schlafes beisammen ist, überhaupt noch von einem Familienleben reden kann?

Nicht die Sozialdemokratie, nein, das Unternehmertum zerstört die Familie, indem es dem Arbeiter einen anständigen Lohn, das Mittel, ein menschenwürdiges Dasein zu führen, vorenthält. Die Mutter gehört ihren Kindern, der Mann der Familie — aber die kapitalistische Wirtschaftsordnung reiht alles auseinander. —

Lange & Münzer

Sonntag bis Montag
soweit Vorrat

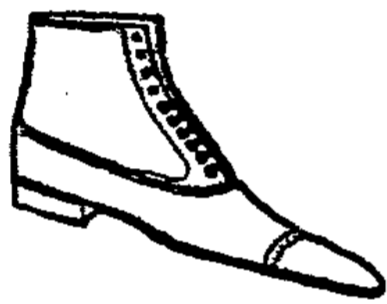
51a Breiteweg 51a

Fortsetzung des billigsten Angebots in
Spitzen, Stickereien, Klöppelspitzen
Madeirastickereien, Betdecken, Hemdenpassen, Handlanguetten etc.

Bravour-Stiefel

für Herren

11.50



für Damen

10.50

hervorragend schöne Stiefel!

Sternberg & Co.

45 Breiteweg

Breiteweg 45

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen 1. Etage.

| | |
|---|---------------------|
| Winter-Paletots u. Ulfier, solid gemustert, karierte u. gestreifte Dessins | von 10-30 Mk. an |
| Winter-Paletots und Ulfier, Saison-Neuheiten in nur modernen Phantastestoffen | von 20-45 Mk. an |
| Loden-Zoppen, aus echtem Gebirgsloeden mit warmem Futter u. Wulsttaschen | von 5-10 Mk. an |
| Schlafbröde, aus weichen Belour- und Angora-Stoffen, mit angewebtem Futter, mit Tuch-, Samt- und Plüschbesatz | von 8-20 Mk. an |
| Knaben-Paletots und Pyjacks, hübsche Neuheiten, auch Original-Kieler | von 4-10 Mk. an |
| Knaben-Loden-Zoppen mit warmem Futter und Wulsttaschen | von 2-5 Mk. an |
| Sabelsack und Wettertragen aus wasserdichten Stoffen | von 6-14 Mk. an |
| Herrn-Jackett-Anzüge in den neuesten karierten und gestreiften Dessins | von 10-18 Mk. an |
| Herrn-Jackett-Anzüge aus modernen Phantastestoffen, aparte Neuheiten, Rohhaar-Verarbeitung | von 20-40 Mk. an |
| Hoch- und Gehrock-Anzüge in den feinsten Tuch- und Kammgarnstoffen, elegante Rohhaar-Verarbeitung | von 22-45 Mk. an |
| Jünglings-Anzüge in nur modernen Stoffen und neuesten Fassons | von 10-30 Mk. an |
| Einzelne Jacketts in Bucklin und Cheviot, mit gutem Zanellafutter | von 5-10 Mk. an |
| Einzelne Hosen in Bucklin, Cheviot u. Kammgarnstoffen u. neuesten Fassons | von 2 1/2-10 Mk. an |
| Knaben-Anzüge, neueste schicke Fassons, hochleg. aparte Saison-Neuheiten | von 3-8 Mk. an |
| Knaben-Schul-Anzüge, hochgeschlossene Fasson, aus sehr haltbaren Stoffen | von 2 1/2-5 Mk. an |
| Gute dauerhafte Arbeitshosen, härteste Roharbeit | von 1 1/2 Mk. an |
| Prima Hamburger Leder- und Manchester-Hosen in allen Farben | von 2 1/2 Mk. an |
| Seit blaue Schanz-Anzüge | von 2 1/2 Mk. an |

Wir unterhalten am hiesigen Plage kein zweites Geschäft und ersuchen das geehrte Publikum, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erspareng teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 383
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zeichner alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberschätzung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co, Magdeburg

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

Wichtig für Raucher!

Offener als äußerst preiswert folgende 5-Pf.-Marken; dieselben sind aus nur überseeischen Tabaken gut gearbeitet und vorzüglich in Brand, Geschmack und Aroma. Direkt aus der Fabrik

| | |
|--|------|
| Nr. 38 volle kräftige Qual. Dtd. 50 Pf., 100 Stück | 3.50 |
| " 45 mittelkräftige " " 50 " 100 " | 3.50 |
| " 49 leichte " " 50 " 100 " | 3.50 |
| " 56 ff. Mexiko-Decke " 55 " 100 " | 4.20 |

Schuß- und Kessforten, nur gute Marken, 10 Stück 35 Pf.
Bei Abnahme von 500 Stück franco Versand gegen Nachnahme

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik

Magdeburg, Breiteweg 229a, Sudenburg, Halberstädterstr. 62.

Tailormade-Jacken

anliegend, tadellos sitzend, jede Größe und Preislage vorrätig.

Große Auswahl!

Glass & Co.

Breiteweg 193-194.

Ein zerlegbarer Hecke Bauer, steiligt, mit Säunen und Weibchen, zu verk. Wasserkruststr. 24, u. l. r.

Kredit auch nach ausserhalb.

Auf Kredit!!

Winter-Paletots

Herren- u. Knaben-Anzüge.

Neueste Damen-Paletots, Jacketts und Capes, schwarze und farbige Kleiderstoffe, sowie Teppiche, Portieren, Gardinen, Läuferstoffe,

Schuhe und Schirme

Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an.

Möbel, Polsterwaren, Betten

Kinderwagen, Uhren u. Regulateure.

Anzahlung auf eine Zimmer-Einrichtung schon von 10 Mark an.

Wohnungs-Einrichtungen bis zu 3000 Mark.

Leichteste Zahlungs-Bedingungen.

Magdeburgs grösstes Kredit-Haus

S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14

vis-à-vis der Ulrichskirche. vis-à-vis der Ulrichskirche.

Eigne Polsterei im Hause.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Sonntag geöffnet von 11-2 Uhr.

Alfred Lewin & Co.

Kaiserstrasse 17

Anlässlich des Weihnachtsfestes

gewähren wir unserer werthen Kundschaft bei einem Gesamteinkauf von Waren aller Art in Höhe von

| | | | | | | | |
|-----|---------|-----|----------|-----|---------|-----|----------|
| 15 | 6 Stück | 25 | 12 Stück | 35 | 6 Stück | 50 | 12 Stück |
| Mt. | Visit | Mt. | Visit | Mt. | Kabinet | Mt. | Kabinet |

Photographien In künstlerischer Ausführung gratis!

Von Aufnahmen, welche noch bis zum 17. Dezember erfolgen, werden Bilder bis zum Feste geliefert. Die an unsern Kassen verausgabten Photographie-Bons behalten für Aufnahmen Gültigkeit bis 1. Februar 1906 soweit Vorrat reicht.

Kleiderstoffe

| |
|--|
| aus Kleiderstoffe, große Auswahl Meter 44 Pf. |
| Cheriot, n. Krepp, viele Farben Mt. v. 60 Pf. an |
| Cheriot, farbig, reine Wolle Mt. v. 75 Pf. an |
| fantasie-Neuheiten, reine Wolle Mt. v. 78 Pf. an |
| Kinderröcke, reine Wolle Mt. v. 1.25 an |
| Satintuche, alle Farben Mt. v. 85 Pf. an |
| Kostümstoffe, Neuheiten Mt. v. 95 Pf. an |

Kostümröcke

| | |
|--|------|
| Lodenstoff, gefleckt und garniert | 1.90 |
| Sportrock, elegante Ausführung | 3.90 |
| Schwarz Cheriot mit Zaffergarnierung | 7.45 |
| Satintuch, elegant garniert | 8.90 |
| Weiß Wolle mit Einsatz | 7.75 |
| Geringe Ballkleider in großer Auswahl von 12.50 an | |

Unterröcke

| | |
|---|-------------|
| Rosa Halbflanel mit Volant u. Languette | 1.25 |
| Kariert Eiderflanel m. Bol. u. Languette | 1.45 |
| Halbtuch, 2 x Vorteneinsatz und Volant | 1.25 |
| Halbtuch mit hübscher Vorteneberzierung | 1.90 |
| Tuch, reine Wolle, schön garniert | 2.75 |
| Motree in allen Farben | von 3.50 an |
| Kaffee, reine Seide, alle Farben | 8.75 |
| Zaffee, m. eleganten Spitzen u. Einsätzen | 13.75 |

Winter-Blusen

| | |
|---|-----------|
| Barbant-Damenblusen | 90 Pf. an |
| Samt-Imitation elegant garniert | 2.95 |
| Velourbarbant, schöne Muster | 1.90 |
| Flanel-Barbant mit Samtgarnitur | 3.65 |
| Schotten, reine Wolle, ganz gefüttert | 5.45 |
| Gestreifter Samt, sehr elegant | 5.25 |
| Cheriot, uni, schön garniert | 4.25 |
| Satintuch, farbig | 7.75 |

Handarbeiten

| | |
|--|--------|
| Wäschbüchsen mit Decke | 12 Pf. |
| Frühstücksbentel, gezeichnet | 6 Pf. |
| Handtücher, gezeichnet | 20 Pf. |
| Nachtischdecken, Hochbaum | 20 Pf. |
| Tischläufer, Hochbaum | 58 Pf. |
| Kinderröcke, Hochbaum | 42 Pf. |
| Beisenvorhang, garniert | 90 Pf. |

Handarbeiten

| | |
|---|--------|
| Marktkorbbecken, eingefasst | 25 Pf. |
| Wäschbentel | 25 Pf. |
| Küchenschüssel | 65 Pf. |
| Uhrzantoffel | 9 Pf. |
| Wettaschen | 20 Pf. |
| Wäschschmuck, 5 teilig | 18 Pf. |
| Angefangene Herrenwesten in größter Auswahl | |

Kurzwaren

| | | |
|--|-----------|--------|
| Familienzwirn | 8 Stück | 10 Pf. |
| Haarnadeln | 16 Bund | 5 Pf. |
| Stechnadeln | 16 Bund | 5 Pf. |
| Stechnadeln | 200 Stück | 3 Pf. |
| Lochenwickler | 12 Stück | 10 Pf. |
| Nähnadeln | 25 Stück | 1 Pf. |
| Chappeseide | Dode | 1 Pf. |
| Korsettisenkel, 3 Meter lang | | 5 Pf. |

Kurzwaren

| | | |
|---------------------------|-----------|-------|
| Fingerhüte | 5 Stück | 2 Pf. |
| Kettenaufhänger | 5 Stück | 2 Pf. |
| Schuhknöpfe | 3 Stück | 2 Pf. |
| Schuhknöpfe | 12 Duzend | 9 Pf. |
| Hosenschlingen | 12 Duzend | 9 Pf. |
| Hosenschlingen | 24 Stück | 5 Pf. |
| Schuhriemen | 4 Paar | 5 Pf. |
| Knopflochfelde | 10 Rollen | 5 Pf. |

Herren-Wollwäsche

| | |
|--|---------------|
| Normal-Hemden | von 85 Pf. an |
| Normal-Hosen | von 90 Pf. an |
| Normal-Jacken | von 60 Pf. an |
| Tricot-Hosen, gefüttert | von 1.10 an |
| Bigogue-Jacken | von 65 Pf. an |
| Ein Posten mit Herz-Kollern Stück 1.10 | |

Damen-Wollwäsche

| | |
|--|---------------|
| Normal-Hosen | von 1.95 an |
| Normal-Perforationshosen | von 1.65 an |
| Tricot-Hosen, gefüttert | von 1.65 an |
| Tricot-Unterhosen, gefüttert | von 75 Pf. an |
| Bigogue-Jacken | von 65 Pf. an |
| Ein Posten mit Herz-Kollern Stück 1.10 | |

Kinder-Wollwäsche

| | |
|--|---------------|
| Knaben-Normalhosen | von 75 Pf. an |
| Knaben-Tricot-Hosen, gefüttert | von 75 Pf. an |
| Mädchen-Tricot-Normalhosen | von 1.45 an |
| Kinder-Normal-Anzüge | von 75 Pf. an |
| Kinder-Tricot-Anzüge | von 65 Pf. an |
| Ein Posten mit Herz-Kollern Stück 75 Pf. | |

Tischwäsche

| | |
|---|--------------|
| Dressschürzen | Stück 50 Pf. |
| Dressschürzen, 100/150 | Stück 95 Pf. |
| Dressschürzen, 130/135 | Stück 1.25 |
| Dressservietten | Duzend 3.25 |
| Jacquard-Tischtücher, Ia. Dual, 6 Person | 1.65 |
| Jacquard-Tischtücher, Ia. Dual, 8 Person | 3.35 |
| Jacquard-Tischtücher, Ia. Dual, 12 Person | 4.65 |
| Jacquard-Servietten, Ia. Dual, Duzend | 5.00 |

Küchen-Wäsche

| | |
|--|-------------|
| Gerstenkörbchen | Dzd. 1.00 |
| Staubtücher, imitiert Leder | Dzd. 1.00 |
| Handtücher, grau Drell | Dzd. 1.95 |
| Handtücher, grau Drell, bunte Streifen | 3.20 |
| Militär-Drellhandtücher | Dzd. 4.60 |
| Gerstenform-Handtücher, bunt | Dzd. 4.25 |
| Wischtücher, kariert | Dzd. 48 Pf. |
| Wischtücher, Ia., mit Aufschrift | Dzd. 2.65 |

Handtücher

| | |
|---|--------------------|
| Gesichts-Drellhandtücher, weiß | Dzd. 2.95 |
| Gesichts-Drellhandtücher, breit | Dzd. 3.35 |
| Weiß Damast, sehr eleg. Muster | Dzd. 4.20 |
| Weiß Drell, ganz schwere Qual. | Dzd. 5.90 |
| Jacquard, gemustert | Dzd. 5.25 |
| Jacquard, mit Gerstenform | Dzd. 7.50 |
| Extra prima Jacquard | Dzd. 8.50 |
| Damast-Handtücher | pro Dzd. bis 30.00 |

Damen-Leibwäsche

| | |
|--|---------------|
| Hemden, Ia. Hemdentuch m. Spitze | von 65 Pf. an |
| Hemden, Kettenschluss, mit Spitze | von 90 Pf. an |
| Hemden mit ganz breiter Stickerei | von 1.25 an |
| Nachtjacken, weiß und bunt | von 85 Pf. an |
| Nachtjacken mit breiter Stickerei | 1.75 |
| Beinkleider, Ia. Körperbarbant | 95 Pf. |
| Beinkleider, breite Stickerei u. Einsatz | 1.65 |
| Beinkleider, gestreift Belour | 1.05 |

Herren-Leibwäsche

| | |
|--|------|
| Hemden mit Falten | 1.25 |
| Hemden, Ia. Hemdentuch, mit Säumchen | 1.95 |
| Nachtshemden, bunt garniert | 2.25 |
| Nachtshemden, Ia. Ia. Qualität | 3.25 |
| Beinkleider, weiß Barbant | 1.40 |
| Kinder- und Erfindungs-Wäsche in größter Auswahl | |

Fertige Bettwäsche

| | |
|---|---------------|
| Bettlaken, Halbweinen und Dowlas | von 1.50 an |
| Blüthen, 1 Oberbett, 2 Kissen | von 3.45 an |
| Unon I, 1 Oberbett, 2 Kissen | von 3.95 an |
| Inlett, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen u. 8.50 an | |
| komplettes Bett, gefüllt mit 16 Pf. Federn, 14.90 | |
| Bestr. Satin, 1 Oberbett, 2 Kissen von 4.15 an | |
| Parabekissen mit Languette | von 95 Pf. an |
| Parabekissen, Stickerei und Hochbaum | 1.65 |

Seidene Blusen

| | |
|---|-------|
| Reine Seide mit Spitzengarnierung | 3.75 |
| Japan, hochlegant garniert | 5.25 |
| Reine Seide, gefüttert, m. sehr eleganten Chiffongarnierungen | 11.90 |
| Reinsidene Merveillegang, mit Applikationen und Einsätzen | 16.90 |
| Schwarzseidene Kleider-Zaffetröcke sehr elegant | 27.50 |

Putzartikel

Ein großer Posten
Phantasies, Straußfedern,
Flügel, Chenillehüte, Hutböden
und Garnierstoffe usw.
für die Hälfte des Preises.

Korsetts

| | |
|---|--------------|
| Gran Drell mit 12 Stäben | 88 Pf. |
| Pariser Gürtel, hellblau und grau | 85 Pf. |
| Gran Drell, sehr elegant ausgestattet | 1.90 |
| Gran Drell mit Spitzelband | 2.35 |
| Gran Korsett, grau Drell | 2.15 |
| Gran Korsett, Satin-Drell | 3.40 |
| Schwarz Satin, sehr elegant | 2.95 |
| Korsettschoner | von 5 Pf. an |

Damen-Handschuhe

| | |
|--|---------------|
| Tricot-Handschuhe, schwarz | von 19 Pf. an |
| Perletricot, weiß, schwarz, farbig | von 24 Pf. an |
| Doppeltricot, farbig, extra dick | 40 Pf. |
| Tricot, gefüttert, schwarz | 40 Pf. |
| Bunt, gefüttert | Paar 60 Pf. |
| Bunt, gewebt | Paar 48 Pf. |
| Imitiert Wildleder | Paar 70 Pf. |
| Ballhandschuhe | von 30 Pf. an |

Damen-Strümpfe

| | |
|---|-------------|
| Schwarz, gestrickt, deutsch lang | Paar 40 Pf. |
| Schwarz, gestrickt, englisch lang | Paar 70 Pf. |
| Schwarz, gewebt, englisch lang | Paar 95 Pf. |
| Farbig geringelt, reine Wolle | Paar 95 Pf. |
| Schwarz gestrickt, Doppelsohle | Paar 80 Pf. |
| Weiche Damen-Ballstrümpfe | Paar 15 Pf. |
| Farbig seidene Damenstrümpfe | Paar 1.50 |
| Farbig, gestrickte Strümpfe | Paar 30 Pf. |

Herren-Socken

| | |
|---|-------------------|
| Farbig, gestrickt | Paar 22 29 40 Pf. |
| Farbig, gestrickt, reine Wolle | Paar 85 Pf. |
| Schweißsocken, einfarbig, meliert | Paar 48 Pf. |
| Schweißsocken, geringelt | Paar 68 Pf. |
| Schweißsocken, extra stark | Paar 58 Pf. |
| Schwarz Wolle, gestrickt | 60 Pf. |
| Schwarz Wolle, gewebt | 95 Pf. |
| Farbig geringelt, Wolle | 95 Pf. |

Kinder-Strümpfe

| | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Schwarz Wolle, nur Ia. Qualitäten | |
| Größe | 1 2 3 4 5 6 7 8 9 |
| Dual. I. | 25 33 38 42 48 53 58 62 70 |
| Dual. II. | 42 48 55 60 65 70 78 85 90 |
| Dual. III. | 48 60 68 75 85 93 1.00 1.15 1.25 |
| Reine Wolle. | |
| Geringelte Strümpfe | von 35 Pf. an |

Kapotten

| | |
|---------------------------------------|----------------|
| Chenille für Damen | 95 1.25 1.50 |
| Püsch für Damen | 1.95 2.25 2.65 |
| Seide für Damen | 1.95 2.50 3.25 |
| Tuch für Kinder | 75 95 1.10 |
| Püsch für Kinder | 1.25 1.50 1.75 |
| Tuch-Kinderhauben | 55 65 75 |
| Käpfele u. Strickhütchen sehr billig. | |

Damen-Konfektion

Jackets, Mäntel,
Kragen, Paletots
ganz aussergewöhnlich billig.

Balltücher

| | |
|---|---------------|
| Charpes, Wolle, helle Farben | 90 Pf. |
| Charpes, Fantasie u. Seidenfranse | 85 Pf. |
| Charpes, Kaschmir, reich bestickt | 1.50 |
| Charpes, Halbseide m. Chenillefranz | 1.35 |
| Charpes, Halbseide m. Federkabel | 2.35 |
| Charpes in Wolle | von 50 Pf. an |
| Charpes in Seide m. Chenille | von 2.15 an |

Wachstuche

| | |
|---|---------------------|
| Polz, Mosaik usw. | Mt. von 68 Pf. an |
| Decken m. Barbant, bunt, 85/115 | 95 Pf. 1.15 |
| Decken, Ia. Dual, 100/115 | 1.20, 1.15/130 1.45 |
| Gummidecken 100/115 | 2.75, 1.15/145 3.50 |
| Wandhänger, Nachtmuster | 35 Pf. |
| Gummidecken, 25 45 58 | 55 Pf. |
| Wäschschmuck, Satin-Drell | von 65 Pf. an |
| Wasserleitungshäuser | von 15 Pf. an |

134 Breiteweg 134
im alten Stadttheater

Th. Zander

134 Breiteweg 134
früher Jakob Simon. * Gegr. 1873

Magdeburgs grösstes Spezialhaus

Paletots für Herbst und Winter **12-50 Mk.**



Anzüge in neuesten Fassons und Dessins **15-45 Mk.**

Joppen 7-20 Mk.

Grosses Stoff-Lager
Anzug nach Mass
von 35 Mk. an.

Grosses Stoff-Lager
Paletot nach Mass
von 30 Mk. an.

Pelerinen wasser- dicht 7-25 Mk.

Schlafröcke Große Auswahl! 12-35 Mk.
Wifee-Westen 2.50 bis 9 Mk.

10% Kinder-Anzüge **10%**
Knaben-Paletots
Vieler Pyjacks 3 bis 14 Mk.

Ein Posten Kinder-Anzüge früherer Wert 10 bis 15 Mark jetzt 4-6 Mk.

Alle kleinen Kinder

gleichviel ob Flaschen- oder Brust-
kinder, sollten von der 6. Woche ab
zwischen-durch schon etwas **Krem-
ling** . **Währzwieback** mit
bekommen. Sie gedeihen am prächt-
igsten dabei. Man fängt mit einem
halben Zwieback pro Tag an, fügt
im Anfang eine Messerspitze voll
Zucker hinzu, und vergrößert dann
nach und nach die Portionen, je nach
Appetit. Einfach als Brei mit Milch
oder Wasser auflösen. Mitthin be-
quemste Zubereitung und mitthin be-
sonders zu empfehlen für sehr be-
schäftigte Frauen. In Apotheken,
Drogerien und allen besseren Ge-
schäften erhältlich.



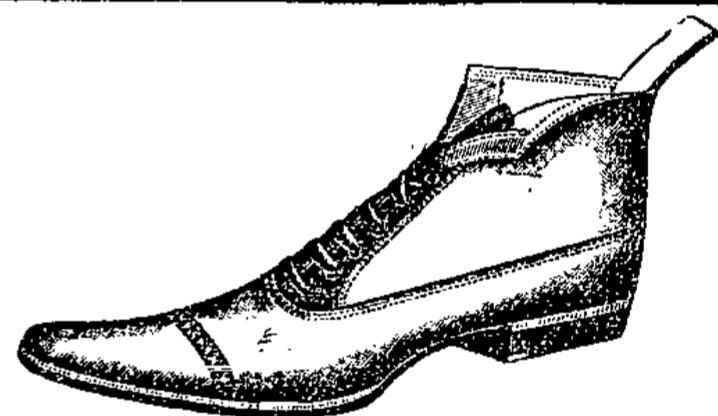
Verlobungs-Ringe!

Eigene Arbeit. Saubere Ausführung
Billigste Preise.
Franz Paul
Goldschmied 107!
Berlinerstrasse 1b.

Tinte (Tief-schwarz) empfiehlt die
Buchhdl. Volkstimme.

Sudenburg. Wilhelm Stahnke, Hutfabrik Pelzwaren-Haus 1577

Nur Neuheiten in allen Genres!
Erstklassige Fabrikate! - Billigste, realste Preisstellung!
Grossartige Wintermützen für Herren und Knaben
Krawatten, Schirme, Stöcke und Wäsche
Halberstädterstrasse 39a
Filiale: Halberstädterstrasse 33
Reparaturen schnell und billig.



Schuhwaren

in reichhaltigster Auswahl.

- Damen-Rossleder-Stiefel . . . von Mk. 5.00 an
 - Damen-Boxcalf-Stiefel . . . von Mk. 6.80 an
 - Damen-Filz-Stiefel von Mk. 2.75 an
 - Damen-Filz-Hausschuhe . . . von Mk. 0.98 an
 - Damen-Gummischeue . . . von Mk. 2.40 an
 - Damen-Pantoffel von Mk. 0.30 an
 - Herren-Rindleder-Stiefel . . . von Mk. 4.25 an
 - Herren-Rindleder-Schaftstiefel . . . von Mk. 6.50 an
 - Herren-Boxcalf-Stiefel . . . von Mk. 8.00 an
 - Herren-Filz-Hausschuhe . . . von Mk. 1.25 an
 - Herren-Gummischeue . . . von Mk. 3.00 an
 - Herren-Pantoffel von Mk. 0.35 an
 - Knaben- und Mädchen-Stiefel, Turn-
schuhe, Ballschuhe, Holzschuhe
- in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Edmund Steinfeldt
Jakobstrasse 38
Ecke Rotekrebsstr. Ecke Rotekrebsstr.

Spezialität:
Stoff-Reste!

Spezialität:
Stoff-Reste!

Tadellose Verarbeitung
und vornehmer Sitz garantiert.

An der Tatsache ist nicht zu rütteln!

dass man mit dem Sitz und der Haltbarkeit seiner Garderobe
für die Dauer nur dann zufrieden sein kann, wenn dieselbe

nach Mass angefertigt ist.

L. Mannheimer

Ecke Braunschweigstr. Breiteweg 120, I. Ecke Braunschweigstr.

Anzüge nach Mass | von **25 Mk.** an.
Paletots nach Mass

Hosen nach Mass von 6.50 Mk. an

bis zum feinsten Geare für den vor-
wähntesten Geschmack bei minimalsten
Preisen.

Mass-Bestellungen
werden jetzt wieder in
kurzester Frist aus-
geführt.

Für die Beellität
der verwendeten Stoffe und
Zutaten spricht der Erfolg,
den mein Geschäft auf-
zuweisen hat.

Louis Behne

Breitweg- und Steinstrassen-Ecke

Puppen.



Puppen mit Handchen 30, 50, 60, 90 Pf.
1.00, 1.50, 1.95, 2.25, 2.75
3.00, 4.00, 4.75 bis 41.00 Mkt.

Puppe mit Schlaufen
Vorderperle
60 cm hoch, Kugelgelenk
3.00 Mkt.

Puppen angekleidet, 25,
40, 50, 70 Pf.
1.00, 1.50, 2.00, 2.50
3.00, 4.50 bis 60.00 Mkt.

Laufpuppen 3.75, 5.00
14.00 bis 60 Mkt.

Puppenbänke - **Puppenköpfe** in Distrik, Blech u. Zelluloid.
Puppenstuben - **Puppenhäuser**
Puppenmöbel einzeln und garniturweise.

Puppenwagen

mit Anschlag, Lederüberdeck, Metall-
rädern
1.90, 3.35, 4.00, 5.75, 6.85
8.00, 9.35 bis 26.00 Mkt.



Puppen-Sportwagen

in Holz- und Korbgewebe
1.95, 2.15, 3.00, 3.30, 3.85
5.20, 5.40, 6.75, 7.50, 9.00
10.00, 13.00 Mkt usw.

Schaukelpferde

in Holz, fein ausgearbeitet und bemalt 3.00, 4.50, 5.25 Mkt.

Schaukelpferde

mit Fellbezug, fein gefaltet 11.00, 12.50, 14.75
16.50, 18.00, 24.00 Mkt.

Neuheit! Pony „Blitz“ Neuheit!
alle Glieder beweglich, unzählige Stellungen lassen sich herstellen
60.00 Mkt.

Smooty-Dumpty-Stiefel, reizend, Spielzeug für größere u. kleinere
Kinder 3.00, 5.50, 6.00, 6.75, 8.00, 10.50, 12.50, 14.25 - 55.00 Mkt.

**Kauffäden, Verkaufsstände, Soldaten-
Rüstungen, Theater, Kasperl-Theater.**
Gespanne in vielen Mustern.
Kochherde für Spiritus- und Gas-Heizung.
Kaffe- und Speise-Service in Porzellan und Emaille.

Naethersche Kinderstühle

dienen als hoher Kinderstuhl
sowie umgeklappt als Fahr-
stuhl, mit großem Spiel- und
Erntisch 4.90, 5.75, 6.85 Mkt.
Mit Sicherheitsverschluss -
ein Herausfallen des Kindes
dadurch unmöglich
8.25, 10.50, 13.00, 14.75,
16.00, 18.75, 21.00 Mkt.



Kinderbetten und Babykörbe.
Badewannen. Kinder- u. Sportwagen.

Naethersche Kindermöbel

in dauerhafter Ausführung.



Naethers Kinderpulte
verstellbar, 17.00, 18.75 Mkt.
als Sitz- und Stehpult, auch für
Erwachsene passend, 36.75 Mkt.

Eureka-

Gewehre und Pistolen

gefährloser Schießsport, mittels
Gummipfeile, selbst für kleinere
Kinder passend, 0.50, 0.90,
1.-, 2.25, 3.- bis 14.75 Mkt.
Federgewehre 0.50, 1.-,
1.50 Mkt.
Luftbüchsen für Kugeln und
Bolzen.
Schießschießen! Schießsalons.

7 und 8 Breitweg 7 und 8

Echt Porzellan.

Kaffee-Service mit Malerei, Steiffa, 2.25, 3.00
3.50, 4.25, 4.50 bis 14.50 Mkt.

Kaffee-Service 16 teilig, in modernen Formen und
Malerei, 8.50, 12.00, 19.75 Mkt.

Kaffee- und Teetassen. -- Mokkatassen

Tafel-Service mit Malerei, für 6 Personen, 15.75
18.00, 20.75, 22.50 Mkt.

Tafel-Service für 12 Personen, mit hochfeiner Malerei
45.00, 52.00, 60.00, 74.00, 100 bis 474 Mkt.

Tafel-Service in echt Kobalt und Gravier-Gold

Weiße Gebrauchs-Geschirre in großer Aus-
wahl und billigsten Preisen.

Emaille.

Geschirre in grau, neublau und weiß, vom Eisenschmelzwerk Thale.
Pa. Pa. Emaille in weiß-weiß von Binneberg.

Alleinverkaufsstelle Magdeburg für Felsen-Emaille in braun.
Feuerfeste Kochgeschirre in echt Porzellan u. Fayence.
Aluminium- und Nickel-Kochgeschirre.

Wasch-Service in
Fayence und
Emaille mit
Malerei.

Wasch-Ständer u. Tische
Bade-Wannen.

Tisch- und Hängelampen, Kronen, Küchenlampen, Nachtlampen.

Glas.

Glaswaren für die Küche und Tafel in Preßglas sowie
feinstem Kristall.
Komplette Küchen.

Möbel - Glas - Porzellan - Emaille - Blechwaren.
Bürstenwaren - Holzwaren.

Spiegel, Korridor-Garderoben.
Markttaschen 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 2.00
2.40, 2.75 Mkt.

Amerikanische Teppich-Rehrmaschinen „Bissel“.
12.50, 13.25, 14.75, 17.50 Mkt.

Adtsche Holzstoff-Artikel wie Eimer, Schüsseln,
Wannen, Tabletts usw., äußerst haltbar, bei geringem Gewicht.
Wandbilder 0.50, 1.00, 2.00, 3.00, 4.50, 6.00
6.75 bis 50 Mkt.

Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Ofenschirme.

16 Breitweg 16

Kabarets

in Nickel mit Glaseinsätzen 3.00 Mkt., mit echten Kristallglaseinsätzen
8.25, 8.75, 12.50, 15.00, 18.75, 22.50 Mkt.

Teeständer (Rechaud) in Nickel und Kupfer.

Knechtsche Blitz-Kaffeemaschinen
in den verschiedensten Größen.

Butterdosen, Kakesdosen, Salzstreuer
Tranchierbestecke, Fleischgabeln
in diversen Ausführungen.

Tabletts in Nickel, Kupfer und Einlagen.

Bijouterie.

Broschen in echt Gold, Double, Silber **Nadeln.**

Uhrketten
für Damen und Herren in allen Ausführungen.

Ringe echt Gold mit
echter Perle **Mk. 1.00, 2.00, 3.00 usw.**

Echte Silber-Ketten-Armbänder
mit Anhänger 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 6.00 Mkt.

Kolliers - Anhänger - Silber-Bleistifte.
Zigaretten-Dosen, Feuerzeuge
in echt Silber.

Bowlen

in Kupfer, m. Glaseinsatz
Mkt. 18.00, 22.00
30.00, 37.50
48.00, 52.00

Zinnbowlen
bis Mkt. 112.50.

Weinkühler
in Nickel und Kupfer in
vielen Mustern.

Weinkannen in Kupfer und echt Kristall.

Wein-, Bier- und Likör-Service.
Schreibtisch-Garnituren
in Nickel, Bronze, Messing, Onyx.

Photographie-Rahmen.

Beleuchtungsartikel für Petroleum, Gas und elektrisch Licht. Aparte Tisch- und Schreibtisch-Lampen.

Wegen Aufgabe

meiner bisherigen Geschäftsräume verkaufe alle Waren zu **enorm billigen** Preisen. Es ist unmöglich, alle Waren hier anzuführen, die in **10** Schaufenstern ausgestellt. **Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung**, welche auf Wunsch sofort aus den Fenstern verabfolgt wird, giebt einen Einblick, zu welchem **fabelhaft billigen** Preisen alles verkauft wird.

K. Schlesinger, Buckau.

Verkaufszeit: 9—1, 3—8. Sonntags 11—2 Uhr.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind SINGER Nähmaschinen.

Man kauft sie in sämtlichen Läden, die mit diesem Schild versehen sind.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg, Breiteweg 189-190, vis-à-vis Café National 1654
Jakobstrasse 41, Nähe der Peterstrasse.

1897-1932

Ehe
Sie Ihre Möbel kaufen, besuchen Sie bitte zuerst die

Möbelfabrik
von

Heinrich Drube
Magdeburg-Wilhelmstadt
Gr. Diesdorferstrasse 24

Nur reelle Ware bei staunendwerten billigen Preisen.

Beachten Sie bitte meine 7 großen Schaufenster.

1933-1938

! Freier !

Transport

Wer bei **Kaphengst** kauft, spart Geld!
Bettfedern-Versandhaus
Otto Kaphengst
Magdeburg-Sudenburg
1003 Mutter franko!

Wundsein der Kinder
Santauschlag, Flechten etc. heilt sofort
Peroxydol-Cream
Schachtel 25 und 50 Pfg.
Zu haben in allen Apotheken
Magdeburgs und Burgs.

Drehrollen

stets am Lager, kaufen Sie am besten und billigsten, auch auf Abzahlung

Waschmaschinen

nur neueste, beste Konstruktion wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehm. Preis

Wringmaschinen

prima, 36 cm, sonst 18 Mk. jetzt nur 12 Mk.
prima, 39 cm, sonst 20 Mk. 1465 jetzt nur 13 Mk.

Gummilwalzen

zu Wringmaschinen werden sofort billigst geliefert

Nähmaschinen

nur 50 Mk. bei

Albert Brennecke

Sudenburg
Ecke Westendstrasse
Fernsprecher 1938.

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, Gr. Marktstr. 8

Für Weihnachtsgeschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig:

Konfektion

Damen-Mäntel
Damen-Jackets
Damen-Capes
Damen-Kragen
Schulterkragen
Schürzen

Kleiderstoffe

für Herrenkleider
„ Straßenkleider
„ Ballkleider
„ schwarze Kleider
„ seidene Kleider
„ Brautkleider

Leinenwaren

Hemden- und Lakenleinen
Handtücher, Julets
Tischtücher, Servietten
Reinleinene Taschentücher
Kaffe- und Gartendecken
Damast- und bunte Bezüge

Teppiche

Reisedecken
Bettdecken
Schlafdecken
Tischdecken
Plüschdecken
Chaiselongue-Decken

Wollwaren

Halstücher in Wolle u. Seide
Kaschmirtücher u. -schals
Velourtücher u. -schals
Chenille- u. seidene Schals
Normalhemden u. -jacken
Strickwesten für Herren und Damen

Ferner empfehle ich als passende Geschenke für Herren: Buckstus, Kammgarne und Cheviots in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Reisedecken, Schlafdecken, große weiße, reinseidene und buntseidene Taschentücher, seidene Herren-Caschenez sowie eine große Partie prachtvoller Sofateppiche. Salonteppeiche in Plüsch und Agminster sehr billig, weiß und creme engl. Tüllgardinen, abgepaßt und vom Stück, außergewöhnlich billig. 1715

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind stets

Herren- und Knaben-Anzugstoffe!

Unübertroffene Auswahl.

Billigste Engrospreise.

Spottbillige Rester

in allen Arten und Qualitäten, aus der Versandabteilung nur solange der Vorrat.

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

Himmelreichstraße 23, part., 1., 2. u. 3. Etage.

Trauer-Magazin Glass & Co.

Magdeburg, Breiteweg 193/194. Telefon 1049.
Trauerkleider, Trauerkostüme, Trauerrocke, Trauerblusen, Umänderungen, Auswahlsendungen sofort ins Haus.

Herrenhüte
Damenhüte
Kinderhüte
Kindermützen

auf man am besten und billigsten nur allein in der Verkaufsstelle der 1279

Radeberger

Stroh- u. Filzhutfabrik

gegenüber Café Hohenzollern Breiteweg 65 gegenüber Café Hohenzollern.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 288.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1905.

16. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung.

Berlin, 1. Dezember, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Graf Pasadowitz, v. Podbielski.

Ein schleuniger Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt = Frankfurt (Soz.) wird debattiert angenommen. Darauf wird die Beratung der Interpellation über die

Fleischnot

fortgesetzt.
Abg. Dove (Fr. Bg.): Der Mechten ist es sehr recht, daß ein praktischer Landwirt Landwirtschaftsminister ist; was aber würde sie dazu sagen, wenn ein aktiver Vandalenminister zugleich Handelsminister wäre? (Sehr gut! links.) Wenn das Uebervorteilungsrecht des Reichstanzlers bloß darin besteht, daß er liest, was über diese Frage in den Einzelanträgen geredet wird, so hat das neue Deutsche Reich zweifelhafte Mordanschläge mit dem alten bundesständlichen Staatenbund. (Sehr gut! links.) Nur von russischer Seite droht eine Seuchengefahr; aber daß auch hier die Schutzmaßnahmen vollkommen genügen, wird doch dadurch bewiesen, daß vom 1. März 1906 an das Schweineföttergenie erhöht werden soll. — Die „Apoptotekrechnung“ des Berliner Viehhofes, die uns der Minister klagend präsentiert, kann ich wirklich nicht so hoch finden, zumal die Versicherungskosten darin begriffen sind. Die Denkschrift konstatiert die Erhöhung der Lebenshaltung der Bevölkerung. Diese Erhöhung ist gewiß vorhanden und freundlich zu begrüßen, aber einmal sind uns andere Länder, wie England, auf diesem Gebiet voraus, zweitens konnten die Ergebnisse der heutigen Fütterung noch nicht verwendet werden und drittens hat der Fleischerverband durch eine Umfrage festgestellt, daß in derselben Zeit, in der die Bevölkerung um 5 Prozent zugenommen hat, das Schlachtgewicht des Viehes um 2,5 Prozent gewachsen ist. (Hört, hört! links.) Die Agrarier nennen die Teuerung einen vorübergehenden, durch Missetaten verursachten Zustand. Dieser vorübergehende Zustand wiederholt sich aber regelmäßig in kurzen Zwischenräumen. (Sehr richtig! links.) Der Umweg, den das Fleisch vom Produzenten zum Kommissionär, von diesem zum Engroschlächter, vom Engroschlächter zum Kleinchlächter und von diesem zum Konsumenten macht, verbilligt geradezu das Produkt gegenüber dem früheren Zustande, wo der Schlächter selbst im Bande unehrlicher, um das Schlachtvieh für sich einzukaufen. (Sehr richtig! b. d. Freis.) Ein organisatorisch brauchbarer Vorschlag für die Uebernahme des Viehkaufs durch die Stadtverwaltungen ist bisher nicht gemacht worden. (Sehr wahr! b. d. Freis.) Wegen die Maß- und Schlachtfleischer sind wir überall aufgetreten, dagegen müssen wir leugnen, daß die Städte durch ihre Viehhöfe und Schlachthäuser die Fleischpreise verteuern. Auch ausreichende Kontrolle an Ort und Stelle kann die Vieheinfuhr aus dem Auslande völlig unbedenklich gestaltet werden. Gerade jetzt, da im Hinblick auf die Weltlage den breiten Massen die größten Opfer zugemutet werden, darf nicht der Eindruck erweckt werden, daß ihre Interessen nicht in demselben Maße berücksichtigt werden, wie die anderer Preise. (Sehr wahr! u. leb. Weis. links.)

Abg. Stubbendorf (Kpt.) bedauert die hohen Schweinepreise; sie gehen aber auf die schlechte Futtermittel zurück. In Dänemark ist das Fleisch fast ebenso teuer wie bei uns. Die Produktionskosten der Viehzucht sind gestiegen und wurden bei den früheren Preisen nicht genügend gedeckt. Auch die fortwährenden Ruhe über die Fleischnot wirken preissteigernd. (Sehr richtig! rechts.) Dem Ganne unfruchtbarer Großstädter dürfe das Fleisch der schlecht gemästeten russischen Schweine nicht behagen. (Widerpruch links.) Wie der Kohlennot, so kann auch der Schweinefleischnot nicht plötzlich gesteuert werden; aber schon in ein paar Monaten wird kein Fleischmangel mehr herrschen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Paasche (natl.): Meine Fraktion sieht keine Veranlassung, von ihrer bewährten Tarifpolitik abzuweichen. Uebrigens ist die jetzige Fleischsteuer, die nicht zu leugnen ist, noch unter dem Regime der Caprivischen Handelsverträge eingetreten. Wir bedauern diese Teuerung, wir bedauern aber auch, daß sie zu Angriffen auf die Landwirtschaft mitgebraucht worden ist, so wie wir andererseits bedauern müssen, daß der Landwirtschaftsminister sich zu mindestens unwürdigen Äußerungen hat verleiten lassen. (Hört, hört! links.) Vielleicht hätte man in Betrachtungen mehr Schweine einlassen sollen. (Ja also! links.) Aber der Vaie kann nicht entscheiden, ob das möglich war. (Lachen links.) Auch in anderen Branchen treten vorübergehende Teuerungen ein; andererseits freilich hätte die schlechte Kartoffelernte des Jahres 1904 eine Teuerung voraussehen lassen müssen. (Hört, hört! links.) Aber im Interesse der Gesundheit unseres Viehstandes muß diese vorübergehende Teuerung ertragen werden und darf nicht dazu benutzt werden, Stadt und Land gegeneinander aufzuheizen. (Beif. Weis. rechts u. b. d. Natl.)

Abg. Graf Reventlow (Wirtsch. Bg.): Die überwiegende Mehrheit dieses Hauses steht auf dem Standpunkt des Landwirtschaftsministers, der indessen der gewissenlosen heuchlerischen Verlogenheit gewisser Fabrikanten der öffentlichen Meinung gegenüber keinen Vorwand zu begünstigen hätte bieten sollen. (Gelächter links.) Unser Kampf gegen gewisse Auswüchse des Handelsministers ist kein Kampf gegen den Mittelstand; den Mittelstand zu bekämpfen, überlassen wir der Linken und dem Ministerialdirektor Thiel, der hoffentlich bald zwischen seiner antilichen und rednerischen Tätigkeit wird wählen müssen. (Heiterkeit.) Der Abg. Scheidemann bewies in seiner Rede jenen Mangel an nationalökonomischen Kenntnissen, den ihm erst jüngst ein in dieser Beziehung gewiß unbedenklicher Zeuge, nämlich der „Vorwärts“, nachwies. (Heiterkeit rechts.) Der Unterschied zwischen Ihnen (nach links) und uns besteht darin, daß Sie den Arbeiter ausschließlich als Konsumenten auffassen, während wir die Produktivität des ganzen Volkes im Auge haben. Wir hegen aber die feste Zuversicht, daß die deutsche Menschheit sich nicht länger durch Brutalität und Terrorismus imponieren lassen wird, jener Brutalität, die dem Parteigänger als Weibchen dient, von dem aus er mit der Berechtigung die höheren Lebensjahre eigen sein soll, seine Reden hält. (Lachen links, lebhafter Beifall rechts.) Sie (b. d. Soz.) sollten eine bedeutende Rolle aufnehmen. (Abg. Bebel antw. Sei Ihnen? Große Heiterkeit.) Ja, bei uns, eine Unleihe an Kenntnis des praktischen Lebens und an Aufrichtigkeit gegen sich und andre. (Erneutes hitziges Gelächter links, erneuter Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Starzynski (Polen): Die ärmsten Klassen am schwersten zu belassen, das macht Ihre Germanenmoral vielleicht Ehre, aber nicht unserer Polenmoral, ebensowenig wie es mit dem Gedanken der allgemeinen Humanität vereinbar ist. (Beifall b. d. Polen.)

Abg. Molkenbühr (Soz.): Der Graf Reventlow spricht gewohnheitsmäßig jedem die Sockenkenntnis ab, der anderer Ansicht als er. (Sehr gut! links.) — Die ganze Agrarpolitik der Regierung läuft darauf hinaus, die jetzigen Fleischpreise aus Notlandpreisen zu Minimalpreisen zu machen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Reichstanzler verschanzt sich, um die Grenze nicht zu öffnen, hinter die Einzelstaaten; die Einzelstaaten, z. B. Mecklenburg, verschangen sich wieder hinter den Reichstanzler. Der Landwirtschaftsminister und mit ihm Herr Herold wären die städtischen Diktatoren als befonders preissteigernd auf; aber warum heben denn nicht die ultramontanen Freunde des Herrn Herold, die in Nachen die große Mehrheit im Stadtparlament haben, wenigstens dort die städtische Schlachtfleischer auf? (Sehr gut! b. d. Soz.) Ist es dem Landwirtschaftsminister ernst mit der Aufhebung der Diktatur, so lorge er für Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts in den Kommunen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Als übrigens in Offenbach die sozialdemokratische Stadteverordnetenmehrheit das Diktat aufhob, da annullierte die heftige Regierung diesen Beschluß. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Schlachthofgebühren konnten vielfach niedriger sein; aber

der Landwirtschaftsminister wird zugeben, daß die Schlachthöfe an sich nicht preissteigernd wirken. (Herr v. Podbielski nicht zustimmend.) Die Denkschrift weist alsdann auf den Zwischenhandel als einen Hauptfaktor der Preissteigerung hin. Der Zwischenhandel wirkt überall preissteigernd, in der Zigarrenbranche ganz kolossal; aber der Landwirtschaftsminister wird kaum seine Hand dazu bieten wollen, diese mit der ganzen kapitalistischen Gesellschaftsordnung untüchtig verbundene Kalamität zu beseitigen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Uebrigens sind die Zwischenhändler im Fleischergewerbe durchweg kleine Leute, meist Fleischer, die daneben etwas Viehhandel treiben. Die bessere Ausstattung der Fleischklären, die mit den allgemeinen Fortschritten der Technik zusammenhängt, kann ebenfalls nicht für die Fleischsteigerung zur Erklärung herangezogen werden. Der Minister ist ein guter Kenner der Landwirtschaft; seine Prophezeiung aber, daß die Fleischnot bald beendet werde, hat sich nicht bewahrheitet. Wenn es sich um eine dauernde Erscheinung handelt, welche Maßregeln will man dann zu ihrer Beseitigung ergreifen? Der badische Gewerbeinspektor Dr. Weiskopf hat den engen Zusammenhang zwischen den Fleischpreisen und der Volksgüterheit nachgewiesen. Die Caprivischen Handelsverträge sind den Herren von der Rechten namentlich deshalb so verhaßt, weil sie auf die Arbeiterlöhne nicht ungünstig eingewirkt haben. Die jetzige Fleischnot hat nichts mit den Caprivischen Handelsverträgen zu tun, sondern ist die Folge der Einfuhrverbote, die den Karavieren von der Regierung als ein kleines Angebinde zur Verschönerung ihres Reiches überreicht wurden. Angeblich wenden sich diese Verbote gegen die Seuchen, tatsächlich ist aber die Verseuchung des Viehstandes mit jedem Einfuhrverbot gestiegen. (Hört, hört! links.) Diese ganze Sperrpolitik gehört zu den Mitteln mit denen Sie (nach rechts) die ihnen verhaßte industrielle Entwicklung zu bekämpfen suchen. Wir begreifen es, daß eine Entwicklung ihnen unangenehm ist, die Milliarden züchtet, neben denen die alten Fürsten fast wie kleiner Mittelstand erscheinen (Heiterkeit); aber die Arbeiter bedanken sich dafür, diese ihre Abneigung mit der Verteuerung des Brotes und des Fleisches zu bezahlen. (Beif. Weis. b. d. Soz.)

Landwirtschaftsminister v. Podbielski: Der Redner hat auf die veterinären Verhältnisse Bezug genommen; die Dinge stehen aber anders, als er sie darstellt. Die Trichinenfrage steht bei uns anders als in Amerika, weil bei uns viel roher Schinken gegessen wird, in Amerika aber nicht. Ich gebe zu, daß wir auch in Deutschland noch viel Viehweiden haben; um so nötiger aber ist es, diese zu bekämpfen, und um so unangeleglicher ist der Vorwurf, daß wir diese Seuchen zum Vorwand der Sperren nehmen. Vielleicht kann die Landwirtschaft jetzt noch nicht den verteuerten Zwischenhandel entschuldigen; aber ich hoffe, daß sie immer mehr über Schwierigkeiten des Transports Herrin werden wird. Ich halte den Preis von 70 Mark pro Zentner Schweinefleisch für unmöglich auf die Dauer; ich glaube, daß sich die Preise für gewöhnlich zwischen 40 und 44 Mark bewegen werden und daß die heutigen exorbitanten Preise der ungewöhnlichen Steigerung der Kartoffelpreise von 1,20 auf 2,50 Mark herbeigeführt werden. Durch diese Steigerung der Kartoffelpreise sind die Produktionskosten um mindestens 10 Mark pro Zentner Schweinefleisch erhöht worden. Mir wäre es wahrhaftig lieber gewesen, wenn die Fleischpreise diese exorbitante Höhe nicht erreicht hätten, denn Sie müssen mir zugestehen, ich habe von August bis September keine angenehme Existenz gehabt. (Heiterkeit.) Die Caprivischen Handelsverträge haben die ländlichen Arbeiter in die Stadt getrieben und die Landwirtschaft zur Beweindung ausländischer Arbeiter gezwungen. Das sind aber keine gesunden Verhältnisse. Wir wollen ruhig und fest an die Produktion gehen (Heiterkeit) und dafür sorgen, daß der heimische Arbeiter der heimischen Scholle erhalten bleibt. (Beif. Weis. rechts.)

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (konf.): Man macht ungeheuren Lärm über die Fleischnot; aber die Werte hat hier nur die alten, von der Presse vorgebrachten Gründe wieder aufgeführt, die die Denkschrift des Landwirtschaftsministeriums längst widerlegt hat. Die Mehrheit des Reichstags steht hinter der Regierung, und diese wird hoffentlich fortfahren, sich auch ferner das Vertrauen der ländlichen Wähler zu erhalten. (Bravo! rechts.)

Abg. Gothein (Fräs. Bg.): Herr v. Podbielski fügt sich nicht als Staatsminister, sondern ausschließlich als Landwirtschaftsminister. (Sehr richtig! links.) Er spricht von Angriffen der Revolverpresse; wenn Erpreßung das Merkmal der Revolverpresse ist, so ist diese Art Presse am stärksten in der konservativen und in der Kreisblattpresse vertreten. (Sehr richtig! links.) Das Motto der Denkschrift scheint zu sein: Fleischnot gibt's nicht, Grenzöffnung ist nicht! (Heiterkeit und Zustimmung links.) Der Landwirtschaftsminister empfangt den Städten die Aufhebung der Diktatur. Ich bin ganz derselben Meinung: es ist aber bezeichnend, daß überall, in Breslau, Potsdam usw. gerade die Sozialpartei, die konservativen, die Antimilitären, das Zentrum, für die Beibehaltung der Schlachtfleischer sind und daß, wenn einmal eine Gemeinde die Schlachtfleischer aufzuheben beschließt, sofort die Regierung hindernd dazwischen tritt. (Hört, hört! links.) Jeder Vater liebt sein Kind, jeder Mutter liebt sein Kind und der Landwirtschaftsminister liebt seine Schweine. (Große Heiterkeit.) Herr v. Podbielski scheint aber wirklich ganz vorzüglich Schweine zu haben, denn er hat mit den drei berühmten Schweinen, von denen er uns erzählte, Preise erzielt, die sogar über die Notierung des betreffenden Tages hinausgingen (Große Heiterkeit). Der Minister rät den Städten, selbst Schweine zu züchten, warum läßt er nicht auf Grund seiner privaten Erfahrung (Heiterkeit) auf den Staatsdomänen Schweinezucht im großen treiben? Man unter den Städten zu, sich auf Gnade und Ungnade der Fleischverforgungszentrale zu überlassen; aber die Bürgermeister müßten die größten Schaden sein, wenn sie sich von Herrn Ring einen Ring durch die Nase stechen lassen wollten (Au, au! rechts, große Heiterkeit links). Im Juni hat Herr v. Podbielski einen Ueberfluß an Schweinen prophezeit. Zu den großen Propheten gehört er also nicht, nicht einmal zu den kleinen (Heiterkeit). Warum hat er übrigens nur drei Schweine nach Berlin verkauft? Entweder der kluge Händler hat keine Schweine zurückbehalten, oder der große Züchter hat keine Schweine mehr (Große Heiterkeit). Die heutige Politik der Regierung ist nicht volkswirtschaftlich, ist nicht mittelstandsfreundlich, sie ist vor allem keine Politik, die es dem deutschen Volke ermöglicht, die Lasten für die Wahrung des Vaterlandes zu tragen. (Beifalliges Bravo! links.)

Hierauf verlegt sich das Haus. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Graf Reventlow hat behauptet, der „Vorwärts“ habe mir geraten, erst nationalökonomische Kenntnisse zu sammeln, ehe ich über Handelspolitik schreibe. Nicht der „Vorwärts“, sondern ein Redakteur des „Vorwärts“ hat eine dahingehende ebenso geschmacklose wie verfehlt Bemerkung gemacht, aber nicht über mich, sondern über den Verfasser eines Artikels, der ausdrücklich als nicht von mir herrührend bezeichnet war. Entweder hat Graf Reventlow nicht kapituliert, was er las, oder seine Behauptung war etwas Schlimmeres als eine objektive Unwahrheit.

Abg. Graf Reventlow (Wirtsch. Bg.): Nach der Erklärung des Abg. Scheidemann gebe ich zu, daß meine Information, die ich nicht direkt aus dem „Vorwärts“ bezogen habe, unrichtig war. Das berechtigt aber den Abg. Scheidemann noch lange nicht, mir gegenüber die Grenzen des allgewöhnlichsten Unstandes zu überschreiten.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Rechnungsjachen, Nachtragsetat für Südwesafrika, Fortsetzung der heutigen Debatte.)

Schluß 6 1/2 Uhr. —

Auß der Parteibewegung.

Genosse Fröh Ebert, der vom Parteitag in Jena zum Parteileitender gewählt wurde, hat nach der Bremer Bürgerzeitung am 1. Dezember seine neue Tätigkeit im Zentralvorstand aufgenommen. —

Polizeispitzel im Kampfe gegen die Arbeitervereine.
Die Leipziger Volkszeitung schreibt: Der Arbeiterverein in Mödern war durch das Verhalten des Wirtes der „Krone“ in Mödern um sein Vereinslokal gekommen. Der Verein mußte sich nach einem neuen Lokal umsehen und fand solches in einem dazu umgebauten und eingerichteten Schuppen, in dem der Verein Kaffinobetrieb einrichtete, das heißt, Bier und dergleichen nur an seine Mitglieder verabreichte. Der Verein genügt somit den Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung über den Schanbetrieb.

Natürlich war das Bestehen eines eignen Arbeitervereinslokals den Ordnungsgewalten ein Schmel und Greuel. Der Polizeiwachmeister Fröhig schickte nun den Beruf in sich, hier rettend einzugreifen. Er hatte schon früher eine Anzeige über den Verein erhalten, die jedoch von der Staatsanwaltschaft zurückkam wegen der Weigerung von Unterlagen. Man sieht, die Staatsanwaltschaft arbeitet gewissenhaft. Um die Unterlagen nun zu schaffen, brachte die Möderner Ordnungsgewalt einen Willigen, der denn auch der „guten Sache“ halber sich zur Verfügung stellte, das heißt, auf Weisung des zur Hütung der Versteher bestellten Polizeiwachmeisters die Mitglieder des Arbeitervereins zur Gefesühvertretung zu veranlassen versuchte, indem er als Nichtmitglied in das Kaffinoging und dort ein Glas Bier verlangte, aber selbstredend keins erhielt, bevor er nicht den Aufnahmechein unterzeichnet hatte. Das letztere verweigerte offensichtlich der Spitzel dem Anführer, denn auf dieser „Unterlage“ baute sich eine Anklage auf, die am Mittwoch das Schöffengericht in Leipzig beschäftigte. In der Verhandlung wollte der Willige, der Schuldener Friedrich, alles auf Mißverständnisse zurückzuführen, verlegen wand er sich hin und her und erhob den Blick nicht vom Boden, als ihm der Vorsitzende sagte: „Ihre Spitzeldienste sollten Sie leisten!“ Der Vertreter der Staatsanwaltschaft mußte selbst erklären, daß die Weisungsvollständig negativ verlaufen sei. Somit brach die Anklage in sich selbst zusammen und das Gericht konnte nichts weiter tun, als diesen Zusammenbruch durch Freispruch zu bestätigen. So hat sich wieder einmal der Uebereifer von Bezaeheren der „gottgewollten Ordnung“ in den eignen Schlingen gefangen. —

Sozialdemokratische Erfolge in Rußland. Die ersten Sozialdemokraten werden in den Landtag Finnlands eingezogen. Die finnische Sozialdemokratie hatte seinerzeit beschlossen, sich wegen des ungerechten und veralteten Wahlrechts nicht an den Landtagswahlen zu beteiligen. Trotzdem sind jetzt zwei Sozialdemokraten gewählt worden. Es sind dies der Palmwischer Mannion und der Reichsschullehrer Lotva, die beide für den Kreis Björnberg von den konstitutionellen als Kandidaten mit aufgestellt und auch gewählt wurden. — Ueber die russische Parteipresse werden folgende Mitteilungen gemacht: Die Zentralorgane der russischen Arbeiterpartei, „Istra“ und „Proletariet“, die bisher im Ausland (Genf) erschienen, haben ihr Erscheinen eingestellt. An ihre Stelle sind die beiden großen Parteibätter „Nowaja Schesnj“ und „Natschata“ getreten, die in Petersburg herauskommen. Nichts ändert den Umstand, der in den letzten Monaten stattgefunden hat, so scharf, als diese Tatsache. —

Gerichtszeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. November 1905.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. Beisitzer: Buchdruckereibesitzer Freise und Kaufmann Großer, Arbeitgeber; Maurer Brochhoff und Dreher Schmidt, Arbeitnehmer.

Billige Arbeitskraft. Durch den Arbeitsnachweis erhielt die Weiswäckerin Dobtzinski beim Kaufmann Landner Stellung. Zu Aussicht gestellt waren ihr 7,50 Mark Wochenverdienst. Nachdem sie 4 Tage gearbeitet hatte und Lohn haben wollte, wurde ihr bedeutet, daß sie erst 4 Wochen umsonst arbeiten müsse. Damit war die als Klägerin auftretende D. nicht einverstanden, sie verlangt vielmehr 4 Mark Lohn, 1 Mark für Benutzung ihrer Nähmaschine und 75 Pfg. für Mietskonport derselben. Beklagter sieht es als selbstverständlich an, daß während der ersten 4 Wochen kein Lohn gezahlt wird, da er doch jede Näherin erst anlernen müsse. Er komme aber seinen Arbeitnehmer entgegen und verlange noch nicht einmal Lehrgeld. Eigentlich könnte Klägerin zufrieden sein, daß er von ihr nichts verlange für die verfallene Zeit. Das Gewerbegericht verurteilt den Kläger zur kostenpflichtigen Zahlung von 3 Mark an die Klägerin, nur deshalb, weil er es unterlassen hat, derselben bei Beginn der Arbeit mitzuteilen, daß sie 4 Wochen umsonst arbeiten müsse. Mit der Mehrforderung wird Klägerin abgewiesen. —

Eine Seltensheit. Die Firma Ruchmann u. Co. klagt gegen ihren früheren Käufer Kofschase wegen Vertragsbruchs auf Zahlung von 9 Mark Buße. Beklagter behauptet, ohne Kündigung angenommen zu sein. Kläger jagt aber unter seinem Eide aus, daß er ausnahmsweise, auf Wunsch des Beklagten, mit demselben 3 Tage Kündigung ausgemacht habe. Auf Grund dessen mußte Beklagter kostenpflichtig, dem Klagenantrag gemäß, verurteilt werden. —

Ungenügende Leistungen. Der Präparator Matthes war bei der Firma Reinde u. Rubin bei einem Wochentlohn von 70 Mark und vierwöchentlich Kündigung beschäftigt, ist aber schon nach 14-tägiger Tätigkeit gekündigt und nach 2 Tagen ohne Innehaltung der Kündigung wegen angeblich ungenügender Leistungen entlassen worden. Er verlangt nun 256,66 Mark Entschädigung. In der Sache werden eine ganze Anzahl Zeugen und auch ein Sachverständiger vernommen, um festzustellen, ob die Leistungen des Klägers zu gebrauchen waren, und ob die Präparate eine gewisse Zeit brauchen, um sich in einem Betrieb einzuarbeiten. Die für Sachleute zum Teil nicht interessanten Ausführungen der Zeugen und des Sachverständigen sind widersprechend, weshalb das Gewerbegericht zu einem Vergleich rät, der auch vom Vertreter des Klägers eingegangen wird, indem derselbe seine Forderung auf 140 Mark ermäßigt, die von der Beklagten anerkannt werden. —

Eine prügeltende Madame. Das Dienstmädchen Petermann klagt gegen den Hotelier Meyer auf Zahlung von 21,75 Mark Restlohn, Kostenschädigung und Ausstellung eines Arbeitszeugnisses. Klägerin hat plötzlich ihren Dienst verlassen müssen, weil sie von der Frau des Beklagten „verdröschert“ wurde. Beklagter meint zwar, daß Klägerin wahrscheinlich die Prügel verdient habe. Er wird aber belehrt, daß das Prügeln nicht mehr erlaubt ist und Grund zur sofortigen Aufgabe des Dienstes gebe. Beklagter erkennt hierauf die Forderung an. —

Eine sonderbare Klage erhob der Arbeiter Puff gegen den Maurermeister Liebcher, von dem er nach mehrtägiger Beschäftigung am 8. November entlassen wurde. Irrtümlicherweise ist aber auf dem Entlassungschein der 11. November angegeben, weshalb sich ein Polier geweigert haben soll, am 9. November den Kläger in Arbeit zu nehmen. Durch Nichtstiftung des Entlassungscheins will der Kläger 3 Stunden verfallen haben und verlangt nun 1,33 Mark Entschädigung. Das Gewerbegericht weist aber den Kläger kostenpflichtig ab, weil es auf dem Standpunkt steht, daß nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeiter die Pflicht habe, bei seiner Entlassung darauf zu achten, daß seine Papiere in Ordnung seien; dies habe Kläger unterlassen. —

Was sollen wir schenken?

Bettbezüge

| | | | | | | |
|------------------------------|------|------|------|------|------|-------------|
| Bunt, mit 2 Kissen, fertig | 6.50 | 6.00 | 5.40 | 4.50 | 3.75 | 3.00 |
| Weiß, mit 2 Kissen, fertig | 9.00 | 7.50 | 6.50 | 5.75 | 5.00 | 4.00 |
| Bunt, mit 2 Kissen, abgepaßt | 6.85 | 5.45 | 3.90 | | | 2.70 |
| Weiß, mit 2 Kissen, abgepaßt | 9.75 | 7.50 | 5.80 | | | 4.95 |

Betttücher

| | | | | | | |
|-------------------------------------|------|------|------|--|--|-------------|
| fertig, aus Dowlas, 2—2½ Meter lang | 2.25 | 2.00 | | | | 1.75 |
| fertig, a. Leinen, 2—2½ Mtr. lg. | 3.00 | 2.60 | 2.10 | | | 1.85 |
| fertig, a. Barchent, weiß u. bunt | 2.80 | 2.00 | 1.60 | | | 1.15 |

Tischtücher

| | | | | | | |
|----------------------------------|-------------|-------|-------|-------|------|---------------|
| Gute Gebrauchqualität, 100/135 | 1.35 | 1.00 | | | | 75 Pf. |
| Gute Jacquard-Tischtücher | 2.25 | 2.00 | 1.50 | | | 1.25 |
| Gute Servietten | Duzend 8.00 | 6.00 | 5.00 | 4.20 | 3.50 | 3.00 |
| Teegedecke für 6 Personen | 8.50 | 6.50 | 4.80 | | | 3.25 |
| Weiß und farbig, für 12 Personen | 30.00 | 22.00 | 14.00 | 10.00 | | 7.80 |

Handtücher

| | | | | | | |
|---|-------------|--------|-------|-------|--|-------------|
| Gran Leinen, 42/100 | 3.00 | 48/110 | 6.00 | 5.50 | | 4.50 |
| Weiß Drell, 48/110 | | Duzend | 6.00 | 4.50 | | 3.50 |
| Weiß Gerstenkorn, m. rot. Kante, 48/110 | | | 6.50 | 4.80 | | 3.80 |
| Weiß Blumenmuster, 48/110 | | | 8.00 | 6.50 | | 5.00 |
| Weiß Damast, 48/110 | | | 14.00 | 10.00 | | 8.50 |

Wischtücher

| | | | | | | |
|----------------------|--------|------|------|------|--|-------------|
| Leber-Zmitat | Duzend | 3.00 | 1.80 | | | 1.20 |
| Kariert u. mit Kante | Duzend | 3.00 | 2.50 | 2.00 | | 1.20 |
| Leinen prima | Duzend | 5.00 | 4.20 | 3.50 | | 2.50 |

Taschentücher

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|------|--|---------------|
| Ia. Einontücher, gesäumt Dhd. | 3.20 | 2.20 | 1.70 | | | 1.20 |
| Hohlraum-Datisttücher, gesäumt Dhd. | 2.50 | 2.00 | | | | 1.20 |
| Ia. leinene Taschentücher, gesäumt Dhd. | 6.00 | 5.00 | 4.00 | 3.00 | | 2.50 |
| Gestickte Namentücher ¼ Dhd. i. Karton | 1.95 | | | | | 1.50 |
| Handgest. Madelatücher Dhd. | 15.00 | 12.00 | 10.00 | | | 8.50 |
| Datist-Taschentücher ¼ Dhd. i. Kart. | 1.60 | 1.25 | | | | 95 Pf. |

Hemdentuch

| | | | | | | |
|---------------------------|------|------|------|------|------|-------------|
| für ¼ Duzend Frauenhemden | | | | | | |
| 16 Meter für | 8.80 | 8.00 | 7.20 | 6.40 | 5.60 | 4.80 |

Halbleinen

| | | | | | | |
|---------------------------|-------|------|------|------|--|-------------|
| für ¼ Duzend Frauenhemden | | | | | | |
| 16 Meter für | 10.40 | 9.60 | 8.00 | 7.20 | | 6.40 |

Schürzen

| | | | | | | |
|---|------|------|------|------|--|---------------|
| Ländelschürze, schottisch, mit Franse | | | | | | 55 Pf. |
| Handschürze, 120 cm weit, pr. Stoff | 1.40 | 1.10 | | | | 85 Pf. |
| Reform-Damenchürzen, reich garn. | 1.90 | 1.50 | | | | 1.25 |
| Trägerchürzen, schöne Ausführungen | 1.25 | | | | | 95 Pf. |
| Ländelschürzen, schwarz | 3.00 | 2.00 | 1.50 | 1.25 | | 95 Pf. |
| Kinderchürzen, weiß, schwarz, farbig, entzückend neue Fass. | | | | | | |
| Kleiderchürzen | 3.00 | 2.25 | | | | 1.50 |

Straßen-Kleider

| | | | | | | |
|----------------------------|-------|-------|-------|------|------|-------------|
| Kleid 6 Meter doppeltbreit | 15.00 | | | | | 4.50 |
| | 13.50 | 12.00 | 10.50 | 9.00 | 7.20 | 6.00 |

Schwarze Kleider

| | | | | | | |
|----------------------------|-------|-------|-------|-------|------|-------------|
| Kleid 6 Meter doppeltbreit | 17.50 | | | | | 5.70 |
| | 15.00 | 13.50 | 12.00 | 10.00 | 7.50 | 6.00 |

Ball-Kleider

| | | | | | | |
|----------------------------|-------|-------|-------|------|------|-------------|
| Kleid 6 Meter doppeltbreit | 18.00 | 16.00 | | | | 4.50 |
| | 14.00 | 12.00 | 10.00 | 9.00 | 7.20 | 6.50 |

Halbfertige Roben

| | | | | | | |
|---------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------------|
| Robe aus Seidenbatist, Käll, Japon u. | 40.00 | | | | | 6.50 |
| | 32.00 | 29.00 | 22.00 | 17.00 | 13.00 | 9.50 |

Haus-Kleider

| | | | | | | |
|-------|---------------------|------|------|------|------|-------------|
| Kleid | Waldstoff 7 Meter | 3.50 | 3.15 | 2.80 | 2.40 | 2.10 |
| | 5-Wollstoff 6 Meter | 5.10 | 4.50 | 3.60 | 3.80 | 1.80 |
| | Gingham 6 Meter | 5.40 | 3.90 | 3.60 | | 2.70 |

Seidene Blusen

| | | | | | | |
|---------------|-------|-------|------|------|------|-------------|
| Bluse 4 Meter | 15.00 | 13.50 | | | | 3.50 |
| | 12.00 | 10.00 | 9.00 | 7.20 | 6.00 | 5.00 |

Samt-Blusen

| | | | | | | |
|----------------------------|-------|-------|-------|------|------|------|
| Bluse 4 Meter doppeltbreit | 13.50 | 12.00 | 10.00 | 8.00 | 6.00 | 4.75 |
|----------------------------|-------|-------|-------|------|------|------|

Wollene Blusen

| | | | | | | |
|----------------------------|------|------|------|------|------|-------------|
| Bluse 2 Meter doppeltbreit | 4.50 | 3.60 | 3.00 | 2.40 | 2.00 | 1.50 |
|----------------------------|------|------|------|------|------|-------------|

Flanell-Blusen

| | | | | | | |
|----------------|------|------|------|------|----|---------------|
| Bluse 2¼ Meter | 1.95 | 1.65 | 1.45 | 1.05 | 85 | 75 Pf. |
|----------------|------|------|------|------|----|---------------|

Unterröcke

| | | | | | | |
|---|------|------|--|--|--|-------------|
| Kalamuck, rot, braun, grau | 1.25 | | | | | 95 |
| Belour-Rock, Bolant gebogt, uni und gestreift | 1.40 | | | | | 1.25 |
| Zuch-Rock mit hohem Bolant, schön garniert | 5.00 | 4.00 | | | | 3.00 |
| Zuch-Rock, hochlegant | 9.00 | 6.75 | | | | 5.25 |
| Balencienne-Rock, hochsein | 7.00 | 5.25 | | | | 2.75 |
| Piker-Rock, gebogt | 2.00 | 1.65 | | | | 1.00 |

Strickwesten

| | | | | | | |
|------------|------|------|--------|-------|--|--|
| für Damen | 1.75 | 2.25 | 2.75 | —6.00 | | |
| für Herren | 2.20 | 2.50 | —10.00 | | | |

Strümpfe

| | | | | | | |
|-----------------|----|--------|-----|------|--|--|
| Kinder-Strümpfe | 25 | 40 Pf. | bis | 1.00 | | |
| Damen-Strümpfe | 75 | 1.00 | bis | 2.90 | | |
| Herren-Strümpfe | 40 | 60 Pf. | bis | 1.40 | | |

Leibwäsche

| | | | | | | |
|----------------------------|------|------|------|--|--|-------------|
| Taghemden mit Spitze | 1.85 | 1.50 | 1.25 | | | 1.10 |
| Taghemden mit Langnette | 2.40 | 2.15 | | | | 1.75 |
| Taghemden mit Stiderei | 2.00 | 1.75 | | | | 1.50 |
| Nachtjaden, weiß und bunt | 2.00 | 1.60 | 1.40 | | | 1.00 |
| Beinkleider, weiß und bunt | 2.00 | 1.50 | 1.25 | | | 1.00 |
| Nachthemden | 5.50 | 4.00 | 3.25 | | | 2.60 |

Barchentwäsche

| | | | | | | |
|-------------------------------|------|------|------|--|--|-------------|
| Frauenhemden, weiß und farbig | 2.00 | 1.60 | 1.25 | | | 1.10 |
| Männerhemden, weiß und farbig | 2.00 | 1.80 | 1.40 | | | 1.25 |
| Nachtjaden | 1.60 | 1.35 | | | | 1.10 |
| Beinkleider | 1.60 | 1.25 | | | | 1.00 |

Normalwäsche

| | | | | | | |
|-------------------|------|------|------|--|--|-------------|
| Herrenhemden | 3.25 | 2.00 | 1.50 | | | 1.30 |
| Herrenbeinkleider | 2.00 | 1.40 | | | | 1.15 |
| Herrenjaden | 2.20 | 1.50 | | | | 1.10 |
| Damenhemden | 3.00 | 2.40 | | | | 2.20 |
| Damenjaden | 2.25 | 1.85 | | | | 1.25 |
| Damenbeinkleider | 3.75 | 3.00 | | | | 1.90 |

Herrenwäsche

| | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|----------------------------|
| Kragen, Manschetten, Serviteurs Oberhemden, weiß und farbig Farbige Garnituren Nachthemden | | | | | | in nur besten Qual. |
|---|--|--|--|--|--|----------------------------|

Tischdecken

| | | | | | | |
|------------------------|-------|-------|-------|------|--|-------------|
| Phantasiedecken | 6.00 | 4.00 | 3.00 | 2.50 | | 1.75 |
| Zuchdecken, gestickt | 8.00 | 6.00 | 4.50 | 3.80 | | 2.75 |
| Blüschdecken, gestickt | 15.00 | 12.00 | 10.00 | 7.50 | | 6.00 |
| Waschtisch-Decken | 3.00 | 2.50 | 1.90 | 1.50 | | 1.00 |

Bettdecken

| | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|--------------------|
| Weiß Waffel | 3.50 | 2.80 | 2.00 | | | 1.50 |
| Weiß Piker, gebogt | 9.00 | 6.50 | 5.50 | 4.50 | 3.75 | 3.00 |
| Bunte Phantasie, waschecht | 4.00 | 3.25 | 2.80 | 2.20 | | 1.75 |
| Küll- und Spachtel-Bettdecken über 1 und 2 Betten | | | | | | von 2.00 an |

Steppdecken

| | | | | | | |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|--|--------------|
| Satin mit Reformfutter | Stück | 6.50 | 4.50 | | | 3.50 |
| Satin, zweiseitig | Stück | 20.00 | 15.00 | 10.50 | | 8.50 |
| Wollatlas-Decken | Stück | 15.00 | 12.50 | 11.00 | | 9.00 |
| Seidenatlas-Decken | Stück | 28.00 | 22.00 | | | 15.00 |

Schlafdecken

| | | | | | | |
|------------------------------------|-------|-------|-------|------|--|-------------|
| Baumwolle | Stück | 3.00 | 2.00 | 1.60 | | 1.15 |
| Baumwolle, einfarbig, im Kamelhaar | | | | | | 2.50 |
| Wolle, Jacquard | Stück | 15.00 | 13.00 | 9.00 | | 7.00 |
| Wolle, farbig | Stück | 6.00 | 4.50 | 3.50 | | 2.90 |
| Wolle, weiß | Stück | 14.00 | 10.00 | 7.50 | | 6.00 |

Reisedecken

| | | | | | | |
|------------------------------|-------|-------|-------|--|--|--------------|
| Blüsch, zweiseitig | 9.00 | 6.75 | 4.50 | | | 3.90 |
| Wolle, zweiseitig | 22.00 | 17.00 | 12.50 | | | 10.50 |
| Astrachan, zweiseitig | 26.00 | 19.00 | | | | 12.00 |
| Seidenplüsch, inn., hochleg. | 48.00 | 42.00 | 36.00 | | | 28.00 |

Fensterhüzer

| | | | | | | |
|------------------|------|------|------|--|--|-------------------|
| Blüsch, bestickt | 4.00 | 3.75 | 2.90 | | | 2.00 |
| Fries, gewebt | | | | | | Meter 4.25 |

Steigerwald & Kaiser.

5. Beilage zur Volksstimme.

№. 283.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1905.

16. Jahrgang.

An die baugewerblichen Arbeiter Deutschlands.

Werte Genossen!
Anfang Dezember dieses Jahres wird dem Reichstag von Seiten der Zentralkommission eine Petition betreffs der reichs-gesetzlichen Regelung des Bauarbeiterzuschuges übergeben werden. Die Petition gibt dem Wunsch und der Forderung Ausdruck, daß der Reichstag dem durch die sozialdemokratische Fraktion beantragten

Gesetz betreffend den Schutz der Arbeiter des Baugewerbes seine Zustimmung geben soll. Um nun dieser Petition, besonders in Beziehung zu den Beschläffen des zweiten Bauarbeiterzuschugkongresses, Nachdruck zu geben, ist es unbedingt geboten, daß die baugewerblichen Arbeiter aller Verufe hierzu ihre Zustimmung gibt und ihrer Unterstützung in unzweideutiger Art Ausdruck verleiht. Umjomehr werden sich die baugewerblichen Berufsarbeiter hierzu verpflichten fühlen müssen, als wir wieder konstatieren können, daß die Zahl der Unfälle im Baugewerbe eine nicht unbedeutende Zunahme erfahren hat. Bei einer vergleichenden Gegenüberstellung der Unfälle der letzten beiden Jahre ergibt sich folgendes Resultat. Insgesamt waren zu verzeichnen:

| Gemeinde | Entschädigte Unfälle | Tödtlich Verletzte |
|----------|----------------------|--------------------|
| 1903 . . | 59 717 | 13 317 |
| 1904 . . | 64 791 | 18 860 |

Die Zahlen der Unfälle für 1904 sind noch nicht ganz vollständig, wir werden also hier noch mit anderen Ergebnissen zu rechnen haben. Die Steigerung der Unternehmerprofite steht im engen Zusammenhang mit dem Unglück und Elend der Arbeiter. Wenn die Zahlen der Betriebsunfälle so offenkundig und ungeschönt die Schutzlosigkeit und den Wert des Menschen „Arbeiter“ dokumentieren, so haben wir über die Zunahme der Berufskrankheiten keine zuverlässigen Angaben. Die Lungentuberkulose und die Erkrankungen der Atmungsorgane fordern alljährlich ungeheure Opfer im Baugewerbe. Dem reiben sich die Folgen der Erkrankungen an Rheumatismus, Influenza, Bleivergiftung, Zementtrübe, Magen-, Darm- und Bruchleiden usw. an. Die massenmäßige Wirkung dieser krankheitsursachen verfürzt der baugewerblichen Arbeiterschaft die Lebenszeit und zerstört Glück und Zukunft der Familien. Deshalb muß es die Aufgabe eines jeden Berufsarbeiters des Baugewerbes sein, hier vollbewußt das Vorgehen der Zentralkommission zu unterstützen. Zu diesem Zweck werden von der Zentralkommission zur Petition

Unterzeichnungsbogen

ausgegeben, welche von den baugewerblichen Vertrauenspersonen den Leitern der Bauarbeiterzuschußkommission je eine Petition zur gebracht werden müssen. In den Verbands- und öffentlichen Versammlungen der nächsten Tage muß die Frage des Bauarbeiterzuschuges in eingehender Weise behandelt und dabei auf die Pflicht hingewiesen und aufmerksam gemacht werden, die Petitionsbogen zu unterzeichnen. In jeder Versammlung, Werkstatt und bei jedem Bau müssen Petitionsbogen vorhanden sein, um jedem Arbeiter des Baugewerbes Gelegenheit zur Unterzeichnung zu geben. Die Vertrauenspersonen werden durch ihr unterstützendes und ordnendes Eingreifen dafür Sorge tragen, daß diese Petitionsbewegung der Arbeiter sich zu einer großartigen Kundgebung gegen die bestehenden Mißstände bei Bauten und für eine gesunde Regelung des Bauarbeiterzuschuges durch die Reichsgesetzgebung gestaltet.

Die Zentralkommission wird den Vertrauenspersonen und den Leitern der Bauarbeiterzuschußkommission je eine Petition zur Kenntnisnahme und Agitation sowie Petitionsbogen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Sollte die Zahl der zugesandten Petitionsbogen nicht ausreichen, so ist umgehend davon Mitteilung zu machen. Die ausgefüllten Petitionsbogen am Ort müssen durch die Vertrauenspersonen bis zum 15. Januar 1906 an das Sekretariat der Zentralkommission zurückgeschickt werden.

Wenn die leitenden Personen und die Berufsarbeiter unserer Schutzbewegung das nötige Verständnis entgegenbringen und sich ihrer verantwortlichen solidarischen Pflicht bewußt sind, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Die Arbeiterchaft des Baugewerbes ist eine sich immer treu bleibende Kampfttruppe, die auch bei diesem Vorgehen wieder Zuverlässigkeit und entschlossene Festigkeit zeigen muß.

Hamburg, im November 1905.

Mit Gruß

Die Zentralkommission für Bauarbeiterzuschuß.
Alle Briefe und Sendungen usw. für die Zentralkommission sind an G. Heintze, Hamburg 7, Weisenbinderhof 56, 2. Et., zu richten.

Gewerkschaftsbewegung.

Jr. Kongreß der französischen Marinearbeiter. Vorige Woche tagte in Paris ein außerordentlicher Kongreß der Arbeiter der staatlichen Marine-Arsenalwerkstätten. Der Kongreß hielt seine Sitzungen hinter verschlossenen Türen ab. Er hatte die doppelte Aufgabe, die Mängel und Schäden aufzudecken, die die schwache Beteiligung an dem Generalkongreß zur Folge hatten, und der Regierung gegenüber die Forderungen der Arbeiter zu vertreten. Vertreten waren sämtliche Orte, die an dem Streik beteiligt waren. Die Hauptschuld an dem tatsächlichen Scheitern des Streiks ist in der jungen und mangelhaften Organisation zu suchen. Waren doch selbst auf dem Kongreß eine Anzahl Delegierter anwesend, die Mitglieder der Streikkomitees waren und von diesen auf den Kongreß delegiert wurden, jedoch nicht der Organisation angehörten. Auch die Föderationsleitung beging einige Unterlassungsfehler, die aber mehr auf Rechnung der wie überall lösen Organisation zu schreiben sind. Die außerordentlich schwache Beteiligung der Dreister Arbeiter ist auf die Einnischung bürgerlicher Persönlichkeiten zurückzuführen. Sonnabend fanden die Verhandlungen mit dem Marineminister statt. Der Kongreß hatte folgende Forderungen formuliert: 1. Gleichmäßigkeit der Löhne. 2. Proportionelle Pension an die Witwen und Waisen der Arbeiter nach fünfzehnjährigem Dienst. 3. Erhöhung der Pensionen. 4. Pensionsberechtigung aller in den Marineverträgen beschäftigten Arbeiter. 5. Aufhebung der dritten ärztlichen Untersuchung beim Lebertritt in das ständige Personal. 6. Unterdrückung der Affordarbeit. 7. Unterdrückung der Verwaltungsbeamten durch Einsetzung von Arbeitern derselben Kategorie. Der Minister sagte im Laufe der Unterhandlungen, die fünf Stunden währten, Punkt 2 und 5 sofort zu und erklärte sich bereit, sein möglichstes zur Erfüllung der übrigen Forderungen zu tun. Er gab weiter die Erklärung ab, daß wegen Beteiligung an dem Streik keine Maßregelungen vorgenommen werden. Auch die Wiedereinstellung der vorher wegen „antipatriotischer“ Neben Gemahregelten stellte der Minister in Aussicht, nachdem diese erklärten, daß der Sinn ihrer Ausführungen wesentlich enthielt worden sei. — Am Schluß des Kongresses nahmen die Delegierten eine Resolution an, worin sie an sämtliche Staatsarbeiter einen Appell richteten, wenn nötig gemeinsam vorzugehen.

Provinz und Umgegend.

Offenried, 30. November. (Zur Stadtvorordnetenwahl.) Arbeiter, Parteigenossen! Mühte die Niederlage bei der diesjährigen Stadtvorordnetenwahl sein? Wir behaupten auch heute noch, daß, wenn die Arbeiter das letzte Flugblatt besser beachtet und ihre Ehre und die Ehre der Partei etwas höher eingeschätzt hätten, wir siegen müßten. Sehen wir doch nach Russland und Oesterreich, wo die Arbeiter sich das Wahlrecht mit ihrem Blute erkauft und hier, wo die Arbeiter ein, wenn auch ungenügendes, Wahlrecht haben, trau man sich, vielfach aus unangebrachter Furcht, nicht dasselbe auszuüben. Die ganzen Jahre hindurch hatten wir nicht solche Gegenkandidaten, die niemand wählen wollte und nur, daß die bürgerlichen Wähler sich als Stimmvieh gebrachten ließen, wie so oft schon, führte unsere Niederlage herbei. Wir möchten unsere Parteigenossen bitten, mehr zu agitieren, damit wir zu gegebener Zeit die Niederlage wieder wettmachen können. Die Mitglieder der Gewerkschaften haben sich wenig um die Wahl gekümmert. Die Wahlliste zeigt, daß sämtliche Organisationen schlecht gewählt haben. So haben von den Handschuhmachern von über 100 Mitgliedern 32, von den Lederarbeitern von 80 Mitgliedern 26 und von den Fabrik-, Land- und Hilfsarbeitern von über 100 Mitgliedern 29 gewählt. Es haben ferner von den Maurern einer, den Metallarbeitern einer und Holzarbeitern zwei und diverse zwei gewählt. Als Kuriosum möchten wir noch anführen, daß am Abend vor dem Wahltage ein Arbeiter der Buchdruckerei von Reichel öffentlich aufrief, für unsere Kandidaten einzutreten und sie zu wählen; am Wahltage mußten wir aber die Erfahrung machen, daß weder er selbst noch die Mehrzahl seiner Kollegen zur Wahl erschienen! Ein einziger Buchdrucker und ein Arbeiter hatten den Mut, voll für uns einzutreten; drei andre wählten einen Gegner und einen Sozialdemokraten. Parteigenossen, wir stehen wieder auf demselben Stande wie vor 10 Jahren. Deshalb fordern wir euch auf, rege zu agitieren und neue Kämpfer zu werden! Die Schlappe muß wieder ansgelegt werden!

Staßfurt, 30. November. (Krankenkassenwesen.) Die ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse Leopoldshall war außerordentlich gut besucht, besonders von Seiten der Arbeiter. Mitunter ist es rührend, wie diese Herren sich einer Sache annehmen, die für die Arbeiter geschaffen ist. Es pflegt dann aber auch eine besondere Bewandnis zu haben. So auch hier. Durfte die Generalversammlung nun schon infolge der ungewohnten Besucherzahl eine erhöhte Bedeutung beanspruchen, so erhöhte sich diese Bedeutung noch wesentlich durch die Verhandlungen selbst, genauer gesagt, durch die Art und Weise, wie verhandelt wurde. Diese Art und Weise war neu und — wirkungsvoll. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Severin durch die Arbeitgeber wiedergewählt. Die Arbeitnehmer lehnten sich bei ihrer Wahl nicht an die Vorschläge, die ihnen vom Vorstandsrath aus gemacht wurden. Sie wählten vielmehr für den verzoogen Herrn Schütze auf den Rest des Jahres Herrn Julius Arndt und für die folgenden zwei Jahre ebenfalls Herrn Arndt und Herrn Holz. Zu dem Ausschuss zur Prüfung der Jahresabrechnung wurden von Seiten der Versicherten die Herren Neßler und Henschel gewählt. Die Arbeitgeber wählten dazu das Kalkulationsbüro. Gewiß eine eigenartige Wahl! Man wählt nicht eine bestimmte Person, sondern eine eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung von internationaler Bedeutung und überläßt es dieser, aus ihrem zahlreichen Personal jemand zur Ausübung dieser Funktion zu ernennen. Das machen wir so in Leopoldshall — kann man in Variierung eines bekannten Wortes sagen. Weinake selbstverständlich ist es, daß ein Antrag, auch im „Volksblatt für Anhalt“ die Bekanntmachungen der Kasse zu veröffentlichen, durch die Macht der Arbeitgeber zu Falle kam. Auch Urträge auf Anstellung eines zweiten Kassenarztes lagen vor. Einer der Versicherten war so neugierig, zu fragen, welches die Gründe zu diesen Anträgen seien. Nach einigen Zögern rückte endlich der Arbeitgeber Herr Eike mit der Antwort heraus. Er erklärte, daß er mit dem jetzigen Kassenarzt Dr. Mann Grund habe unzufrieden zu sein, da dieser ihm einen Steinhauerlehrling weggenommen habe dadurch, daß er ihm, dem Lehrling, attestiert habe, der Steinhauerberuf sei für ihn gesundheitlich. Ein Akt der Bewunderung durchließ die Versammlung. Man begriff die Fürsorge, welche die Arbeitgeber den Arbeitern widmen, und sei es auch in der Krankenkasse. Herr Dr. Mann erklärte, daß er sich allerdings als Arzt der Versicherten und nicht der Arbeitgeber betrachte. Die Versicherten billigten dies und waren der Ansicht, daß der von Herrn Eike vorgebrachte Grund für sie nur Veranlassung sein könne, Herrn Dr. Mann weiter ihr Vertrauen zu schenken. Nach dieser Niederlage hielten die Arbeitgeber es für geraten, den Wunsch der Versicherten zu respektieren und diese allein über die Anstellung eines zweiten Arztes beschließen zu lassen, zumal ihnen angedeutet wurde, daß man ungefähr wisse, zu welchem Konzeptionen der im Stillen in Aussicht genommene zweite Arzt bereit sein würde. Die Versicherten lehnten denn die Anstellung eines zweiten Arztes ab. Herr Hellmann äußerte den Vorstoß so, daß er lebhaften Widerspruch hervorrief. Mit Rücksichtslosigkeit auf der einen Seite wählte er geschickt eine verblüffende Unkenntnis des Krankenversicherungsgesetzes zu verbinden. Die Bestimmungen des Gesetzes fehlten ihm wenig an, und er war offen genug, seine Unbekanntheit damit einzugegeben. Vom Statut kennt er am besten die Bestimmungen, die ihm die Gewalt verleihen, jemand aus der Generalversammlung zu weisen. Meistens wurde zugestanden, daß die Kasse nicht einmal ein Exemplar des Krankenversicherungsgesetzes besitze. — Herr Hellmann wird nun wohl eingeschlagen haben, daß er, wenn er Vorsitzender der Kasse bleiben will, nicht umhin kann, mit dem Krankenversicherungsgesetz sich besser vertraut zu machen. Er wird dann auch sehen, daß der Vorstand verpflichtet ist, die nötigen Schritte zur Einführung des Vertretersystems zu tun, weil die Kasse mehr als 500 Mitglieder hat. Seine in der Generalversammlung dargelegten Anschauungen mag er getrost zum alten Eisen werfen, sich aber den § 37 des Krankenversicherungsgesetzes genau ansehen, der ihm im kategorischen Imperativ zuruft: Du mußt!

Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Magdeburg.

Sitzung vom 1. Dezember 1905.

Ein Schlag. Der Knecht Bernhard Polarschütz zu Weitzhüßen, geboren 1870, verkehrte am 3. Juni d. J. der verheirateten Frau in ihrer Wohnung einen Schlag in den Nacken und wurde deswegen vom Schöffengericht mit 15 Mark Geldstrafe od. 3 Tagen Gefängnis belegt. Die gegen das Urteil vom 29. September eingelegte Verurteilung wurde zurückgenommen.

Bestätigte Freisprechung. Der schon öfter bestrafte Arbeiter Karl Meher zu Langenweddingen, geboren 1857, soll in der Nacht zum 28. Mai d. J. in einer Trodenanlage der chemischen Fabrik den Mitarbeiter Deba mittelst eines hinterlistigen Heberfalls von einer 6 Meter hohen Jahrbahn heruntergestoßen haben, so daß er schwer verletzt wurde. Das Schöffengericht erachtete am 6. Oktober die Schuld des Angeklagten nicht für erwiesen und sprach ihn frei. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen.

Ein teure Zigarrentasche. Der Arbeiter Ledrecht Lichtenfeld aus Schönebeck, geboren 1885, erbrach im Juli d. J.

in der Wohnung seines Arbeitgebers, Landwirts Reinhardt zu Eggersdorf, einen Schrank und stahl daraus eine Zigarrentasche. Der geständige Angeklagte erhielt 4 Monate Gefängnis.

Wegen Erregung eines öffentlichen Vergernisses und Beleidigung wurde der vorbestrafte Dachbeder Hugo Reimann hier, geboren 1863, vom Schöffengericht am 18. Oktober dieses Jahres zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufungslammer erhöhte die Strafe auf ein Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Reimann wurde sofort verhaftet.

Der ehemalige Geschäftsführer des Connewitzer Konsumvereins vor dem Schwurgericht.

Leipzig, 1. Dezember.

In der Verhandlung am Freitag wird Weher weiter vernommen. Auf eindringliches Befragen des Vorsitzenden wie der Verteidigung erklärt er nochmals, daß bei der Aufstellung der Bilanzen Bod insofern mitgewirkt habe, als dieser auf Grund der Geschäftsbücher eine eigene Bilanz anfertigte und diese dann mit der Bilanz Wehers verglich. Die veröffentlichten Bilanzen, besonders auch die von 1903/04, waren das Produkt gemeinsamer Arbeit. Daß in der Fleischerei ein Warenbestand von über 100 000 Mark vorhanden gewesen sei, halte er für möglich. Bod sei sehr oft vereist gewesen, dafür habe sich der Vorsitzende des Ausschusses Strede eingehend um das Geschäft gekümmert. Die später festgestellte Differenz im Warenbestande vernag Weher sich nicht zu erklären. Bod wiederholt hierauf seine frühere Behauptung, daß die Bilanzen nicht seine, sondern Wehers Arbeit gewesen seien. Wichtig sei, daß er oft Einsicht in die Bücher genommen habe, doch nicht, um die Richtigkeit der Buchungen zu kontrollieren, sondern nur, um sich über den Stand des Geschäfts zu informieren. Daß er Weher angewiesen habe, Gelder aus der Viehverversicherung auf das Darlehenskonto zu buchen, um dort notwendige Ausgleiche zu erzielen, gebe er zu. Bod, der sich noch immer mit großer Verächtlichkeit verhält, liefert mit seinen Ausführungen den Beweis, daß er das Geschäft bis in alle Einzelheiten hinein genau gekannt hat.

Nächster Zeuge ist der Kontorist Paul, ein früherer Markthelfer, der, als er seine Stellung antat, ebenfalls keine Kenntnisse in der Buchführung besaß. Er besorgte zuerst einfachere Bureauarbeiten, wurde aber später mit der gesamten Buchführung über den Wäderei- und Fleischereibetrieb betraut. Er gibt zunächst Auskunft über den Umfang und die Art seiner Tätigkeit. Darauf richtet der Sachverständige Oberlehrer Dr. Stern, Dozent an der Handelsakademie, mehrere Fragen an ihn, um dann festzustellen, daß im Kontokorrent, das im Juni 1902 angelegt wurde, verschiedene Salden zu diesem Zeitpunkt, dagegen die Salden der Wäderei und Fleischerei erst von 1903 an eingetragen worden sind, so daß die Ausführung der Gläubiger im Kontokorrent von Anfang an eine höchst lüdenhafte gewesen sei. Paul erklärt, dies sei nicht auf Bod's Anregung geschehen. Aus weiteren Fragen und Feststellungen ergibt sich, daß die Buchführung sich in einem außerordentlich schlechten Zustande befunden hat. So waren Bücher falsch geführt, Rechnungen nicht gebucht usw. Paul kann sich dies nicht erklären, da nach seiner Auffassung die Buchführung peinlich und gewissenhaft besorgt worden sei. Auch die später festgestellte große Kreditorendifferenz ist ihm ein Rätsel. Doch gibt er zu, schon längere Zeit vor dem Zusammenbruch den Eindruck gehabt zu haben, daß in der Fleischerei nichts verdient oder gar zugefetzt werde. Der hohe Warenbestand ist ihm nicht aufgefallen. Wenn er im Juni 1904 zu Fleischereimeister Müller gefragt habe, 120 000 Mark Warenbestand müsse in der Fleischerei vorhanden sein, wenn nicht „ein gewaltiges Defizit“ gemacht werden solle, so sei dies ohne besondere Rücksicht geschehen. Auch zu Bod habe er diese Äußerung getan. Im Gebaren Bod's sei ihm nichts Verdächtigtes aufgefallen, auch glaube er nicht, daß Bod unredlicher Handlungen fähig sei.

Nächster Zeuge ist der früher in Gera selbständig gewesene, jedoch in Konkurs geratene Fleischer, jetzige Gastwirt Müller in Zeitz, der von 1889 bis 1904 als Fleischereimeister im Connewitzer Konsumverein gegen 1500, später 1800 Mark Jahresgehalt angestellt gewesen ist. Müller leitete den technischen Betrieb selbständig, den Einkauf von Schlachtvieh besorgte er gemeinsam mit Bod oder einem Mitglied des Ausschusses. Bis zur ersten Inventur, Ende 1899, arbeitete die Fleischerei, in der anfangs drei, zuletzt 23 Geschäfte beschäftigt waren, mit Gewinn, doch schon bei Schluß des Geschäftsjahres 1899/1900 stellte sich ein Defizit heraus, so daß Bod von jetzt an der Fleischerei, die gegen seinen Willen eingezogen worden war, größere Aufmerksamkeit zuwandte. Müller macht vor Gericht einen wenig intelligenten Eindruck und ist in seinen Aussagen sehr unsicher und schwankend; er ist nach dem Zusammenbruch des Vereins unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet, nach elendlicher Unternehmungshaft jedoch wieder freigelassen worden. Ueber den Fleischereibetrieb im allgemeinen, wie über den vorhandenen Bestand an Fleischwaren vermag er nur ungenau Auskunft zu geben. Von letzterem erlangte er, wie er erklärt, erst ein ungefähres Bild bei der Inventur, die, obwohl es sich um einen großen Betrieb handelte, in circa 2—3 Stunden erledigt war. Möglich ist, daß der Bestand nur 60—80 000 Mark, jedenfalls aber nicht über 100 000 Mark betragen habe. Er gibt zu, keine rechte Uebersicht über den Betrieb gehabt zu haben; um das Ergebnis der Inventuren „hat er sich wenig gekümmert“, von dem Ertrag der Fleischerei habe er „nur so etwas gehört“, nach jeder zweiten Frage des Vorsitzenden erklärt er: „Das weiß ich nicht, darauf kann ich mich nicht mehr besinnen, ich habe mir nichts dabei gedacht usw.“, bis der Vorsitzende, der sonst sehr viel Geduld an den Tag legt, ihm rund heraus erklärt: Sie scheinen sich überhaupt nicht zu kümmern! Zu einer weitläufigen Erörterung führt die Frage, ob am 30. Juni 1904 bei Aufstellung der Bilanz lebendes Vieh vorhanden gewesen ist oder nicht. Bod behauptet dies, um die Höhe des Warenbestandes zu begründen, während der Sachverständige Fleischereimeister Rißschmann auf Grund seiner Ermittlungen das bestritt; Müller, auf dessen Angaben sich Bod gefügt haben will, „sann sich darauf nicht mehr besinnen“, doch gibt er nach allerhand Winkelzügen und Ausflüchten die Möglichkeit zu, daß größere Posten Vieh vorhanden gewesen sind. Böllig geklärt wird die Frage nicht. Die in der Presse verbreitete Behauptung, daß in der Fleischerei gestohlen und verdoerbes Fleisch vergraben worden sei, beruhe auf Wahrheit, jedoch handle es sich nur um ganz geringe Mengen und seltene Fälle. Darüber, daß bei Verhältnissen, die nach seiner Angabe so traurig und bedrücklich waren, daß er mehr als einmal seine Stellung verlassen wollte, noch die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent möglich war, hat sich Müller „sein Gedanken gemacht“. Wenige Wochen vor dem Zusammenbruch ist er aus seiner Stellung geschieden und hat in Zeitz eine Restauration käuflich erworben.

218. Königlich Preussische Klassenlotterie.
 1. Klasse. 21.ziehungstag. 1. Dezember 1905. **Mittwoch.**
 Nur die Gewinne über 340 Mk. sind in Klammern **bezeichnet.**
 (Ohne Gewähr. V. St. V. f. S.) (Nachdruck verboten.)

| | | |
|---|---|--|
| 20 105 27 (1000) | 423 89 789 (500) | 827 985 1116 238 79 824 41 50 |
| 688 822 (1000) | 2135 65 (500) | 422 40 77 874 904 14 3066 144 260 869 |
| 481 88 (1000) | 590 789 84 918 47 | 4007 9 61 110 82 206 68 888 820 |
| 708 958 87 | 5110 208 (1000) | 425 593 684 800 979 6265 894 89 458 871 |
| 79 98 687 88 719 845 | 7027 53 232 805 25 607 51 75 91 747 64 | 8011 131 |
| 339 404 683 56 468 847 64 | 9078 77 553 841 844 82 98 (500) | 820 |
| 10918 35 583 (500) | 673 76 935 | 11195 488 778 821 035 12104 89 |
| (5000) 300 419 (1000) | 624 684 702 552 (500) | 938 13025 (3000) 68 |
| 814 25 86 681 783 860 927 (500) | 14218 83 471 644 901 98 | 15014 30 64 |
| 74 (5000) 161 212 654 784 942 | 16187 27 77 339 413 830 (3000) | 17001 |
| 19 108 290 (1000) | 457 640 788 825 | 18088 201 (500) 216 84 79 599 644 |
| 872 19362 430 74 593 787 882 37 987 | 20251 861 (3000) 72 75 | 21050 497 585 94 823 82 22070 (1000) |
| 185 220 70 366 473 905 94 | 23001 77 82 276 (500) | 333 98 422 603 664 |
| (500) 98 879 24323 549 (3000) | 657 785 25146 286 411 92 547 878 81 | 751 63 832 |
| 751 63 832 26105 214 448 586 618 80 739 84 (500) | 87 823 923 | 27053 |
| 83 (500) 220 (1000) 73 372 409 59 521 | 607 828 82 89 98 904 17 | 28077 |
| 188 256 592 (3000) 885 78 958 | 29020 83 119 205 598 821 | |
| 30177 325 481 (500) 819 95 | 738 802 71 (500) 841 74 75 | 31080 |
| (500) 658 738 861 949 | 32601 29 197 412 533 40 77 368 829 64 (500) | |
| 23025 259 (500) 813 426 691 707 82 951 84 | 34053 317 88 49 429 59 | |
| 738 80 908 14 35102 89 237 334 82 85 (1000) 694 | 35056 646 | 37450 |
| 64 586 80 728 894 944 | 38101 6 47 285 336 81 490 847 93 (1000) 798 | |
| (1000) 844 950 38146 70 88 384 473 603 988 | 40095 (500) 440 626 725 73 858 91 940 88 | 41189 77 770 816 43052 |
| 125 (1000) und Vorrück 300000) | 451 503 650 59 43113 50 210 540 | |
| 654 738 881 997 | 44059 93 167 233 479 501 655 763 | 45002 5 (3000) |
| 135 272 328 85 401 6 48 589 627 (1000) 798 | 892 46137 91 213 (500) 473 | |
| 630 628 725 (3000) 35 (500) 52 (15000) 831 | 89 900 9 44 (500) 98 | |
| (3000) 47008 28 333 436 (3000) 83 540 84 709 (1000) 48881 (500) | 701 58 815 989 71 49018 113 73 416 625 705 42 73 883 (500) | |
| 50890 51365 616 840 52058 69 206 237 370 524 40 54 602 36 52 | 52326 99 333 (3000) 63 538 (1000) 618 40 89 713 864 | 54006 (500) 20 |
| 65 123 30 275 424 56 854 | 55243 (1000) 75 300 554 87 899 | 56054 495 |
| 584 824 988 57048 (500) 394 497 509 76 786 860 989 | 58838 81 451 659 | |
| 773 912 68 59248 408 50 517 (1000) 654 800 (500) 977 | 60015 545 62 90 (500) 808 17 952 | 61072 113 219 781 830 70 84 968 |
| 62015 119 245 49 375 444 52 513 79 751 964 | 68064 185 414 31 52 505 | |
| 610 845 (500) 910 (3000) 64094 180 83 59 375 789 | 65108 51 71 251 | |
| 71 85 804 99 485 73 738 66077 (1000) 107 309 427 659 797 | 67268 809 | |
| 314 78 48099 361 543 (500) 658 (500) 713 (1000) 83 77 | 69177 319 492 | |
| 514 18 70 644 733 841 970 | 70179 488 527 670 701 4 84 71097 (1000) 448 | 603 60 707 994 72196 |
| 265 73 77 303 35 564 918 (500) 55 | 72179 313 649 830 872 | 74019 24 |
| 358 98 331 669 75374 468 (500) 76119 (3000) 239 | 445 533 639 | |
| 706 857 77419 708 949 78080 86 109 311 80 482 533 41 (3000) 822 | 307 50 83 79079 137 (1000) 81 242 337 85 472 554 88 666 84 85 854 | |
| 80082 80 96 142 220 97 305 28 719 943 78 | 81135 57 92 308 90 425 | |
| 706 (500) 82023 119 42 43 312 402 47 675 80 88 741 | 83057 83 112 240 | |
| 375 535 (500) 733 84123 (1000) 211 533 80 754 833 994 | 85082 (500) 220 | |
| 284 64 443 (1000) 549 654 726 870 987 | 86004 35 181 320 56 967 (1000) | |
| 87 (500) 87106 (3000) 267 (500) 349 (500) 483 681 87 (500) 730 959 | 88533 688 82 718 61 63 908 | 89279 90 91 635 792 843 914 43 |
| 9192 508 9 13 676 889 91118 285 (1000) 443 | 664 864 963 | 92011 |
| 41 18 (1000) 28 66 561 712 24 810 13 948 91 | 93198 279 99 414 47 601 | |
| 344 94206 407 617 755 (500) 961 | 95023 663 838 (3000) 96115 80 | |
| 203 (1000) 75 381 570 83 (5000) 603 77 91 731 847 (500) | 97385 492 | |
| 502 972 (500) 98167 (3000) 87 385 91 463 522 66 629 (500) 721 | 826 | |
| 99235 76 435 57 686 795 (1000) 908 28 | 100191 245 66 357 429 40 670 81 (1000) 97 (500) 632 98 (1000) 717 | |
| (10000) 49 927 (3000) 101104 8 12 29 470 542 978 | 102161 79 419 | |
| (500) 22 85 71 593 629 50 739 | 103036 (1000) 108 236 317 (500) 425 657 | |
| (500) 717 950 (1000) 104042 30 (500) 149 | 206 410 13 (500) 15 729 | |
| 105045 (1000) 61 62 355 423 744 838 909 (840) | 106089 (500) 240 351 584 | |
| 448 781 808 107389 578 864 108079 | 385 500 (500) 777 937 (3000) | |
| 89 108437 91 565 (1000) | 110186 219 314 38 472 500 635 735 803 | 111350 94 552 650 67 729 |
| 514 (3000) 56 942 45 112152 226 70 458 83 677 825 71 971 | 113044 | |
| 70 (500) 104 206 314 491 (1000) 574 642 91 789 911 48 | 114121 (500) | |
| 258 (1000) 378 536 781 82 (500) 115213 28 335 08 579 990 | 116049 62 | |
| 126 248 559 809 981 117011 198 223 35 387 420 46 (500) 39 | 533 118061 | |
| 24 210 456 533 (500) 762 882 97 928 | 119009 (500) 80 99 188 378 553 | |
| 90 659 719 92 892 (500) 908 (1000) | 120062 243 56 459 591 | 121088 106 23 444 81 588 798 890 975 |
| (5000) 122148 325 66 88 401 46 535 823 907 | 123088 141 209 320 | |
| 530 719 887 124064 105 359 (1000) 418 84 500 (1000) 608 | 41 922 (500) | |
| 125152 248 (500) 399 408 832 | 126019 (500) 45 120 252 577 (500) 859 | |
| 127089 165 68 77 233 88 349 607 46 (1000) 811 | 918 84 128008 173 | |
| (3000) 202 427 557 66 612 711 934 90 | 129008 25 116 53 251 318 40 | |
| 478 532 (3000) 95 611 733 62 69 94 982 | 130024 293 378 404 67 (1000) 693 785 830 89 95 | 134012 135 355 |
| 456 538 53 61 720 132073 137 201 460 67 546 686 87 790 817 | 936 58 | |
| 133005 87 131 247 36 577 967 | 134511 72 636 934 | 135216 738 40 870 |
| 136174 88 201 22 381 446 502 623 760 74 (500) 137028 | 84 180 | |
| 329 93 605 822 52 64 138081 101 10 85 453 551 642 | 826 93 956 94 | |
| 139180 235 300 604 707 885 994 (500) | 140081 116 67 141220 389 516 608 870 902 83 | 142026 177 579 |
| 896 (500) 92 976 142044 123 (500) 87 | 282 (500) 345 645 810 37 144211 | |
| 607 706 88 869 961 73 81 145124 71 81 234 422 517 704 809 | 146232 | |
| 232 38 447 633 781 9 25 825 147311 465 640 772 879 | 148143 299 376 | |
| 87 638 701 149138 216 326 30 548 627 33 918 | 150028 232 301 74 (500) 419 599 605 | 151139 391 330 456 536 628 |
| (1000) 899 152072 278 30 336 61 594 (500) 654 | 731 868 914 153051 | |
| 209 60 313 912 154188 (500) 204 435 82 (3000) 684 | 975 155294 | |
| 230 67 402 623 91 908 156407 569 634 45 781 (1000) 965 | 84 157057 | |
| 247 85 356 641 855 158049 (3000) 87 107 218 95 304 12 22 702 57 | 864 159031 192 571 658 91 (500) 702 833 (1000) 975 (500) | |
| 160024 36 248 335 565 91 607 24 825 858 | 161012 180 (500) 329 611 | |
| 991 (500) 162076 139 382 (500) 562 94 (500) 846 904 30 86 | 163187 | |
| 89 282 (3000) 604 26 969 91 164092 (10000) 116 75 340 65 466 541 | 769 165015 134 209 331 584 820 | 166670 234 458 737 883 167046 (500) |
| 62 185 (1000) 292 (1000) 333 67 439 62 570 620 717 865 | 168068 186 | |
| 89 220 248 60 403 831 916 169293 414 79 508 687 952 77 | 170000 151 97 291 311 52 486 95 592 760 824 | 171030 48 319 471 |
| 508 654 888 94 172127 216 465 512 49 604 77 85 | 173036 515 608 727 | |
| 23 949 174034 89 260 499 590 633 42 726 72 983 | 175022 141 (500) 77 | |
| 231 415 (10000) 730 36 (500) 936 (500) 97 176045 139 252 351 590 653 | 984 (500) 923 96 177020 105 67 (3000) 382 511 63 | 178416 26 594 |
| (500) 694 97 717 997 179283 401 602 28 782 907 | 180177 276 345 60 93 655 799 950 | 181040 130 65 710 71 81 182061 |
| 192 (1000) 258 82 98 318 26 56 657 89 847 57 (3000) 183017 80 95 156 | 236 507 622 833 925 89 99 184148 319 443 437 617 20 731 35 840 72 | 945 185046 314 426 32 615 23 815 16 66 985 |
| 186086 250 331 437 539 | (3000) 47 91 652 876 (500) 73 966 187204 31 304 96 677 852 982 | 188051 (500) 97 (1000) 187 289 623 936 |
| 189030 94 142 85 (500) 87 209 | 39 429 926 88 | |
| 190156 314 814 83 (500) 935 99 | 191027 136 (3000) 47 87 220 391 | |
| 541 (3000) 603 78 725 (3000) 827 | 192164 213 45 342 96 446 586 | |
| 645 62 703 (1000) 824 78 92 | 193038 130 202 (500) 350 418 (3000) 55 | |
| 212 623 66 703 808 924 | 194056 (500) 449 533 653 714 30 71 85 823 | |
| 195047 231 411 76 (500) 557 621 818 53 | 195000 80 93 687 897 973 | |
| 197028 33 64 179 250 402 (3000) 500 48 617 29 797 868 | 198000 343 | |
| (500) 88 482 553 920 199014 79 93 147 253 642 56 729 866 97 (500) 944 | 200050 243 (500) 433 (500) 557 917 82 | 201140 58 422 50 530 656 782 |
| 202062 358 453 623 59 543 919 | 203003 138 67 322 71 (3000) 424 | |
| 531 25 (500) 62 559 733 823 | 204014 158 276 448 628 726 44 976 | |
| 205078 204 8 29 50 441 679 811 33 957 | 206126 34 355 75 408 640 62 | |
| 729 69 207024 192 98 318 330 35 (3000) 755 970 | 208103 (500) 452 | |
| 233 826 49 86 950 209225 303 413 533 636 871 | 210056 107 64 273 (500) 76 94 552 438 78 84 635 | 211138 40 84 299 |
| 476 513 655 773 80 823 914 24 212315 40 378 500 615 30 41 89 729 73 | (500) 86 844 78 213178 683 722 94 44 | 214017 25 230 624 59 742 941 |
| 215078 (500) 495 (1000) 553 748 812 46 63 (1000) 216251 558 (500) 783 | 872 961 217508 50 776 807 26 (1000) 59 839 | 218115 257 336 59 417 760 |
| 222 67 979 219133 (1000) 54 221 45 435 503 35 59 824 78 550 | 220081 98 175 98 228 29 40 355 478 699 880 | 221222 43 475 |
| 517 30 610 78 83 732 82 831 91 964 | 222258 607 883 935 223084 | |
| 447 504 70 83 872 735 (1000) 270 224103 43 (500) 359 582 761 | 225140 | |
| 216 493 613 886 (500) 95 876034 77 276 464 74 502 43 656 753 989 | (500) 227026 134 (3000) 42 81 261 82 91 (3000) 331 407 501 96 746 | |
| 931 228020 76 142 73 (5000) 419 526 628 77 814 918 | 229553 601 | |
| 23 729 325 47 (500) 916 34 | 230000 368 431 581 710 12 47 50 61 805 | 231000 57 117 328 54 484 |
| 678 819 993 232043 65 341 497 38 573 | (3000) 612 738 889 (1000) 75 | |
| 94 (1000) 233061 257 714 (500) 25 96 972 | 231038 42 87 92 118 258 | |
| 36 470 (1000) 574 619 706 914 72 | 235 57 565 930 76 | 236120 37 341 |
| 504 36 619 717 846 62 237148 266 361 70 475 822 | 238416 57 653 | |
| 365 238015 (3000) 26 109 43 236 (500) 493 522 812 | 240002 (500) 361 494 656 758 920 22 | 241123 53 297 (500) 481 |
| 73 73 555 98 92 (500) 242141 (500) 60 98 525 | 243017 181 393 | |
| (500) 476 36 603 579 (1000) 802 (500) 892 (3000) 241057 (3000) | 176 241 757 623 65 712 18 71 77 521 | 245057 122 (3000) 325 498 |
| 527 215141 375 (500) 547 618 60 787 871 917 59 (500) 71 | 247076 | |
| 126 67 440 759 | | |



Bis Weihnachten:
 Bedeutend ermässigte Preise!
Herren- u. Paletots, Anzüge, Joppen
Knaben- Mäntel, Hosen, Westen
Schlafröcke, Hausjoppen

Julius Lange
 Magdeburg
 nur Breitweg 147
 Ecke Georgenplatz.

Bei mir gekaufte Garderobe wird
jederzeit = gratis aufgebügelt =

Eine günstige Gelegenheit

zum Einkauf
wirklich guter Herren- und Knaben-Garderobe
bietet Ihnen meine

Ausnahme-Preise.

Ich habe große Posten **aussergewöhnlich preiswert** erstanden und
stelle solche zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Eleg. Rock- und Gehrock-Anzüge Ersatz für Maß **24.00—48.00**

Herren-Anzüge
moderner Buchstin
Wert 12.00 . . . nur **9.00**

Herren-Anzüge
kariert Cheviot, neueste
Muster, gute Verarbeitung
Wert 17.00 . . . nur **12.50**

Herren-Anzüge
gutes Kammgarn in hoch-
feinen Dessins, tabellose
Arbeit und neuester Schnitt
Wert 26.00 . . . nur **19.00**

Herren-Anzüge Ersatz für Maß, in
und Cheviot und
vorzüg. Ausfüh.
Wert 30.00 bis
45.00 . . . nur **23.00—38.00**

Herren-Winter-Joppen
in allen erdenklichen Fassons, m. Planelle,
Belour, Lama,
Sealfin, Sammfell-
und Pelzfutter
Wert 6.00 bis
28.00 . . . nur **4.50—18.00**

Herren-Winter-Paletots
in schwarz, marengo und kariert Eskimo,
Cheviot u. Melton, in tabelloser Hochhaar-
verarbeitung und
vorzüglichem Sitz
Wert 16.00 bis
50.00 . . . nur **11.00—42.00**

Knaben-Anzüge
Zoppen-Fasson, warm ge-
füttet
Wert 5.00 . . . nur **3.00**

Knaben-Anzüge
Prima reinwoll. Cheviot,
Blusenform, eleg. garniert,
vollständig gefüttert
Wert 8.00 . . . nur **5.50**

Knaben-Anzüge hocheleg. Fass.,
und mit Watrosen-
füllen, nur beste
Qualitäten
Wert 9.00 bis
17.00 . . . nur **6.25—12.50**

| | |
|------------------|---------------|
| Jünglings-Anzüge | Knaben-Joppen |
| „ Paletots | „ Paletots |
| „ Joppen | „ Hoson |

enorm billig

Max Heymann

Herren- und Knaben-Garderobe

Altmarkt 31 neben „Würzburger“

Schuhwaren-Ausverkauf

| | | | | |
|-----------------------|--------|-------------|-------------|-------------|
| Damen-Stiefel | früher | 7.50 | 9.50 | 10.00 |
| | jetzt | 6.50 | 7.50 | 8.50 |
| Herren-Stiefel | früher | 7.50 | 8.50 | 10.00 |
| | jetzt | 6.00 | 7.00 | 8.50 |

Alle Sorten warm gefütterte Schuhe und Stiefel billigst.

Breitweg 213a **Ernst Röpcke** Breitweg 159

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

Zu Weihnachten empfiehlt

Bijouteriewaren: Ohrringe, Broschen, Uhrketten, Ringe, Kolliers etc.

Große Auswahl in 1714

Lederwaren, Haarschmuck, Ansichten, Bilder, Nippes u. Spielwaren
für Knaben und Mädchen von 10 Pfennig an in reizenden Neuheiten.

Weihnachts- und Neujahrskarten in grosser Auswahl.

Reparaturen in Gold- und Silberarbeiten werden
schnell und sauber ausgeführt.

L. Fleischer & Co., Alte Ulrichstr. 8.

Größtes
Etablissement
dieser Art
der Provinz
Sachsen.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Nur durchaus
bessere
Fabrikate
gelangen zum
Verkauf.

Wer Geld sparen will, der mache seine Einkäufe im größten
Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe von

Magdeburg Isidor Gabbe Magdeburg
Breitweg 9/10 Breitweg 9/10
Verkaufsräume 1 Treppe. — Gegenüber der Zellerstraße.
Kein Laden.

Um vor der Inventur möglichst mit meinem Lager zu räumen, werden sämtliche Waren in
allen Abteilungen ganz bedeutend unter normalen Preisen verkauft.

Unter andern empfehle **Waffen-Auswahl** doppeltbreite **Haus- und Strassen-
kleiderstoffe**, per Kleid = 6 Meter 2.70 bis 4.50 Mk.

Waffen-Auswahl **schwarzen und farbigen Damenkleiderstoffe**
wie Cheviot, Krepp, Satin, Croisé etc., per Kleid = 6 Meter 3.60, 4.20 bis 7.20 Mk.

Hochparade Neuheiten hellfarbige
Damenkleiderstoffe für Ball-, Gesellschafts- und Tanzstundenkleider
werden zu abnorm billigen Preisen verkauft.

Waffen-Auswahl 140 cm breite **Damenkostümstoffe**, gute schwere Qualitäten,
ohne Futter zu verarbeiten, werden jetzt per Meter, soweit Vorrat, à 90 Pf. abgegeben.

Hochparade Neuheiten in **Damenkostümstoffen**
130, 140, 150 cm breit, auch in Herrenstoff-Geschmack, empfehle jetzt per Meter à 1.40—2.50.

130 cm breite schwarze Damenkostümstoffe vom besten
hergestellt, Wert per Meter bis 3.50, werden jetzt per Meter à 2.00 Mk. verkauft.

Sensationell billig!

Grosse Restposten **Herren-Anzugstoffe, Herren-Paletotstoffe, Joppen- und Hosenstoffe**
beste Nachener und Kottbuser Fabrikate, in passenden Messlängen für Herren-Anzüge, Herren-
Paletots, Hosen, Joppen usw. werden ganz bedeutend unter normalen Preisen verkauft.

In bisher nicht gekannt billigen Preisen gelangen zum Verkauf beste Fabrikate
karierte Hausmacher-Bettzeuge, bedruckte Satin-Bettzeuge, beste federdicke Inlette, Bettdecke, Bettlamaste, Bettsatins und Lakenen, sämtlich in vollen Bettbreiten. — Staubfreie Bettfedern, Daunens und fertige Betten werden zu erstaunlich billigen Preisen abgegeben.

**Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von
Ausstattungsgegenständen.**

Magdeburg Isidor Gabbe Magdeburg
Breitweg 9/10 Breitweg 9/10

Muster können nicht verabfolgt werden.
Sendungen nach außerhalb von Mk. 15.— an franko.

Grosses Lager Bettwäsche, Tischwäsche und Baumwollwaren.

Passend zum Weihnachtsgeschenk!

Goldene Damen-Uhren
für 14.00 Mk.

Silberne Damen-Uhren
für 7.50 Mk.

Wandhaus
Louis Lewy
Katharinenstr. 4.

Bitte 8 geben!

Sie finden die größte Auswahl, Sie bekommen die billigsten Preise, Sie werden am aufmerksamsten bedient

bei **Albert Gottschalk** (Inhaber: J. Filson)
Magdeburg-Buckau, Schönebeckerstrasse 107.

Saison-Ausverkauf
Fahrräder
Doppelgelenklager, ff. Ausfüh.
von 75 Mk. an

Pneumatik-
Decken von 4 Mk. an
Schlange von 3.50 Mk. an
Fahrradständer 0.75 Mk.

Große Auswahl in
Laternen, Pumpen
Ketten, Pedalen usw.

Knabenräder billig
Fahrräder werden gereinigt und
den Winter über aufbewahrt

Richard Theurer
Fahrradhandl. u. Reparaturwerkst.
Große Münzstraße 9.

Auf

Kredit

erhalten Sie unter den
günstigsten Bedingungen

Winter-Paletots
Herren-Anzüge etc.
Damen- und Kinder-Garderobe
in reicher Auswahl

Manufakturwaren jeder Art

**Möbel, Betten
Polsterwaren**

nur in **Magdeburgs**
wirklich größtem
Kreditbause

Max Meyer

Breitweg 30, I. Eingang
Zubergasse.

Franzbranntwein
bestes Mittel gegen Garausfall,
Kopfschuppen etc., Flasche 40 Pf.
Doppelflasche 75 Pf., empfiehlt

Gustav-Adolf-Drogerie
Otto Grünwald 986
Gustav-Adolfstraße 40.

Kopfläuse
jed. Unge. vert. Thalia, Fl. 50 Pf.
Dep. Bönen-Post, Altmarkt 22.

Nachdruck
verboten !!

Nr. 1.

Nachdruck
verboten !!

Rabatt-Karte

vom

Kaufhaus Raphael Wittkowski

Magdeburg

No. 61 Breiteweg No. 61.

Anweisung. Ich verabfolge nicht nur auf Wunsch, sondern ohne weiteres bei Bareinkäufen für je 20 Pf. des bezahlten Betrages eine Rabattmarke im Werte von 1 Pf. Diese Marken klebe man in die auf der Innenseite dieser Karte vorgedruckten Felder. Sobald die 100 Felder besetzt sind, vergüte ich **1 Mk. in bar.**

Mitteilung

betreffend mein

Rabatt-Spar-System

Nachdem nun der grösste Teil der Rabattkarten aus meinem alten Geschäft zur Einlösung gelangte, mache ich meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Rabatt-Spar-System

auf mein neues Kaufhaus übertragen habe, und zwar unter der Abänderung, dass ich nicht wie bisher **4 Prozent**, sondern

5 Prozent in Rabatt-Marken

auf sämtliche Artikel, mit Ausnahme von Näh-, Strick- und Stiekgarnen, nicht nur auf Wunsch, sondern **ohne weiteres** verabfolge, und tritt mein **Rabatt-Sparsystem** morgen, **Sonntag den 3. Dezember, in Kraft.** Um nun meinem

Rabatt-Spar-System

eine noch grössere Ausdehnung zu geben, habe ich mich entschlossen, anlässlich der Uebertragung des Rabattsystems auf mein neues Kaufhaus an den Tagen

Sonntag

den 3. Dezember

Montag

den 4. Dezember

Dienstag

den 5. Dezember

Mittwoch

den 6. Dezember

Doppelte Rabatt-Marken

auszugeben, also auf sämtliche Artikel, mit Ausnahme der obengenannten,

10 Prozent in Rabatt-Marken

Raphael Wittkowski

Kaufhaus allerersten Ranges

61 Breiteweg 61

MAGDEBURG

61 Breiteweg 61

3 Ausnahme-Tage!

Sonntag - Montag - Dienstag.

Ein großer Posten
Winter-Paletots und Winter-Joppen
vorzögl. Stoffe, tadelloser Sitz, schickste Verarbeitung
spottbillige Preise.
Knaben-Paletots u. Knaben-Anzüge
niedliche Fassons, enorm billige Preise.

Ein große Partie
Herren-Anzüge in 2 Serien

Serie I 9.75 Mk. Serie II 12.50 Mk.
in schönen, groß- und klein-variieren Mustern.

Elegante Herren-Anzüge
in den modernsten Mustern, vollständiger Ersatz für Maßarbeit.
Einzelne Jacketts, Hosen, Westen, ganz billig.
Arbeiter-Kleidung jeder Art
billiger wie jede Konkurrenz.

Gelegenheitskauf-Geschäft

Adolph Michaelis

Ratswageplatz No. 1, Eingang Apfelstrasse, erste Tür.

Künstliche Zähne 2 Mark an

Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
Kaiser Wilhelm-Platz 11.

Ketten

Einem großen Posten

Herren- und lange Damen-Uhrketten

in kolossaler Auswahl (prachtvolle Muster), welche im Einzelverkauf abgeben, sind nebst sichtbaren Preisen in meinen großen Schaufenstern ausgestellt.

Passendes Weihnachtsgeschenk

Magdeburger Ringbetrieb 1632

R. Sasse

5 Goldschmiedebrücke 5
Bitte genau auf Firma zu achten. Eingang nur der große Laden mit den beiden großen Schaufenstern.

Därme Leber und Gewürze

Mockrauer & Simons
Magdeburg, Kronprinzenstr. 8. 1261

3 Ausnahmetage!

Sonntag, Montag, Dienstag

Passende Weihnachtsgeschenke!

Ein größere Sendung
Pelz-Stolas und Pelz-Kolliers
in reizenden Neuheiten zu
ganz enorm billigen Preisen.

Leib-, Bett- und Tischwäsche, Handtücher usw.
um diese Artikel gänzlich zu räumen zu wahren Spottpreisen.

Damen-Jacketts, Capes und Mäntel
in kolossaler Auswahl, herrliche Neuheiten
unerreicht billig.

Blusen- und Kostümstücke
beste Stoffe, hübsche Muster u.
Fassons fabelhaft billig.

Gelegenheitskauf-Geschäft

Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1
Eingang: Apfelstrasse, erste Tür.

Gegründet 1820

Von heute ab bis 24. Dezember

Aussergewöhnliche Ausnahmepreise

für Knaben-Anzüge und Paletots

Sämtliche Preise sind erheblich herabgesetzt. Größere Posten reinwollene Knaben-Anzüge aus voriger Saison oder im Schaufenster gewesen, zu und unter Einkaufspreisen, zum Teil zur Hälfte des früheren Preises. Seltener wiederkehrende Gelegenheit zu vorteilhaften Weihnachts-Geschenken.

Schul-Anzüge - Winter-Joppen - Winter-Paletots
in unübertroffener Auswahl.

G. Gehse

Magdeburg, Johannistadtstr. 14
Neustadt, Lübeckerstrasse 14 -
Fermersleben

Alfred Scholz

Uhren 365
und Goldwaren
N.-Neustadt
Lübeckerstrasse 16

Uhrschlüssel 5 Pf., Uhrglas 10 Pf., Uhrhölzer 10 Pf., Uhrzeiger 10 Pf., Uhrspindel 15 Pf., Uhrfeder 1 Mk.

Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch den 13. Dezember 1905, nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meinem Geschäftslotale
Magdeburg-Neustadt
Umfassungstr. 41
die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1905
sub No. 15320 bis 17227
meines Pfandbuchs bezeichneten und bis dahin weder eingelöst noch erneuerten Pfänder, als: Gold- und Silberfachen, Uhren, Ketten, Wäsche, Kleidungsstücke usw. durch den vereidigten Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.

1633 Carl Müller.
Gänsefleisch, zerlegt
Gänsepfotefleisch
Gänsefett 1096
Gänseflomen
Wochenmarkt-Verkaufsstelle am Kaiser-Otto-Automat.
Moritz Wainberg
Berlinerstr. 1a.

Wilhelmstrasse No. 3

Puppen

in jeder Preislage
geflehtet und ungeflehtet

Zelluloid-Puppen
Gelenk-Puppen
Bälge, Köpfe, Kleider, Hüte,
Schuhe, Strümpfe etc.
in größter Auswahl
Reparaturen promptest
empfehle als ältestes 1527

Spezialgeschäft L. Schünemann Wilhelmstrasse
und Fabrik = No. 3 =
Zur Reparatur bitte Puppen möglichst morgens zu bringen.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel - Handlung
Specialität: Lederabschnitt
Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstrasse 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.



Räumungs- Ausverkauf

Wegen Aufgabe unsres Ladens Johannisbergstr. 1
stellen wir unser riesiges Warenlager, um es schnell zu räumen, zu
noch nie gekannt billigen Preisen
zum Verkauf. - Wir empfehlen, die seltene Gelegenheit zu benutzen,
Ihren Bedarf an Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln, Pantoffeln u. Filzsocken weit unter den bisherigen Preisen einzukaufen.
Unsre Auslagen in den Schaufenstern müssen Sie von den wirklich billigen Preisen überzeugen.

Schuhwarenhaus Mastig & Co.

Johannisbergstrasse 1, gegenüber dem alten Rathaus. 1716



Ein große Sendung

Wand-Uhren

mit Schlagwerk, in den modernsten Mustern und verschiedenst. Ausführungen, nur allerbeste Werke,
zu erstaunlich billigen Preisen. 17

Silberne Remontoir-Uhren

für Damen und Herren, nur beste Werke,
ganz verblüffend billig.

Goldene Damen-Remontoir-Uhren

in wunderbaren, modernen Gehäusen, tadellose Werke, von den billigsten bis zu den feinsten.

Damen-Halsketten

mit schönen Schiebern
von 1 Mk. an bis zu den besten.

Herren-Uhrketten

in vielen Sorten und jeder Preislage.

Echt goldene Ringe

in elegantester Ausführung zu jedem Preise.

Gelegenheitskauf-Geschäft

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1
Eingang: Apfelstrasse, 1. Tür.

Dauerbrandöfen

jeden Systems, von 11 Mark an

Kanonöfen

Ofenrohre, Kofen
Feuerfeste Kessel
emailierte Kessel
unter Garantie des Nichtrostens
Zürschließer
unter weitgehendster Garantie.

Hermann Bruns

Buckau. 1259

Zuckerhonig

Emaille-Topf 1659
Emaille-Eimer
netto 10 Pfund Mk. 2.50
netto 5 Pfund Mk. 1.45
Garantiert reinen
Kakao
Bd. 1.00 1.20 1.40 1.60
Butterhl. Edelweiss
40 Sudenburg
Halberstädterstr. 40

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

Mein billiger
Weihnachts-Verkauf

Erstes
Spezial-Haus
für
Manufakturwaren

bietet
enorme Vorteile!

Kleiderstoffe

| | | | |
|---|------------------|----------------------------------|-----------------|
| Sehr schöne | Wollkleider | 6 Meter doppeltbreit . . . Kleid | 4.50 bis 9.00 |
| Hochlegante | Wollkleider | 6 Meter doppeltbreit . . . Kleid | 10.80 bis 24.00 |
| Entzückende | Balkkleider | 6 Meter doppeltbreit . . . Kleid | 4.50 bis 24.00 |
| Hochmoderne | Schwarze Kleider | 6 Mr. doppeltbr. Kleid | 7.50 bis 24.00 |
| Reste und einzelne Kleider bedeutend ermässigt. | | | |

Jedes
Kleid und
Bluse
im
eleganten
Karton.

Blusenstoffe

| | | |
|--|--|-------------------|
| Wollene Blusen | das Allerneueste für 1906, Bluse 2 Meter | 1.90 bis 5.00 |
| Seidene Blusen und Samt-Blusen | lebe Neuheiten | unerreicht billig |
| Baumwollene Blusen- und Kinderschotten | entzückende Dessins Meter | 28 bis 75 Pf. |

Hauskleider

für jede Geschmacksrichtung

| | | |
|-------------------------------|-------|---------------|
| Halbwollstoffe und Wollstoffe | Kleid | 1.80 bis 5.40 |
|-------------------------------|-------|---------------|

Servierkleider

| | | |
|----------------------------------|-------|---------------|
| zarte Muster — Wäsche garantiert | Kleid | 1.98 bis 4.00 |
|----------------------------------|-------|---------------|

Schürzen

| | |
|--------------------------|-----------------|
| Tändelschürzen | 25 Pf. bis 3.75 |
| Hauschürzen | 75 Pf. bis 2.40 |
| Kinderschürzen | 60 Pf. bis 1.75 |

Unterröcke

| | |
|---|-------------------------------|
| Neuheiten in Kalmuck, kariert, Velours, Tuch, erprobte Qualitäten | 0.95 1.15 1.60 2.00 2.50 3.50 |
| | 5.00 7.00 9.00 12.00 20.00 |

Damen-Wäsche

| | | | | | |
|-------------|-------------------|-----------|----------------------------|--------------------|-----------|
| Taghemden | Preisform | 0.95-4.00 | Beinkleider | aus Barchent | 1.15-4.00 |
| Taghemden | mit Handstickerei | 1.25-6.00 | Korsetts | vorzügliche Formen | 1.20-5.50 |
| Nachtjacken | aus Barchent | 1.40-4.00 | Damen- und Kinderstrümpfe. | | |

Louisianatuch

| | |
|---------------------------|----------------|
| Coupon 10 Meter | 2.80 3.50 4.50 |
|---------------------------|----------------|

Hemdentuch

| | |
|-----------------|--------------------------|
| Coupon 10 Meter | 1.80 2.40 3.00 3.80 4.50 |
|-----------------|--------------------------|

Leinen

| | |
|----------------------------|-------------------|
| Halbleinen Meter | 38 45 53 60 Pf. |
| Reinleinen Meter | 75 90 105 140 Pf. |

Herren-Wäsche

Normal-, Leinen-, Hemdentuch-, Barchenthemden
Normalhosen, Unterjacken, Jagdwesten, Strümpfe
Kragen, Manschetten, Oberhemden, Serviteurs.

Bettbezüge

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Bunte Bezüge mit 2 Kissen fertig | 2.85-6.00 |
| Bunte Bezüge mit 2 Kissen fertig | 3.20-9.25 |

| | |
|--|-----------|
| Betttücher fertig, 2-2½ Meter lang | 1.35-3.00 |
| Bezugstoffe bunt kariert, bunt geblümt | 0.26-0.68 |

| | |
|--|--------------------------|
| Weisse Bezugstoffe neuste Streifen- und Damastmuster Meter | 0.50-1.80 |
| Bett-Inletts grau rot rot-rosa uni rot Meter | 45 55 60 75 Pf. bis 2.50 |

Tischtücher

| | |
|--|-----------------|
| Größe 100/100 cm Drell | Stück 45 60 Pf. |
| Größe 110/125 cm prima Drell u. Jacquard Stück | 1.00 |
| Größe 110/135 cm prima Drell | Stück 1.45 |
| Größe 115/150 cm prima Jacquard | Stück 1.40 |

Servietten

| | |
|---------------------------------|--------------|
| Größe 105/110 cm Reinleinen | Stück 90 Pf. |
| Größe 115/130 cm prima Jacquard | Stück 1.15 |
| Größe 115/150 cm prima Drell | Stück 1.65 |
| Servietten Duzend | 3.00 ca |

Handtücher

| | | | |
|-------------------------------|------------------------------------|----------------------------|-----------------------|
| Vorzügliche graue Handtücher | 22 28 33 Pf. | Weisse Drell-Handtücher | Duzend 3.00-12.00 Mr. |
| Weisse halbleinene Handtücher | 50 cm breit Meter 30 Pf. | Weisse Jacquard-Handtücher | Duzend 3.80-9.00 Mr. |

Jacquard-Gedecke, Damast-Gedecke
für jede Personenzahl, entsprechende Größe, fabelhaft billig.

Weisse und bunte Bettdecken, Tischdecken, Schürzenstoffe, Schlafdecken, Steppdecken, Taschentücher in einzig großer Auswahl, fabelhaft billig.

Temperatursteigerung in ganz West- und Mitteldeutschland, die freilich nur von kurzem Bestand war. Bei der gegenwärtigen Wetterlage ist eine rasche Wiederholung des Ereignisses leicht möglich, wenn auch nicht unbedingt wahrscheinlich.

Den gewichtigsten Schuttmann der Welt findet man bei den Antipoden, und Australien ist stolz darauf, mit diesem und zahlreichen andern Besonderheiten der übrigen Welt den Rang abzulaufen. Schuttmann Don, der, dem Namen nach zu urteilen, von der Briten Insel stammt, wurde jüngst vor einer Enquete-Kommission hauptsächlich über den städtischen Verkehr vernommen. Er zählt auf diesem Gebiete zu den Sachverständigen, denn da er zur Verfolgung auf der Spur des Uebelthäters nicht die nötige Behendigkeit und Geschmeidigkeit besitzt, so verwenden ihn die Behörden an belebten Punkten zur Leitung und Ordnung des Verkehrs. Die weisen Männer der königlichen Kommission verjähmten nicht, über den andern Erhebungen, mit denen sie sich befassen, auch das Gewicht des Zeugen festzustellen, das dieser mit selbstbewusster Bescheidenheit als etwas über 20 Pfund angab. Schuttmann Don ist bei dieser Leidenschaft, wie weiland Sir John Falstaff und andre in gleichem Sinne gewichtige Persönlichkeiten, voller Lustigkeiten und Scherze. Für den Lokalseporter ist seine gelegentliche Vernehmung als Zeuge ein wahres Fest, und das Frage- und Antwortspiel vor der Kommission soll mehr Heiterkeit erregen, als manche Weihnachtsspieler auf dem Theater. Unter andern gab er zu Protokoll: er und andre Schuttmänner würden im Dienste der Ordnung des Straßenverkehrs nicht selten von kräftigen Leuten geärgert. „Was verstehen Sie unter kräftigen Leuten?“ fragte ein Mitglied des Ausschusses, das im Wuche juristisch gebildet war. „Kleine Kerle von ungefähr Ihrem Gewicht“, versetzte ohne sich lange zu bestimmen der Schuttmann und fügte mit philosophischer Ruhe hinzu: „Je größer und schwerer die Menschen sind, desto freundlicher und rücksichtsvoller sind sie gewöhnlich.“ Das kleine Kommissionsmitglied schweig, und es ist bisher nicht bekannt geworden, was es sich über den berühmten dicken Schuttmann gedacht hat.

Ein König als Ordensgegner. Bei der allgemein gesehnten Jubiläumssucht — so schreibt man dem „D. L.“ aus Stuttgart — wird es in den weitesten Kreisen aufs angenehmste empfunden, daß die Erhebung Württembergs zum Königreich (1806) durch keinerlei Jubiläumssfeier begangen werden soll. Weber der König noch die Staatsregierung konnten sich für eine solche erwärmen. Als man dem König vor längerer Zeit schon einen Jubiläumsvorschlag machen wollte, hat er mit dem Hinweis auf die historischen Begleiterscheinungen von 1806 jedwede Feier abgelehnt. Als man dann wenigstens die Stiftung eines Ordens anriet, antwortete König Wilhelm 2. — wie ich bereits melden kann — entschieden ablehnend mit den Worten: „Hier wäre ich geneigt, alle Orden abzuschaffen, als einen neuen zu stiften.“ Ob der württembergische König unter seinen Kollegen in dieser Frage viele Gleichgesinnte hat?

Die größte Höhle Europas. Als vor einigen Monaten aus der Schweiz die Nachricht kam, daß im Kanton Schwyz eine besonders große Höhle entdeckt worden wäre, mag wohl mancher diese Kunde als ungläublich aufgenommen haben. Man hat sich zu sehr daran gewöhnt, die seit so langen Zeiten von Kulturbölkern besiedelten Länder Europas und nun gar die alljährlich von unzähligen Fremden besuchte Schweiz für ganz durchforscht zu halten, als daß man auf eine solche Entdeckung hätte gefaßt sein sollte. Es stellt sich nun aber heraus, daß nicht nur jene Nachricht ganz zutreffend gewesen ist, sondern daß die Auffindung der neuen Grotte ein Ereignis von ungewöhnlicher Bedeutung darstellt. Der emsige Höhlenforscher, Professor Martel aus Paris, der wohl alle bedeutenden Höhlen Europas besucht und manche neue aufgefunden hat, ist alsbald auch an die Erkundung der neuen Schweizer Höhle gegangen und hat festgestellt, daß sie nach der bisherigen Kenntnis die größte in ganz Europa ist. Zudem hat er noch nicht einmal ihre ganze Ausdehnung ermitteln können. Martel ist über 7 Kilometer weit durch die unterirdischen Räume vorgegangen, hat aber ihr Ende dann noch nicht erreicht gehabt. In den einzelnen Teilen der Höhle fand sich eine Anzahl kleiner Seen.

Die Fabeltiere des Meeres. Das Institut für Meereskunde an der Berliner Universität hat kürzlich dem Leipziger Zoologen Professor Marshall Gelegenheit zu einem anregenden Vortrag über die fabelhaften Tiergestalten des Meeres. Der Gegenstand hat in erster Linie kulturhistorisches Interesse, weil er uns zeigt, wie man in früheren und spätesten Zeiten dahin gekommen ist, die Existenz bestimmter Fabeltiere für glaubhaft zu halten. Die Ausstattung des Meeres mit allerlei seltsamen Tiergestalten war schon den alten Chinesen geläufig. Bei den Griechen wurden alle diese Fabelwesen in harmonischen Formen dargestellt; die nordische Phantasie gab ihnen eine bei herberen Lebensbedingungen entsprechende unheimlich-gewaltige Gestalt. Eine bedeutsame Rolle spielten sie in der Vorstellung des Mittelalters; hier nahmen sie die abenteuerlichsten Gestalten an, und färbige Köpfe kamen damals schon auf die Idee, verschiedene dieser Fabelwesen künstlich darzustellen, um aus der Leichtgläubigkeit ihrer Maimenschen Kapital zu schlagen. Es gibt allerdings auch heute noch merkwürdig gestaltete Meeresbewohner — es sei nur an die Sirenen, die Kopffüßler, die Tintenfische erinnert — die sicherlich eine Unterlage für solche Phantasiewesen gegeben haben. Am weitesten ist die Phantasie in der Ausgestaltung der Seechlange gegangen, die ja auch heute noch in den Köpfen vieler Beobachter spukt. Zweifelloser handelt es sich bei allen derartigen Beobachtungen um Täuschungen. Nach Marshall's Ansicht ist die Vorstellung von einem schlangentartigen Ungetüm auf den Anblick von Delphinen zurückzuführen, die in größerer Zahl hintereinander schwimmend, mit einem Teile ihres Rückens über die Meeresoberfläche hinausragen. Auch ungeschore Taugeläste oder Scharen von Meeresschwämmen mögen hier und da das Auge getäuscht und die Phantasie befruchtet haben. Manche dieser phantastischen Vorstellungen klingen bis in unsere Zeit hinein; noch im Jahre 1867 hat der englische Forscher Huxley ein seltsames Tiefseewesen, den sogenannten Urkamm, entdeckt, und erst der kürzlich verstorbene Berliner Zoologe Möbius wies nach, daß es sich um ein Kunstprodukt handelte.

Literarisches.

Ernst Kreibitz. „Die Wiesenwege“. Verlag von Hermann und Friedrich Schaffstein in Köln. — Kreibitz' „Wiesenwege“ sind in den letzten Jahren zu bekannt geworden, als daß man noch viel über dies Bilderbuch sagen möchte, um es zu empfehlen. Es ist ein Kunstwerk, wie es die Kunstzuchtbeziehung so heiß ersehnt hat für unsere Jugend. Schade nur, es war zu teuer, um ihm die Verbreitung zu sichern, die man ihm und vor allem den Tausenden von Kindern wünschte, die es wegen des hohen Preises von 3 Mark entbehren mußten. Das ist nun anders geworden. Die Lehrer, die sich zur Aufgabe gemacht haben, die Jugendliteratur zu reformieren, haben den Schaffsteinischen Verlag veranlaßt, das vortreffliche Buch billiger herauszugeben. In der Hoffnung, daß der Absatz ein sehr großer sein wird, bringt der Verlag Kreibitz' „Wiesenwege“ also in ganz genau derselben Ausstattung und Ausgabe, die früher 3 Mark kostete, zu 1 Mark heraus. Aber nur bis Weihnachten! Dann kostet das Buch wieder 3 Mark. Es wird also bis Weihnachten in jeder Buchhandlung zu dem Preise von 1 Mark zu haben sein.

Das Berliner Dientium. Von Hans Ostwald. In zwanzig abgeschlossenen monatlichen Lieferungsbänden à 1 Mark. Verlag von W. G. Fiedler, Leipzig. — Der vorliegende erste Band dieses groß angelegten Unternehmens ist soeben unter dem Titel „Berliner Vordelle“ zur Ausgabe gelangt. Sein Verfasser, der bekannte Schriftsteller Hans Ostwald, gibt in diesem Bände eine Geschichte der Berliner Vordelle, die gerade jetzt, wo die Frage der Kasernierung der Prostitution auf der Tagesordnung steht, allgemeinem Interesse begegnen wird. Besonders wertvoll an dem Werk erscheint das unausgesprochene, aber eindringliche Ergebnis, daß das Dientiumbestehen auch neben der kasernierten Prostitution bestehen bleiben, ja, daß je strenger die Kasernierung, um so heimlicher und bössartiger sich die freie Prostitution entwickeln wird.

Briefkasten.

Neuer Abonnent. Ihr Wunsch kann nicht erfüllt werden, da mit dem Druck der Zeitung erst um 4 Uhr nachmittags begonnen wird. Daß der „Vorwärts“ und andre Berliner Morgenblätter Nachrichten eher bringen als die „Volksstimme“, die ein Abendblatt ist, das ist doch nicht weiter verwunderlich. Als Sie das entdeckt haben,

haben Sie aber ganz übersehen, daß die „Volksstimme“ dagegen häufig abends schon Nachrichten bringt, die erst am andern Morgen im „Vorwärts“ stehen können. Bei der Gelegenheit wollen wir Ihnen aber unummwunden unsere „Anerkennung“ darüber aussprechen, daß Sie vom Zeitungslesen so gut wie gar keine Ahnung haben. Ihre Zuschrift ist ein sprechender Beweis dafür.

O. K. Ist kein Grund zur Beauftragung. Dabei sei bemerkt, daß es eines Sozialdemokraten auch nicht sonderlich würdig wäre, sich auf einen solchen Grund stützen zu wollen. Allgemeines, gleiches Maßrecht!

Viehmarkt.

Magdeburg, 1. Dezbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 93 Rinder, 76 Kälber, 70 Schafweide, 1034 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige — 21.00, b) junge fleischige und ältere ausgemästete — 20.00, c) mäßig genährte junge und ältere 33—36 Mt., d) gering genährte jedes Alters 30—32 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren — 21.00, b) vollfleischige jüngere — 20.00, c) mäßig genährte jüngere und ältere 31—34 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere — 19.00. Färjen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwertes — 21.00, b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren — 20.00, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 28—31 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färjen 25—27 Mt., e) gering genährte Kühe und Färjen 22—24 Mt. Kälber: a) fetteste Mast — 19.00, b) mittlere 40—46 Mt., c) geringe Saugkälber 30—38 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) — 18.00. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 33—35 Mt., b) ältere Mastlammern 30—32 Mt., c) mäßig genährte 25—29 Mt., d) Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 73—74 Mt., b) fleischige 70—72 Mt., c) gering entwickelte 63—69 Mt., d) Sauen 63—68 Mt. Verkauf und Tendenz langsam. Ueberstand: 20 Rinder, — Kälber, 17 Schafe, 270 Schweine.

Wasserstände.

| + bedeutet über, — unter Null. | | Höhe, Eger und Wolbau. | | Fluß | Wuchs |
|--------------------------------|----------|------------------------|----------|--------|--------|
| Jungbunzlau | 29. Nov. | + 0.06 | 30. Nov. | + 0.18 | — 0.12 |
| Leina | „ | + 0.36 | „ | + 0.35 | 0.01 |
| Elbe | „ | + 0.20 | „ | + 0.22 | 0.02 |
| Prag | „ | + 0.84 | „ | + 0.68 | 0.04 |
| Mülbe. | | | | | |
| Deffau | 30. Nov. | + 1.18 | 1. Dez. | + 1.05 | 0.13 |
| Anstent und Saale. | | | | | |
| Straußfurt | 30. Nov. | + 1.60 | 1. Dez. | + 1.50 | 0.10 |
| Weißfels Unt. | „ | + 1.04 | „ | + 0.98 | 0.06 |
| Erzth. | „ | + 2.76 | „ | + 2.68 | 0.08 |
| Milben | „ | + 2.52 | „ | + 2.48 | 0.04 |
| Bernburg | „ | + 2.07 | „ | + 2.02 | 0.05 |
| Salze Oberpegel | „ | + 1.92 | „ | + 1.90 | 0.02 |
| Salze Unterpegel | „ | + 1.95 | „ | + 1.90 | 0.05 |
| Oder. | | | | | |
| Brandis | 29. Nov. | + 0.08 | 30. Nov. | + 0.05 | 0.03 |
| Wreit | „ | + 0.18 | „ | + 0.19 | 0.01 |
| Wreit | „ | + 0.21 | „ | + 0.24 | 0.03 |
| Wreit | „ | + 0.23 | „ | + 0.22 | 0.01 |
| Anst. | 30. | + 0.57 | 1. Dez. | + 0.60 | 0.03 |
| Dresden | „ | — 0.84 | „ | — 0.83 | 0.01 |
| Logau | „ | + 1.40 | „ | + 1.32 | 0.08 |
| Wittenberg | „ | + 2.40 | „ | + 2.34 | 0.06 |
| Köthen | „ | + 1.99 | „ | + 1.89 | 0.10 |
| Barby | „ | + 2.48 | „ | + 2.40 | 0.08 |
| Schönebeck | „ | + 2.27 | „ | + 2.21 | 0.06 |
| Magdeburg | 1. Dez. | + 2.04 | 2. | + 1.99 | 0.05 |
| Tangermünde | 30. Nov. | + 3.14 | 1. | + 3.16 | 0.02 |
| Wittenberge | „ | + 2.87 | „ | + 2.85 | 0.02 |
| Broda-Dünitz | „ | + 2.37 | „ | + 2.36 | 0.01 |
| Bautzen | „ | + 2.32 | „ | + 2.31 | 0.01 |

Sudenburg. Sudenburg.
Puppen-Klinik.
 Reparaturen jeder Art billigst!
 Sämtliche Ersatzteile vorrätig.
 Aufträge erbitte recht zeitig zu erteilen.
Weihnachts-Ausstellung
 Puppen in jeder Grösse
 von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
 in allen Preislagen.
 Sämtliche Einzelteile für Puppen-Stuben
 und -Küchen. 1655
 Alle Arten Spielsachen. — Geschenkartikel.
Karl Busch
 Alfred Sengebusch Nachf.

Um ein Anwachsen
 meines Winterlagers zu vermeiden, verkaufe zu
 selten vorteilhaften Preisen sämtliche Damen-
 Konfektion. Es empfiehlt sich daher, selbst
 bei nicht dringendem Bedarf ein Einkauf im
Roten Schloss
 Auf einen grossen Posten eleganter Kleider und Morgenröcke, die
 ich aus einem grossen Modehaus ausserordentlich billig erstand,
 möchte besonders hinweisen

Schultornister empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Paletots
 Neuheiten der Saison
 fertig und nach Maß
 allergrösste Auswahl
Ehrenfried Finke
 MAGDEBURG
 125 Breite Weg 126

Billig! Billig! Billig!
 Hüte, Mützen 1711
 Hosenträger, Krawatten
 Wäsche, Taschentücher
 auch aus Konfektionsmasse stammend
 22 Altmarkt 22.
Kanonen-
 und andre
Heiz- und Kochöfen
 Ofenrosten, Ofenziegel u. Ofen-
 röhren, mehrere gebrauchte große
 Zylinderöfen, 2 große amerik.
 Ofen, ebenfalls gebraucht,
 verkauft billig 21588
Fr. Hentrich
 Neustadt, Neuhaldenslebenstr. 46.